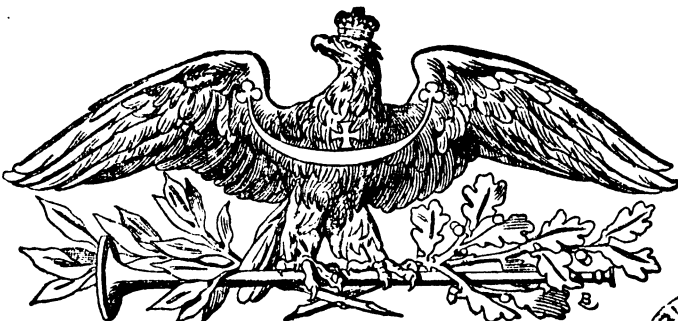




Morgenblatt.

Für das neue Vierteljahr

werden Bestellungen auf die dreimal täglich erscheinende Schlesische Zeitung von allen Postanstalten, auch von den Briefträgern, in Breslau von den bekannten Zeitungs-Niederlagen und der unterzeichneten Geschäftsstelle, Schweidnitzerstr. 47, entgegengenommen.

Bezugspreis: in Breslau bei Abholung in der Geschäftsstelle oder den Niederlagen vierteljährlich 5 Mk., monatlich 1 Mk. 70 Pf., wöchentlich 40 Pf.; bei täglich dreimaliger Übersendung in die Wohnung vierteljährlich 6 Mk., monatlich 2 Mk. 10 Pf., wöchentlich 50 Pf.,

bei der Post in Deutschland und in den deutschen Schutzgebieten im Auslande 6 Mk. für das Vierteljahr, 2 Mk. für einen Monat; in Oesterreich 11 Kr. 85 G. bezw. 4 Kr. 2 G., in Ungarn 8 Kr. 89 G. bezw. 2 Kr. 98 G.,

beiständiglicher Zusendung unter Streifenband nach allen dem Weltpostverein angehörenden Postorten kostet die schließliche Zeitung vierteljährlich 48 Mz., monatlich 6 Mz., wöchentlich 1 Mz. 40 Pf., nach deutschen oder österreichisch-ungarischen Postorten nur 1 Mz.

Neu hinzutretende hiesige Abonnenten erhalten
Die 44 Seiten starke, reich illustrierte

Sondernummer

über die Tausendtausstellung

soweit der Vorrat reicht, kostenlos, auswärtige gegen Einsendung der Postquittung und 30 Pf. für Porto und Verpackung.

Die Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung.

Die Annahme der Wehrvorlage.

In erfreulicher Einmütigkeit ist gestern vom Reichstage in verhältnismäßig kurzer Sitzung ohne viel Umstände die Wehrvorlage angenommen worden. Man hatte dies Ergebnis erwarten dürfen und hätte es gern schon früher gehabt, aber das hindert nicht, daß wir mit Befriedigung den nunmehrigen erfolgreichen Abschluß der Verhandlungen zugunsten der deutschen Macht und des deutschen Ansehens begrüßen. Daß die bisher hartnäckig verweigerten drei Kavallerieregimenter im letzten Augenblicke noch gerettet worden sind, ist besonders für uns Schlesier, die unter der Kavallerienot leiden, wichtig und dankenswert. Daß das Problem der Steuerpflicht der Landesfürsten, das die Sozialdemokratie am Sonnabend noch in das Finanzgesetz hineinzubringen gewußt hatte, in letzter Stunde wieder ausgeschaltet worden ist, darf gleichfalls der Reichstagsmehrheit gutgeschrieben werden. Denn nachdem die Bundesfürsten sich freiwillig zum Wehrbeitrag bereit erklärt hatten, hätte der Versuch, ihnen die vielmals strittene und historisch jedenfalls nicht zu begründende Steuerpflicht meuchlings bei dieser Gelegenheit aufzuzwingen, leicht unangenehme Weiterungen nach sich ziehen können. Schließlich sind wir in der demokratischen Entwicklung doch noch nicht so weit gebiehen, daß die alten Rechte der Landesfürsten kurzerhand einseitig aufgehoben werden können.

Daß wir die Form, in der die Deckung der laufenden Ausgaben beschlossen worden ist, ohnehin für eine aus den demokratischen Tendenzen der Reichstagsmehrheit entstandene Benachtheiligung der einzelstaatlichen Rechte halten, haben wir bereits dargelegt. Die Schädlichkeit dieser Steuermacherei ist nicht nur von konservativer Seite, sondern auch von Handelskammern und industriellen Vereinigungen wie auch vom Hansabunde betont worden. Das Publikum hat sich, vermutlich angewidert durch die ewig langen Vorverhandlungen und durch die höchst unerquicklichen Heeresdebatten, schließlich um diese Steuerfragen merkwürdig wenig gekümmert. Wir sind begierig, ob diese Gleichgültigkeit auch vorhalten wird, wenn die Wirkung der neuen Steuergesetze sich fühlbar machen wird. Aber freilich, jetzt fehlt die Pressehege, die dem Werte von 1909 folgte, denn jetzt sind die Liberalen mit schuldig an den neuen Steuern.

Der Reichstag hat sich nun bis zum 20. November vertagt. Wir sehen gern dieser langen parlamentarischen Ferienzeit entgegen. Er hat zwar die Aufgabe gelöst, die ihm gestellt war, aber durch welches Meer von Mögelei und Widerspruch haben wir hindurch gemußt, ehe wir nun das rettende Ufer erreicht haben. Immerhin, wir haben es erreicht, und das muß uns für alles entschädigen, was uns in diesen Reichstagsdebatten wochenlang zugemutet worden ist.

Ein Epilog.

Von einem Freunde unserer Zeitung, der dem im Fall Hauptmann wieder einmal aus der liberalen Puppenkiste herbeigehtolten „schwarzblauen Blocke“ nicht angehört, wird uns geschrieben:

Selten ist ein schriftstellerisches Erzeugniß mit so ein-
stimmigem Mißfallen aufgenommen worden, wie dieses an-

gebliche Festspiel: von der vornehm-sankten „Leipziger Illustrierten“ bis zur streng demokratischen „Welt am Montag“ nur eine Stimme der Ablehnung. In Breslau war die Bestimmung vom ersten Abend an besonders grimmig: dies Simmelfammelfurium roher Verse mit seinen Verlegenheitsreimen, seinen geschichtlichen und sprachlichen Schnitzern, in das sogar der „Sauerdenton“ mehrfach hineinklingt, das sollte Ehrung des Geistes von 1813 sein, eine Feier der Ereignisse, auf die noch heut der Geringste im Volk stolz ist, als habe er selbst handelnd dazu beigetragen, das Joch des fremden Unterdrückers zu brechen? Man muß nur wissen, mit welcher rührenden Anhänglichkeit die bescheidenen Andenken an jene große Zeit in den Familien gehegt und gehütet werden, ja man braucht nur einmal die Besucher unserer wundervollen Ausstellung zu beobachten, mit welcher heiliger Andacht sie durch diese Räume schreiten, ganz anders wie sonst ein Publikum durch ein Museum, und man wird verstehen, was diese Deute empfanden, als ihnen ein solches Machwerk geboten wurde. In der ersten Wut tauchte der Gedanke auf, die ganze Ausstellung zu brennkotten, andere wollten ihre Leihgaben zurückziehen — Alles war einig, daß man so etwas nicht stillschweigend hinnehmen dürfe. Die Kriegervereine machten sich zum Mundstüd der allgemeinen Empörung, eine zweite Erklärung von Männern verschiedener Berufsstellung folgte. Und nun geschah das Unglaubliche: auf einmal setzte eine Agitation ein, die den stark abgenühten Vorbeerfranz um den imitierten Goethekopf des „Dichters“ durch die strahlende Krone des politischen Marthriums ersetzte.

Wie war das möglich?

Ferdinand Wenarius hat vor einiger Zeit eine Umfrage über das Verhältniß zwischen Christen und Juden im deutschen Vaterlande veranstaltet, deren Ergebnis sehr lehrreich ist. Einer der befragten Herren hat, umgürtet mit dem ganzen Stolz seines Stammes, das große Wort geschrieben: „Wir Juden sind die Verwalter der geistigen Güter der Deutschen.“ Wenn so etwas ein Christ sagt, wird's ihm sehr verübelt, aber es muß doch etwas Wahres daran sein, auch in bezug auf Hauptmann und auf Breslau. Die neueren Stücke Hauptmanns werden regelmäßig vom Publikum abgelehnt, wie viele von den älteren Hauptmanns sind glatt abgelehnt worden, andere halten sich nur durch vorzügliche Darsteller, kaum eines ist, das nicht scharfen Widerspruch gefunden hätte. Nichtsdestoweniger hört man nicht auf, uns den Mann als größten deutschen Dichter anzupreisen. Dieselben Zeitungen, die uns Evangelische belehrten, was wir für Ansprüche an unsere Geistlichen stellen müssen, unterweisen uns jetzt darüber, was ein deutscher Dichter, ein deutsches Festspiel ist.

Es war nicht leicht, dieses „Ding zu drehen“. Die Priegerbereiue sind unpolitisch, obwohl wir ja jetzt schon so weit sind. Vaterlandsliebe als Parteipolitik zu behandeln. Sinter deren anderen Erklärung stehen viele Männer, die keiner Partei tättig angehören, auch solche, die, wie jeder Breslauer weiß, zu den Gegnern des konservativ-kerikalen Wahlbündnisses zählen. Gleichviel: ein paar Namen, die mit diesem Bündnis verknüpft sind, genügt, um den Junker- und Pfaffen-Pöbel anzustimmen. Und damit die Suggestion besser wirkte, deutete man in jene Erklärungen den Vorwurf hinein, es mangle denen, die das Festspiel nicht ablehnten, an Patriotismus. Diesen Vorwurf läßt mit Recht kein Vaterlandsliebender auf sich sitzen.

Man hat behauptet, es werde Hauptmann vorgeworfen er habe Napoleon verherrlicht. Du lieber Gott, wenn die Verherrlichungen so aussehen! Wer für Napoleon schwärmt — es gibt ja solche kuriose Deutsche, die die Peitsche küßen, die ihn Volk schlug — der muß sich durch die Art, wie mit ihm hier umgegangen wird, aufs tiefste verletzt fühlen. Verletzt fühlen aber mußte sich vor allen anderen der Liberalismus, der ja immer die Sache des Volkes vertreten will, durch die Art, wie hier die großartigste und edelste Volksbewegung, die die Geschichte kennt, in einer dem Volke jedenfalls unverständlichen Form oberflächlicher: mit nur halb verhülltem Spott und Hohn abgetan wird. Da ist doch nicht ein einziges armes Wort, das der Dpfer und Weiden, wie sich's gebührt, gedenkt. Wie hätte es einen wirklichen Dichter reizen müssen, zu zeigen, wie der reine Wille die große gute Sache, triumphiert über Not und Elend triumphiert auch über den dämonischen Genius, dem alle Mächte dieser Welt zur unbeschränkten Verfügung steht. Wie hätte es einen freihethlichen Denker reizen müssen, zu zeigen, wie einmal die Geschichte nicht durch die Fürsten gemacht worden ist, sondern gegen sie durch das Volk. Der Liberalismus, den wir Alten in der Seele tragen noch von der Zeit her, wo er in Gefolge Bismarcks das Deutsche Reich ausbaute, an dem wir noch immer hängen trotz all dem unsäglichem Mißbrauch und Unfug, zu dem seine Errungenchaften ausgeartet sind — wir konnten der Schweigen, wie konnte der sich blenden und betören lassen von Schmach und Genossen und verleugnen, was einst sein Ruhm war?!

Was hat er nun erreicht mit seinem Eintreten? Genau das, was zu erwarten war, genau das, was er nicht erreichen wollte: genau das, was er immer erreicht mit solchen Mißgriffen, auf denen seine Geschichte in den letzten Jahren fast ausschließlich besteht. Er treibt die besonnenen Elemente unseres Volkes mehr und mehr von sich, zwingt sie förmlich zu einer politischen Untätigkeit, die ihnen im Grunde wessensfremd ist, oder zu einer verbitterten Abseitsgehen, das unserem Staatsleben die besten Kräfte raubt. Er zieht Antisemitismus groß, er entwertet den liberalen Gedanken, er fördert schließlich den Umsturz, der sich auch diesmal wieder mit begreiflicher Freude der Unterdrückung herühmt, die ihm „selbst aus dem Lager der

"Gegner" zuteil wird. Gewollt oder nicht gewollt gilt gleich: im Kampf um die höchsten Güter, um Volk und Staat, entscheidet der Erfolg. Niemand hat denen, die die Fähigkeit besaßen, das Festspiel nicht ganz verfehlt zu finden — höher hinauf scheint keine Anerkennung zu reichen — den Vorwurf geringerer Vaterlandsliebe gemacht; die aber diesen eingebildeten Vorwurf zurückweisen zu müssen glaubten, werden gewiß erstaunt und nicht erfreut sein über die Gesellschaft, in die sie damit geraten sind. Und von manchem unter ihnen denken wir: es tut mir in der Seele weh, daß ich Dich in der Gesellschaft seh'.

Der Hauptmann-Kummel wird vorbeigehen wie alle seine Vorgänger und wird Nachfolger haben genau desselben Schlages. Wir haben während der Beratungen über die Wehrvorlage erleben müssen, wie durch Hervorholung der ältesten und verbrauchtesten Ladehüter aus dem demokratisch-utopistischen Warenhaus die Entscheidung hingezogen ward. Manche von uns dünkte das eine noch größere „Schmach“ als die Einstellung der Festspielaufführungen; aber damit zeigen wir eben, wie rückständig wir sind, unreif für das Verständnis unseres größten Dichters und seines „Friedensstills“.

Vom Tage.

w. Der Reichstagsabgeordnete Graf Kanitz ist gestorben.

bp. Der preußische Landtag wird aller Wahrscheinlichkeit nach nicht erst im Januar, sondern schon im Laufe des kommenden Herbstes zusammenberufen werden. Der Grund dafür ist in der großen Zahl der Gesetze zu suchen, die ihn beschäftigen werden. Aus dem Ressort des Ministeriums der Landwirtschaft ist das Fideikommissgesetz, das Gesetz über die Pargellierungskontrolle und das Fischereigesetz bereits angekündigt. Ferner sollen eine Reihe von wichtigen Vorlagen aus dem Beratungsstoff der Immediatkommission zur Vorbereitung der Verwaltungsreform vorgelegt werden. Es handelt sich dabei um Novellen zum Landesverwaltungs-gesetz betreffend den Rechtsmittel- und Instanzenzug, ferner um eine Novelle zum Kommunalabgabengesetz, und endlich um die Reorganisation der Bezirksbehörden, insbesondere die Reorganisation der städtischen Schulverwaltungen in der Bezirks- und Kreisinstanz. Der Landtag wird so früh einberufen werden, daß die ersten Lesungen der wichtigsten Entwürfe vor der Weihnachtspause vorgenommen werden können.

dt. Eine Handwerkerkonferenz ist am Montag vormittag im Reichsamt des Inneren unter Vorsitz des Ministerialdirektors Caspar zusammengetreten. Außer Vertretern der Reichsregierung nahmen auch solche der größeren Bundesregierungen teil. Der deutsche Handwerks- und Gewerbekongress ist durch neun Abgeordnete, darunter Obermeister Plate (Hannover), der Zentralausschuß der vereinigten Innungsverbände Deutschlands durch drei Mitglieder vertreten. Die Verhandlungen betreffen in der Hauptsache eine Änderung der Handwerksvorschriften in der Gewerbeordnung; sie sind vertraulich.

dt. Der Gesamtausschuß der deutsch-hannoverschen Partei veröffentlicht in der welfischen „Deutschen Volkszeitung“ eine Erklärung, in der es heißt, daß kein Verzicht des Herzogs oder des Prinzen Ernst August auf die hannoverschen Rechte Ansprüche weder direkt noch indirekt vorliege, und demnach für die deutsch-hannoversche Partei kein Anlaß zu einer Änderung ihrer Verhältnisse und ihrer politischen Tätigkeit vorliege. Die Partei sei eine Rechtepartei; sie werde deshalb solange bestehen, bis sie lediglich auf Grundlage von Recht und Verfassung ihr Ziel erreicht habe. — Das ist also genau dieselbe Stellung, die der Welfenfürst von Schele in seiner bereits mitgetheilten Erklärung einnimmt. Da Welfen wollen also ihr starkköpfige Parteipolitik fortsetzen. Sie kann unter Umständen wenigstens das eine Gute haben, daß Prinz Ernst August veranlaßt wird, offen von diesen „Anhängern“ abzurücken.

SS Der Reichstag hat am Montag die Wehrvorlage und die Deckungsvorlagen endgültig angenommen. Dabei wurden noch die sechs Kavallerieregimenter vollständig bewilligt, und die Beschlüsse über die Heranziehung der Bundesfürsten zur Besitztheilung gestrichen. Eines von den drei heute bewilligten Kavallerieregimentern kommt nach dem Nachtragssatz nach Lublin. Am Anfang der Sitzung war ein Antrag auf Zulassung von mildernnden Umständen im Militärstrafgesetzbuch auf Grund einer Verständigung der Parteien und der Regierung angenommen worden. Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg sprach zum Schluß die Überzeugung aus, daß das geschaffene Vertrauen aller Mängel an einzelnen Theilen, im ganzen der Nation zum Heil und dem Frieden und der Ehre des Landes dienen werde. Dann wurde der Reichstag bis zum 20. November vertagt und die Reichsboten gingen mit einem Hoch auf den Kaiser aus einander.

dt. In bezug auf die **Erkrankungen** beim 78. Infanterieregiment in Osnabrück gibt die oberste Sanitätsbehörde Hannover bekannt, daß bei drei erkrankten Soldaten **Paratyphusbakterien** festgestellt worden sind.

— Eine Änderung der Telegraphenordnung in bezug auf Funkentelegramme von Schiffen wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht.

— Der Frankfurter Geologe Dr. Johann Albert wird nächster Zeit im Auftrage des Reichskolonialamts eine meh-
jährige geologische Forschungsreise durch Kamerun antreten.
Der Zweck der Expedition ist die Erforschung der Kolonie ne-
ben Mineralquellen, vor allem nach Binn.

— Ein Unwetter, welches am Sonntag das Westerwaldgebirge heimsuchte, hat in dem Orte **Grenzhausen**, wo gerade ein Ga-

mit 85 000 Mitgliedern gezählt worden seien, umfasse der Bund deutscher Werbereine jetzt 207 Vereine mit 110 981 Mitgliedern. Es sei also gegenüber dem Vorjahre ein Zuwachs von 94 Vereinen und 28 000 Mitgliedern zu verzeichnen. Von den Mitgliedern des Bundes seien 77 000 in der Metallindustrie, 20 000 im Bergbau, 6000 in der chemischen Industrie, je 3000 in der Textil- und Gummiindustrie tätig.

Die Verammlung trat dann in die Beratung der von den einzelnen Vereinen gestellten Anträge ein. Angenommen wurde ein Antrag des Werbereins Sanitäts-Berlin, wonach Abschriften, sämtliche Urteile von Gerichten und Landgerichten, die sich auf die Niederhaltung der von den Werbereinen erhobenen Beiträge beziehen, einer Zentralsammelstelle überwiesen werden sollen. Es wurde bei dieser Gelegenheit Klage darunter geführt, daß in verschiedenen, in letzter Zeit ergangenen Gewerbeurteilen die Werbereine nicht als Wohlfahrtsvereine im Sinne der Gewerbeordnung angesehen werden. Die Verammlung begrüßte weiter, einer Anregung des Nationalen Arbeiter-Bereins Werk Krupp folgend, den Zusammenschluß der in Westdeutschland vorhandenen Jugendabteilungen zu einem Jugendbund der wirtschaftsrechtlichen nationalen Arbeiterbewegung. Dem Jugendbunde gehören bereits 50 Vereine an, deren größter über 1200 Mitglieder zählt. Angeführt der Bestrebungen der Sozialdemokraten, die Jugend für sich zu gewinnen, mußte die größte Energie auf die Förderung der Jugendabteilung verwendet werden. Daraus (Hagen) führte bei dieser Gelegenheit zum Beweise dafür, wie weit die Verhebung der Jugend durch die Sozialdemokratie bereits gediehen sei, an, daß in Gelsenberg bei der Feier des Regierungsjubiläums des Kaisers ein Lehrer in einer Fortbildungsschule vor 14 bis 15jährigen Schülern auf die Bedeutung des Tages in einer kleinen Ansprache hingewiesen und dann mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen habe. Nicht ein einziger Fortbildungsschüler aber habe in das Hoch eingestimmt, und der Lehrer sei vollständig allein geblieben. (Bewegung.) Der Vorsitzende brachte dann ein Telegramm zur Verlesung, demzufolge neun Werbereine aus der Freien Vereinigung ausgetreten sind und ihren Beitritt zum Bund deutscher Werbereine erklärt haben.

Gegen die Angriffe der konfessionellen Arbeitervereine auf die Werbereine wendet sich ein Antrag des Werbereins der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik. In der Begründung wurde ausgeführt, daß christliche Gewerkschaftsführer in der unglücklichsten Weise über die Werbereine hergezogen. Die Werbereine müßten entschieden Front machen gegen diese Verdrängungen und den Gehern ein Bis hier her und nicht weiter zuziehen. In der Diskussion wurde von verschiedenen Seiten zum Ausdruck gebracht, daß die Werbereine den konfessionellen Arbeitervereinen nicht den Rücken bürsten, sondern sich in den einzelnen konfessionellen Vereinen durchsetzen müßten. Es sei traurig, daß durch die Wühlarbeit der Gewerkschaftsführer Werbereine und konfessionelle Arbeitervereine sich vielfach feindlich gegenüber ständen, anstatt gemeinsam der Sozialdemokratie entgegenzutreten. Die weiteren Redner waren sich darin einig, daß endlich einmal eine Klärung des Verhältnisses zwischen beiden Teilen erfolgen müsse. Die Parole müsse lauten: Nicht heraus aus den konfessionellen Arbeitervereinen, sondern hinein in sie! Es wurde schließlich eine im Sinne dieser Ausführungen gehaltene Entschließung angenommen.

Ein neues Kinder-Krankenhaus.

SS Eine neue Einrichtung auf dem Gebiete der Kinderkrankepflege ist in dem Kaiserin-Auguste-Viktoria-Haus zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit in Charlottenburg geschaffen worden, nämlich eine Quarantäne-Station, die alle aufzunehmenden Kinder passieren müssen, um jede Einschleppung ansteckender Krankheiten auszuschließen. Zugleich wurde zum ersten Mal das im Säuglingshospital für ansteckende Krankheiten bewährte, in Säuglingskliniken von Paris, Wien, Berlin angewandte Vorensystem auf eine Quarantäne-Station übertragen, und zwar handelt es sich um das System der sogenannten geschlossenen Vorens. Für jedes Kind ist eine Vorens, ein besonderes kleines Glaszimmer bestimmt. Es sind zwölf solche kleine Glaszimmer auf beiden Seiten eines Mittelraumes angeordnet. Da man es mit Krankheitskeimern sehr verschiedener Art zu tun hat, sind die Vorens so eingerichtet, daß sie den Krankheitskeimern möglichst alle

Wege abschneiden. Der Luftweg wird ihnen nach Möglichkeit dadurch verlegt, daß jede Vorens ein hermetisch verschließbares kleines Zimmer darstellt. Die Wände sind aus Glas, so daß auch eine Überwachung von außerhalb möglich ist. Der Glasteil der Wände reicht bis zur Decke. Damit trotz des luftdichten Verschlusses stets gute Luft vorhanden sei, ohne daß ein starker Luftzug das Kind schädigt, und damit die Wände nicht in der Nachbarkasse wehen können, ist ein kunstvolles Ventilationsystem eingerichtet: jede Vorens hat ein eigenes ins Freie führende Fenster mit gut verstellbaren Ventilationsklappen, von denen aus die Luft auf Umwegen zwischen den Doppelfenstern in die Vorens führt und zwar so, daß sie im Winter durch die Heizkörper erst angewärmt wird. Die verbrauchte Luft wird von der Decke aus durch einen Motor abgesaugt, und zwar von jeder Vorens durch ein getrenntes Lüftungsröhr, damit auch nicht etwa durch einen gemeinsamen Luftschacht Krankheitskeime übertragen werden. Um weiterhin zu verhüten, daß eine Krankheitsübertragung durch Personen oder Gegenstände ausstünde, kommt, ist in einem bisher kaum erreichten Maße alles in dem Vorenszimmer untergebracht, was die Säuglingspflege erfordert. Außer den eigentlichen Pflegegegenständen ist für jedes Kind eine eigene Warm- und Kaltwasserleitung mit Ausguck, Fußbodenheizung, eigener Wanne und eigener Wäge vorgegeben. Alle ärztlichen Eingriffe, selbst kleine Operationen können in der Vorens selbst vorgenommen werden. Natürlich ist nur dem das Kind behandelnden Arzte bezug. Der Schieber der Vorens ist in der Vorens gefaltet. Besonders strenge Vorschriften bestehen für das Pflegepersonal, um Krankheitsübertragungen zu verhüten. Die Vorens ist so eingerichtet, daß beim Wechseln der Kinder alles desinfiziert werden kann. — Demnächst beginnt der Bau der mit der Anstalt zu verbindenden Pflegerinnen-Schule, um deren Zustandekommen ebenso wie um die bisherigen Einrichtungen Frau Konf. Wilt, Staudt sich besonders verdient gemacht hat.

Die Lehren des Crefelder Streits.

Nach einer Dauer von 17 Wochen ist am 20. Juni d. J. der Streit der sozialdemokratischen Textilarbeiterverband organisierten Färbereiarbeiter in Crefeld zu Ende gegangen und hat mit einer vollen Niederlage der Arbeiter geendet. Der Zustand hat wegen seiner Begleiterscheinungen die öffentliche Aufmerksamkeit in hohem Maße erregt. Er hat insbesondere gezeigt, daß die wirtschaftlichen Fragen bei den modernen Arbeitskämpfen immer mehr zurücktreten vor den Organisationsfragen. Außerdem ging der Kampf, wie der „Arbeitgeber“, das Organ der „Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände“ in seiner neuesten Nummer ausführt, um die Erneuerung eines im Dezember abgelaufenen Tarifvertrages, wobei erhöhte Lohnforderungen aufgestellt waren. Nachdem die Arbeitgeber in diesem Punkte erheblich entgegengekommen waren, blieb in der Hauptsache nur noch die Frage der Währungszeit des Tarifs freitig. Diese Differenz konnte natürlich die Kampfparole für den erbitterten und langwierigen Streit nicht abgeben. In Wahrheit handelte es sich vielmehr darum, daß der Deutsche Textilarbeiterverband die Vornachstellung, die er unter den organisierten Färbereiarbeitern in Crefeld zurzeit besitzt, auf die Arbeiterkraft des gesamten Crefelder Bezirks auszudehnen beabsichtigt war. Seit ist der Kampf zumungunsten der Arbeiter entschieden, die einen Lohnverlust von fast einer Million Mark erlitten haben und nach einer Arbeitslosigkeit von vier Monaten vor unsicheren Beschäftigungsverhältnissen stehen, weil es infolge des Streiks in den Färbereien selbstverständlich noch für die nächste Zeit an Arbeit fehlen wird.

Der Zustand hat weiter die internationalen Beziehungen zwischen den sozialdemokratischen Gewerkschaften offenbart, indem, als aus Sympathie für die streikenden Crefelder Arbeiter durch die Beamten des Textilarbeiterverbandes in der Schweiz Streiks veranlaßt worden sind.

Der Streit hat aber auf der anderen Seite auch gezeigt, daß die Arbeitgeber immer mehr eine geschlossene Abwehrfront darstellen, weil die Unternehmer seit Crimmitschau die Notwendigkeit erkannt haben, sich ebenfalls zu Organisationen zusammenzuschließen. Der Schlusstein dieser Entwicklung ist Anfang April d. J. mit der Gründung der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände gelegt worden. Auch die Arbeitgeber des Crefelder Bezirks sind dieser Zentralstelle der Deutschen Arbeitgeberverbände angeschlossen, und seine wahre, stille Liebe geolten, erkennt zu spät, daß sie nur durch Nichtigkeiten von ihm fern gehalten und in eine Konventions-ehe getrieben worden ist. Sie würde ihrer Herzensidee auch erliegen, wenn sie nicht die beginnende Mutterkraft auf neue Pflichten und Lebensziele hinwies. Als Schauplatz hat die Verfasserin ihre Vaterstadt Düsseldorf gewählt; die Milieuschilderung begnügt sich jedoch mit einigen flüchtigen Notizen- und Künstlerfesten. Um so eingehender aber beschäftigt sie sich mit der inneren Ausgestaltung des Romans, und indem sie dabei das rein Menschliche zu dem spezifisch künstlerischen in das rechte, harmonische Verhältnis setzte, entstand ein jeder erforschten Konstruiertheit bares und zu Herzen gehendes Buch.

Von der Unmöglichkeit seines Talentes gibt der junge Schweizer Hermann Kurz in dem Romane „Sie tanzten Ringel-Reihen“, (1913, J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachf., Stuttgart und Berlin. 326 S., Pr. geb. 4 Mk., geb. 5 Mk.) abermals eine Probe. Gewisse soziale Zustände, die in der Entwicklungsgeschichte „Stöckel“ nur so nebenher behandelt wurden, bilden hier das eigentliche Thema, mit dem nur wenig persönliches Erleben verknüpft ist. In einer regamen Schweizerstadt, (unverfennbar Basel, wo der aus Baden gebürtige Dichter jetzt lebt), ist das Spekulations- und Grundrentum über Nacht mächtig ins Kraut gewachsen. Den altangesehnen Adelsfamilien wird von etlichen geriebenen Geschäftsmännern das Stadtrecht entzogen, und während diese Emporkömmlinge lustig aus dem Gemeindegeld draußlos wirtschaften, beginnt zugleich der wilde Ringel-Reihen und ihre Gefolgsleute um einflußreiche Ehrenämter und gutbezahlte Pöstlein. Bis zum Schluß der große Finanzkrach kommt, worauf es scheint, als ob die bei Seite geschobenen Patriarchen nun wieder die Führung übernehmen werden. Mit diesen lokalpolitischen Vorgängen sind sehr geschickt die persönlichen Interessen der „neueren Männer“ und ihrer Bannerträger verknüpft, deren Charaktere mit Ernst und Ironie analysiert werden. Stadt-parlamentarisches Parteitreiben und kommunale Wichtigkeit geben gern benutzte Gelegenheit zu satirischen Seitenhieben. Dabei kommt freilich das novellistische Moment etwas zu kurz, und der epische Faden reißt etliche Male ab, wenn er auch immer wieder flink aufgenommen wird. Kurz stellt, was wir ja von ihm gewohnt sind, fest umrisse Menschen vor uns hin, mögen sie realistische Erwerber oder lebenswürdige Träumer sein, wie der kindlich frohe Dichter Leifinger, der so früh von junger Liebe und jungem Ruhme scheiden muß und uns am längsten von allen Gestalten des Buches das Geleit gibt.

Wie schon Rudolf Feubner's Frauenbuch „Karoline Kremer“ sich aus dem weiblichen Werdegangramm zu einem großzügigen Fälsch und Menschenbilde entfaltet, so noch mehr seine „Juliane Rodor“, (Verlag von J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachf., Leipzig 1913. 417 S., Pr. geb. 4,50 Mk., geb. 6 Mk.). Allerdings tritt uns in der Titelheldin ein schon fertiger Charakter entgegen: der des körperlich und geistig begnadeten Raffewibes, das mit dem ebenbürtigen Mann den Kampf um das Recht der Persönlichkeit aufnimmt und zum friedlichen Ausgleich führt, weil nur aus der höchsten Freiheit das höchste Glück kommen kann. Zeuge des bald lässigen, bald schärferen Waffenganges zu sein, ist lohnend genug. Auch diesen beiden Partnern begegnen uns noch andere vollsaftige Renaissance-menschen. Denn die Handlung ist in die Niederlande des fünfzehnten Jahrhunderts verlegt. Sie gewährt auch einen Einblick in die damalige Weltlage, und das politische Zusammengehen Englands und Frankreichs wider Deutschland regt zu geschichtlichen Gegenwartsver-

nicht an, letzter Stelle ist der Erfolg, den sie in dem langen Kampfe erzielt haben, der tatkräftigen Unterstützung zu danken, welche die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände ihnen geleistet hat.

Luftschifferexpedition Neu-Guinea.

* Der durch seine Durchquerungen Afrikas im Auto und im Motorboot bekannt gewordene Oberleutnant Paul Graef betreibt gegenwärtig den Plan einer deutsch-englischen Luftschifferexpedition zur Erforschung von Neu-Guinea. Der Plan gründet sich im wesentlichen auf folgende Erwägungen.

Von keinem Land der Welt wissen wir so wenig, wie von dieser größten Insel der Südsee, die zudem den drei größten Kolonialvölkern — England, Deutschland, Holland — gehört. Reiche wirtschaftliche und wissenschaftliche Schätze harrten dort der Erschließung. Die bisherigen Expeditionen aber konnten ihren Forschungsaufgaben nicht gerecht werden, da ein Vordringen in das Innere von Neu-Guinea infolge der Eigentümlichkeit des Landes und der Schwierigkeit der Verpflegung, andererseits infolge der Spärlichkeit und der zumteil feindlichen Haltung der Bevölkerung unmöglich wurde. Hier ergibt sich also eine großartige schöpferische Aufgabe für das moderne Motorluftschiff, das die Möglichkeit freier Umlauf und fotografischer Registrierung gewährt. Theodor Scheimpflug's Verfahren der Landesvermessung aus der Luft gewährleistet eine genaue Photographie des Geländes. Die Verofamera ist zusammengefaßt aus einer Mittelfamera, deren optische Achse bei den Aufnahmen lotrecht nach abwärts zielt, und aus einem um die Mittellachse herum angeordneten Kranz von Kameras, deren optische Achsen von den Lotrechten um einen bestimmten Winkel gegen den Horizont geneigt sind. Eine derartige Verofamera deckt einen Gesichtswinkel von etwa 140 Grad, d. h. eine Fläche, deren Durchmesser ungefähr dem Fünftel des Aufnahmehöhen gleichkommt, also z. B. 80 Quadratkilometer aus 2000 Meter, 180 Quadratkilometer aus 3000 Meter in Höhe über dem Gelände. Der Photographieperspektive, ein nach dem von Theodor Scheimpflug entdeckten Gesetz der schiefen Umbildung gebauter Apparat, vermag die mit geeigneten Kameras gemachten Aufnahmen in waagerechte vom Maßstabe des Mittelbildes umzuwandeln, und eine besondere Vorrichtung ermöglicht die photographische Vereinigung sämtlicher Bilder zu einer einzigen waagerechten Vogelperspektive. Das Luftschiff soll nach dem Parabelbalken gebaut sein und so starken Auftrieb haben, daß bei einer Windeithöhe von 3000 Meter eine zwölfstündige Flugdauer gesichert ist. Die Kosten der Expedition würden drei Millionen Mark betragen und sich auf Deutschland, England und Holland verteilen; sie sollen durch eine Lotterie, durch Subskription und den Vertrieb von Wohlfahrtsmarken aufgebracht werden.

In Deutschland hat sich bereits ein Komitee zur Ausführung des Planes gebildet, in England und Holland bildet sich ebenfalls ein Komitee. Das deutsche Komitee hielt am 17. d. M. in Berlin eine Sitzung ab, zu der Graf Bernstorff, Major von Tschudi, Professor R. Neuhäus, Oberleutnant Aug. Stelling, Arthur Gleichröder, Direktor Julius Sellmann und Oberleutnant Graef erschienen waren. Nach eingehenden Erörterungen wurde beschlossen, erst noch Gutachten unserer bedeutendsten Meteorologen über die technische Durchführbarkeit der Expedition einzuholen. Dann soll mit der Propaganda für das Unternehmen und mit seiner Finanzierung begonnen werden.

Vom Deutschen Verein in Livland.

In Einen Einblick in die schwierige, aber tapfere und ausdauernde Kulturarbeit, die zur Erhaltung und Kräftigung des Deutschtums in den russischen Ostseeprovinzen geleistet wird, bietet der soeben erschienene Jahresbericht des Deutschen Vereins in Livland für das Vereinsjahr 1912. Der Verein, der 19 Ortsgruppen mit rund 16 500 Mitgliedern umfaßt, hat in seiner siebenjährigen Tätigkeit 19 Lehranstalten — darunter ein Lehrerseminar — auf seinen Namen eröffnet, zwei von Privatpersonen eröffnete werden ganz von ihm unterhalten und acht andere unterhält er mit Geldmitteln. Außerdem hat er noch (Fortsetzung im zweiten Bogen.)

geringen Wobenschwellungen überhöhten Ebene und ihrem immer mehr zurückgehenden Dorfe Hohenried, dem einst Wallfahrer und Handelszuges Wohlstand brachten. Das Leitmotiv des Romans ist eine Auseinandersetzung mit dem Schillerischen Confuciuspruch: „Ewig still steht die Vergangenheit.“ Unverrückbar steht sie uns mit toten Augen an. Aber man soll auch mannhaft die Folgerungen aus ihr ziehen, und sie besonders dann nicht verleugnen, wenn sie einen hat reifen und zum Menschen machen helfen. Vielleicht könnte der Zusammenschluß der Handlung da und dort energischer sein. Doch bedeutet das wenig gegenüber den Vorzügen des Romans, zu denen an erster Stelle die des höchsten Lobes werthe Charaktere der bauerlichen Hauptpersonen gehört. Mit der Tragik einzelner Vorgänge harmonisieren die bühnen Szenarien, die gleich den freudlichen mit feinem Naturempfinden herausgebracht sind. Das vornehm sprachliche Gebaren endlich wird selbst einem subtilen literarischen Geschmack gerecht.

Handelt es sich in dem Stegemannschen Buche vornehmlich um zwei einander ähnliche Eheprobleme, so erläutert der phantasiereiche und feinenbigen Wiensers Hans Hart Roman „Das Haus des Titianen“ (Leipzig, Verlag von J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachf., Leipzig 1913. 402 S., Pr. geb. 4,50 Mk., geb. 6 Mk.) den Begriff der Familie in anregender Weise an den zahlreichen Mitgliedern eines traktvollen bürgerlichen Geschlechtes. Besonders herausgehoben wird das Schicksal eines Mannes, auf dessen Lebensweg der Ruf des Vaters schwere Schatten wirft, so daß er sich nicht durchsetzen vermag. Und dies umso weniger, als die Energie des Mannes und den Weibern ergebenen Schwächlings nur nachweise auslobert. Aber weniger als dieser einzelne Willkür interessiert uns seine Sippe. Als Nachfahren niederländischer Bauern sind alle, die ihr zugehören, gierig, elendogenstark und eisenhart in ihrer unzerbrechlichen Zusammengehörigkeit. Selbstbewußt und selbstgerecht, unerbittlich in ererbten Ansprüchen und voll mißtrauischer Verachtung gegen alles Fremde, stehen sie mit ihrer schier ungerhörbaren Körperlichkeit wie Titanen am Leben. Aber sie alle beugen sich dem strengen Familienrechte, das die den Neunzigern nahen, in ihrer ungebrochenen Kraft wie aus fagenhafter Vorzeit in die Gegenwart hineintragenden Urgroßeltern ausüben. Trotz des sozialen Aufstieges verleugnen sie nicht ein gewisses Traubüßnis des Lebens. Es steht in wohl extrohem Gegensatz zu der zurückhaltend vornehmten Art des Grafen Forcade, dessen Tochter als die Frau eines Willkürs sich allmählich dem Brauch der angeheirateten Verwandten angepaßt hat. Ein nachdenkliches, schwerblütiges Buch, reich an psychologischen Weisheit und doch großzügig in den Grundlinien die Charaktereignung. Und wie es hineinleuchtet in allerlei Dunkelheiten der menschlichen Seele, so ist es zugleich ein lauter Symphonie auf die Kraft, die sich in berechtigtem Sicherheitsgefühl und mit dem Naturrecht des Stärkeren durchsetzt.

Auch Leonore Rieffen-Deiters' Roman „Der Faun“ (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart 1913. 434 S., Pr. geb. 4 Mk., geb. 5 Mk.) ist bemerkenswert. Während die Verfasserin bisher mit Vorliebe heitere Wortwörter für ihre Geschichten und Sagen bevorzugte, kommt der Humor diesmal eigentlich nur durch einen, nicht gerade originell gesehenen, gutmütig-berben Waler zu Worte. „Der Faun“ ist die erschütternde Tragödie eines feinorganisierten Menschen und aottbegnadeten Künstlers, der sich an ein niedrig denkendes Weib gekettet glaubt, und sich in seinem leidenschaftlichen Wunsche nach Arbeit großen Stiles, in seiner Mittellosigkeit und dem natürlichen Bedürfnis nach besseren Lebensbedingungen körperlich und seelisch aufreibt. Die Frau aber, der

gleichen an. Brumvolle Vorgänge, wie der berühmte Einzug Karls V. in Antwerpen, padende Darstellungen aus dem gesellschaftlichen Treiben des begüterten Bürgertums und der großen Familien des Landes unterbrechen im geistvollen kulturhistorischen Feuilletonstil den Gang der Fabel; die Silhouette Luthers hebt sich von dem grell beleuchteten politischen Hintergrund ab, und Humanisten schreien über die Szene. So wird also der Verfasser auch der kulturgeschichtlichen Bedeutung jener Zeit gerecht. Die gradlinige Komposition, die mit Ausnahme der mißlungenen eines altklugen Kindes klare Durchführung der Charaktere und endlich die reiche sachliche Fülle machen auch diesen Roman Heubners zu einer bedeutenden belletristischen Neuerung.

In eine noch fernere Zeit dagegen, so etwa in die ersten Jahrzehnte des kommenden Säkulums, verlegt uns Bernhard Kellermanns Roman „Der Tunnel“ (S. Fischer Verlag, Berlin 1913. 401 S., Pr. geb. 3,50 Mk., geb. 4,50 Mk.). Der geistvolle Romanist, der uns „Nester und Ri“, „Ingeborg“ und „Das Meer“ schenkte, ist verschwunden. Statt seiner erzählt uns ein stark realistisch gefärbter Zukunftsspharant die Geschichte eines submarinen Schienenweges, der nach fünfundsiebenzigjähriger Bauzeit Amerika mit Europa verbindet. In demselben rasenden Elitzugstempo erklingt auch dieser Symphonie auf das non plus ultra menschlicher Energie und Arbeitskraft, der die „größte menschliche Tat aller Zeiten“ gelungen ist. Der Tunnel selbst und sein Erbauer sind als Helden des Buches identisch und ihre beiden Schicksale unsäßerbar verschmolzen. Wie in einer kinematographischen Bilderfolge jagen die Ereignisse von der Gründung des Atlantik-Tunnel-Syndikates auf dem Dachgarten eines New-Yorker Niesenhotels bis zu dem Augenblick an uns vorüber, wo der geniale Ingenieur Mac Allan mit ganzen zwölf Minuten Verspätung nach vierundzwanzigstündiger Fahrt am Kap Finisterra eintrifft. Dazwischen liegen gigantische finanzielle Transaktionen und unerhörte wirtschaftliche Kriegen, märchenhafte unterirdische Wühlarbeit und grausige Katastrophen. Nur selten und kaum für einen Moment huscht in dieser tosenden Arbeitsorgie ein flüchtiges Liebesbild vorüber. Denn für Gefühl und Gemüt läßt das Titanenringen nach einem übermenschlichen Ziel keinen Raum. In halber Verbannung legt man das Buch aus der Hand, wohl kaum, um es noch einmal zu durchblättern. Wieder zur Besinnung gekommen, erkennt man es als einen, wenn auch raffinierten Blender. Diese Amerikaner und ihre Frauen sind äußerlich virtuos aufgemacht, aber innerlich unwahr, und deshalb lassen sie faßt. Ein Vergleich mit Jules Verne's Romanen ergibt sich von selbst. Wohl er scheinen auch sie uns seinerzeit als unrealisierbare Phantastereien, bis man dann erkannte, daß sie zum Teil auf wissenschaftlichen Vorahnungen beruhen, die nun bereits Tatsachen geworden sind. Von der Mac Allan ausgeschriebenen Ideen wird man das einst nicht sagen können.

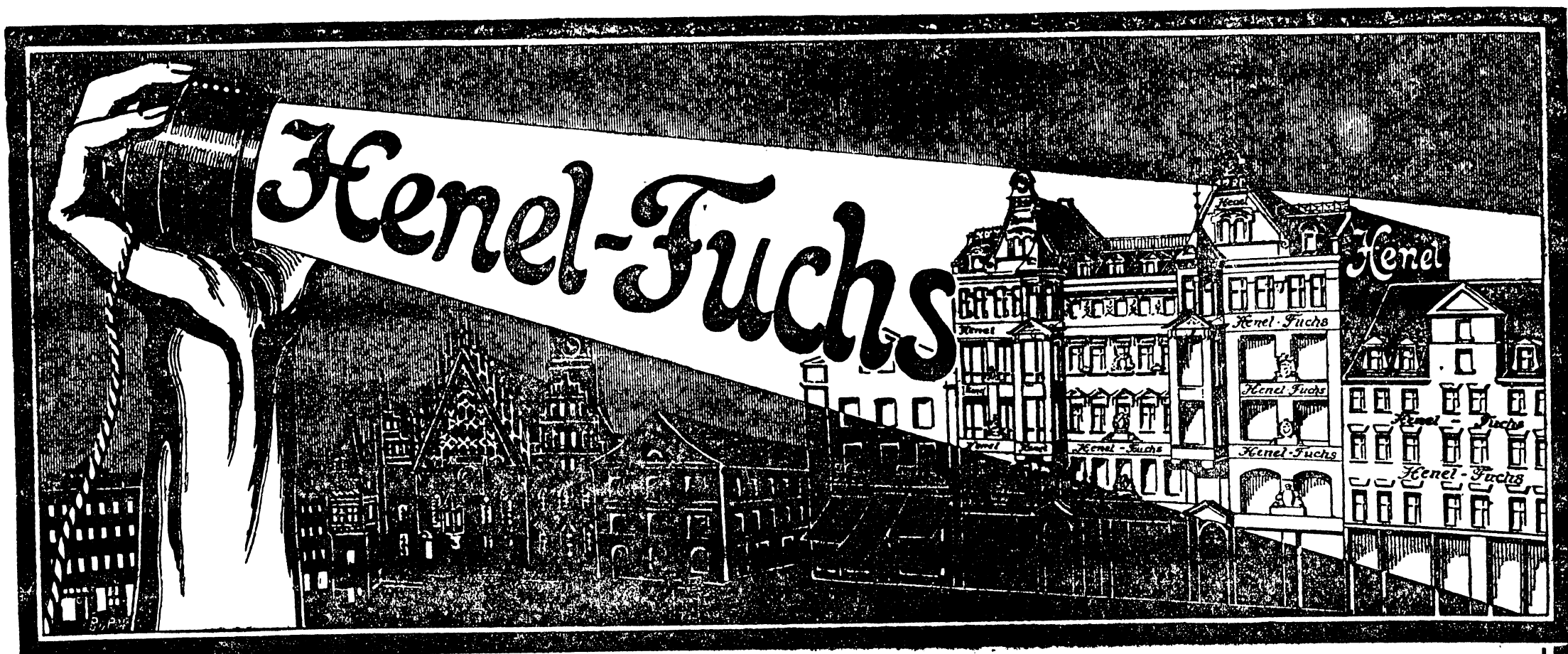
Neue Bücher und Broschüren.

Das Handelsregister und seine Rechtsverhältnisse in turagefährter Darstellung für Juristen und Kaufleute von M. A. Sante. Amtsgerichtsrat am Amtsgericht in Berlin. Verlag Julius Springer, Berlin. Pr. geb. 3 Mk.

Die Entwicklung der sozialen Frage. Von Prof. Dr. Ferd. Tönnies. Leipzig, G. J. Göschen'sche Verlagsbuchhandlung G. m. b. H. Pr. 0,90 Mk.

Ein Frühling von Wilhelm Kabe. In der ursprünglichen Fassung neu herausgegeben von Paul Wasserfall. Fünfte Auflage. Berlin, Otto Jantke. Pr. 3 Mk.

Wich brennt's an meinen Heißhühn. . . von Felix Lorenz. Dresden, Carl Reißner. Pr. 3 Mk.



Dienstag, den 1. Juli 1913

Erster **Saison-Verkaufstag** in allen Abteilungen mit einem Rabatt von 10, 15, 20 bis **50%**

Damen-Garderobe
verflossener Saisons.

Strassen-Wasch-Kleider
regulärer Preis 10. bis 25. M.
jetzt nur 6. bis 10. M. Netto.

Weisse Batist-Kleider
früherer Preis 10. M., jetzt nur 5. M. Netto

Einzelne schwarze Kleider
regulärer Preis 25. bis 75. M.
jetzt nur 10. bis 20. M. Netto.

Wasch-Morgenröcke
früher 6. bis 12. M., jetzt nur 3. bis 6. M. Netto.

Woll-Blusen
regulärer Preis 6. bis 20. M.
jetzt nur 4. bis 10. M. Netto.

Schwarze Blusen
früherer Preis bis 14. M.
jetzt nur 4. bis 7.50 M. Netto.

Sämtliche Kleider, Blusen, Röcke, Morgenröcke
reguläre mit 15 u. 20%

Ganz aussergewöhnlich günstiges Angebot!
Strassen- u. Gesellschafts-Kleider u. Blusen
Modelle u. Kopieen, ohne Rücksicht auf den früheren Wert
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Damen-Putz u. Kinderhüte
(Verkauf: Elisabethstrasse 5)

Sport- und Reise-Hüte und Mützen
(zurückgesetzt). . . Stück nur 1. bis 1.50 M. Netto

Garnierte Strassen-Hüte zur Hälfte des bisherigen Preises.

Reise- und Sport-Hüte aus Loden, engl. Stoff, Stroh, Leinen, Seide oder Leder sowie sämtliche

Weisswaren, Schleier, Gürtel, Krawatten mit einer Ermässigung von **20%**

Kinder-Südwesten
für das Alter v. 6 bis 14 Jahren
aus Stoff und Leinen, jetzt nur 50 Pf. bis 1.50 M. Netto.

Reguläre Kinderhüte für das Alter von 6 bis 14 Jahren, in den modernsten Ausführungen . . mit einer Ermässigung von **20%**

Leinen u. Baumwollstoffe 15 bis 20%

Damen-Konfektion
verflossener Saisons.

Engl. Mäntel und Paletots
regulärer Preis bis 60 M., jetzt nur 25 bis 30 M. Netto

Schwarze Mäntel
aus Tuch oder Corkscrew,
früher bis 65 M., jetzt nur 18 bis 35 M. Netto

Wasch-Kostüme
weisse Leinen, früher bis 25 M.,
jetzt nur 15 M. Netto

Alpakka-Kostüme
schwarz und blau, früher 56-75 M.,
jetzt nur 40 bis 50 M. Netto

Gestrickte Golf-Jacketts
(imitierte Handarbeit), weiss und farbig, mit **20%**

Strassen-, Sport- und Reise-Kostüme, Staub-Mäntel, Englische Mäntel, Loden-Capes u. Mäntel,
unter **20%** Preis

Kinder- u. Backfisch-Garderobe

Knaben-Kittel-Kleider
weiss und farbig, Waschstoff,
früher 6 bis 8 M., jetzt nur 2.50 M. Netto

Knaben-Jackett-Anzüge
für das Alter von 10 bis 13 Jahren
früher 13 bis 16 M., jetzt nur 9. M. Netto

Batist- u. Wollkleider
für das Alter von 2 bis 4 Jahren
früher 6 bis 15 Mk., jetzt nur 3. bis 4. M. Netto

Wollene Mädchen-Kleider
für das Alter von 11 bis 14 Jahren
früher 15 bis 25 M., jetzt nur 7. bis 10. M. Netto

Wollene Mädchen-Blusen
für das Alter von 6 bis 12 Jahren
früher 5 bis 10 M., jetzt nur 2.50 M. Netto

Zurückgesetzte Frühjahrs- u. Herbst-Jacketts
für Mädchen von 11 bis 14 Jahren,
früher 10-20 M., jetzt nur 2.50 bis 3. M.

Backfisch-Blusen
farbig, Wolle, Grösse 36-42,
früher 8 bis 15 M., jetzt nur 3. bis 5. M. Netto

Backfisch-Röcke
weiss, Batist, Länge 75-95 cm,
jetzt nur 3. M. Netto

Backfisch-Röcke
in Wollstoffen, Länge 70-80 cm,
jetzt nur 3.50 M. Netto

Teppiche u. Dekorationen 15%

Herren-Garderobe u. Stoffe

Waschstoff-Joppen
grünmeliert, früh. 2.20 bis 3.20 M., jetzt nur 1.75 M. Netto.

Falten-Joppen
aus Schilf- oder Forstleinen
früher 4.50 bis 7.20 M., jetzt nur 2.50 M. Netto.

Sport-Beinkleider
kleinkariert, Waschstoff, kurze Fassons
früher 3 bis 5 M. . . jetzt nur 1.50 M. Netto.

Waschstoff-Beinkleider
früher 5.50 bis 8 M. . . jetzt nur 3. M. Netto.

Strand- und Tennis-Anzüge
weiss-blau gestreift, Halb-
flanell, etwas angeschmutzt
früher 25 M., jetzt nur 8 bis 11. M. Netto.

Sommer- und Herbst-Ulster
regulärer Preis 36 bis 55 M.
jetzt nur 15. u. 25. M. Netto.

Pelerinen und Havelocks
früher 12 bis 24 M. . . jetzt Stck. nur 8. M. Netto.

Sommer-Loden-Joppen
früher 3.50 bis 10 M. . . jetzt Stck. nur 3. M. Netto.

Ein Posten zurückgesetzter
Winter-Paletotstoffe und Plaidfutter
sowie farbige Westenstoffe mit einer Ermässigung
von **40 bis 50%**

Herren-Hüte u. Mützen

Haarfalz-Hüte moderne Fassons,
ohne Rücksicht auf den bis-
herigen Preis
jetzt Stck. nur 3. u. 4. M. Netto

Jagd- und Touristen-Hüte
prima grün Loden
jetzt Stck. nur 3. M. Netto

Sportmützen
jetzt nur 2.—, 1.—, 0.75 und 25 Pf. Netto

Reise-Käppchen
Stck. nur 30 Pf. Netto

Auf sämtliche Filz-, Stroh- u. Panamahüte
15% bis 30%

Herren-Wäsche u. Trikotagen 10 u. 15%

Julius Henel v. C. Fuchs

Gegründet 1780.

Am Rathause 23-27, BRESLAU. Elisabethstrasse 1-5. Hoflieferant vieler Höfe.

eine ganze Reihe anderer Bildungs- und Wohlfahrtsanstalten geschaffen.

Die Lieblingkinder des Vereins sind seine Schulen, die auch im abgelaufenen Jahre lehrreich gewirkt haben. Mit dem Gebrauch der deutschen Unterrichtssprache hängen allerdings infolge der gesetzlichen Bestimmungen für die Böglinge viele unnütze, wenn auch nicht unüberwindliche Schwierigkeiten bei der Erlangung der entsprechenden Bildungsrechte zusammen. Das hat manche Eltern trotz des unbestrittenen Mehrwertes deutscher Bildungsinstitute für die deutsche Jugend veranlaßt, ihre Kinder nichtdeutschen Schulen anzuvertrauen, und es ist in der deutschen Gesellschaft die Frage aufgetaucht, ob diese Sachlage nicht durch teilweise Einführung der russischen Unterrichtssprache zu bessern wäre. Doch will der Verein durch seine Schulen beweisen, daß der erzieherische Wert der Muttersprache, insbesondere einer von dem Kulturwerte der deutschen, die vorliegenden Schwierigkeiten überwindet. Immer schwerer aber wird es auch, die mit der Fortentwicklung der Lehranstalten des Vereins steigenden Unterhaltungskosten zu decken, und neue Bestimmungen über die Zulassung von Lehrern öffentlicher Schulen zum Unterricht an privaten Lehranstalten wirken auf diese vielfach hemmend und störend.

Den Schulen des Vereins folgen an Bedeutung seine Erziehungsheime. Die Handwerkslehrlingsheime in Dorpat und Riga haben beide im Berichtsjahre durch Entlassung von Böglingen, die in den künftigen Gesellschaften traten, zum ersten Male ihre Aufgabe zu Ende geführt. Neu begründet ist ein Kaufmannslehrlingsheim in Riga, das bereits ansehnlichen Fußfaß hat. Die Anstalten für Arbeitsnachweis in Riga und Dorpat haben emsig weitergearbeitet, und demnächst soll in Riga eine Arbeiterkolonie gegründet werden, auf der zeitweilig beschäftigungslose deutsche Arbeiter Unterkunft und Beschäftigung finden sollen. Die für Mitglieder des Deutschen Vereins in Dorpat und Riga begründeten Spar- und Leihklassen zeigen eine erfreuliche Entwicklung. Der Armenfürsorge widmen sich bei vielen Ortsgruppen bestimmte Organe. Außerordentlich rege haben sich die einzelnen Ortsgruppen und Unterabteilungen des Vereins bei der Veranstaltung von Vorträgen sowie künstlerischen und geselligen Darbietungen aller Art betätigt, um die Vereinsmitglieder in steter Fühlung mit dem geistigen Leben des deutschen Volkes zu erhalten und sie einander gegenseitig näher zu bringen.

Trotz des nicht ungünstigen Rechnungsergebnisses kann der Verein nur mit schweren Sorgen in die Zukunft blicken, da die Anforderungen an seine Kasse mit der Fortentwicklung aller Anstalten und der Verteuerung des gesamten Lebensaufwandes unaufhaltsam steigen. Der Bericht vertraut indes darauf, daß die freiwillige Opferbereitschaft der Mitglieder es ermöglichen wird, das Geschaffene zu erhalten. Und jedenfalls kann man dem Berichte zustimmen, wenn er mit Stolz hinweist auf das, was aus seinen Daten und Zahlen hervorleuchtet: zielbewusste Tatkraft, unwandelbare Treue, heiße Liebe zu Heimat und Volkstum.

Verschiedene Mitteilungen.

dt. Die Gattin des Oberstleutnants Hartung in Trier, in deren Besitz sich eine größere Anzahl Briefe Friedrichs des Großen befand, hat diese anlässlich des Regierungsjubiläums dem Kaiser zum Geschenk gemacht. Der Kaiser hat das Geschenk angenommen und der Dame eine kostbare, mit Brillanten besetzte Brosche überreichen lassen.

— Mit Maßnahmen zum Schutze der deutschen Exportinteressen gegen die schwere Schädigung durch das Vorgehen ausländischer Zollbehörden haben sich die in der Interessengemeinschaft vereinigten drei Verbände, der Zentralverband Deutscher Industrieller, die Zentralfirma für Vorbereitung von Handelsverträgen und der Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands in ihrer letzten gemeinsamen Sitzung vom 17. Juni d. J. befaßt. Es wurde beschlossen, an den Reichskanzler sofort zwei Eingaben zu richten. Die eine wendet sich gegen die willkürliche und schikanöse Art, wie die deutsche Ausfuhr durch die französischen Zollverwaltung belästigt und geschädigt wird; die andere hat die Zollverwaltungsbestimmungen der neuen amerikanischen Zolltarifvorlage zum Inhalt, durch die unsere Exportindustrie empfindlich bedroht wird. In beiden Eingaben ist um Abhilfe durch wirksame Gegenmaßnahmen gebeten worden.

— Gerhart Hauptmann telegraphiert immer noch. An die „Zeitschalle der deutschen Studenten“ in Prag hat er folgende Antwort geschickt: „Mit herzlichem Dank erwidere ich Ihre Zuschrift. Mögen Sie nicht allzu sehr in dem, in dem Sie jetzt so eifrig und jung sind!“ — Die „Rein-Westf. Btg.“ bemerkt dazu spöttlich: „Indem in dem, in dem Hauptmann gegenwärtig seine Lebensaufgabe erblickt — nämlich in der telegraphischen Stilübung —, der unverständliche Haß gegen die, herrschende Partei der Konfessionen und die ultramontane Macht“ seine dichterische Begabung sichtbar immer mehr zerschlägt, so sei ihm von Herzen der (auch in der Schlef. Btg. schon früher geäußerte — Red.) gute Rat, „Wilde Künstler, rede nicht!“ zur Beachtung empfohlen.“

— In der Notiz in Nr. 445 der Schlesischen Zeitung über den an die Universität Straßburg berufenen ordentlichen Professor der Philosophie Dr. Arthur Schneider (einem geborenen Neustädter), war zum Schluß eine Meldung der „Straßb. Neue Zeitung“ rezipiert, derzufolge Professor Schneider ein Schwiegersohn des Freiherren von Hertling sein solle. Wie uns aus dem Lokalkreis mitgeteilt wird, trifft dies nicht zu. Die Gattin des Prof. Schneider ist eine Tochter der Dame und heißt Helene Winkler.

— Zum Abt des Benediktinerklosters Maria-Neubach, das sich bekanntlich der besonderen Gunst des Deutschen Kaisers erfreut, ist an Stelle des Frhrn. von Eschingen, wie kurz erwähnt, P. Adolphus Herwegen einstimmig gewählt worden. Er ist in Köln-Indenthal geboren und erst 36 Jahre alt. Er hat bisher eine rege wissenschaftliche Tätigkeit entfaltet und besonders die Mönchsgeschichte, aber auch die Kirchengeschichte bearbeitet. Seine Mutter lebt als Witwe eines Eisenbahnverwalters in Pasing, ein jüngerer Stiefbruder des neuen Abtes absolviert zurzeit das Münchener Ludwigs-Gymnasium als Bögling des Abtes.

a. Das Ergebnis des zweiten Dresdner Blumentages ist weit hinter dem ersten zurückgeblieben. Die Gesamteinnahme beläuft sich ohne Abzug der Unkosten auf 149 000 Mark. In die Reineinnahme werden sich etwa 70 Vereine zu teilen haben.

— Der Verband Deutscher Orchester- und Chorleiter hatte im Dezember vorigen Jahres gelegentlich seiner Hauptversammlung in Wüdeburg den Beschluß gefaßt, eine Orchester-Hochschule zu gründen. Diese Hochschule wird nun voraussichtlich in Wüdeburg errichtet werden. Es schweben bereits ernstliche Verhandlungen zwischen dem Orchesterverband und dem Wüdeburger Hofmarschallamt über die Frage, und der Fürst hat sich für den Fall des Zustandekommens des Planes bereit erklärt, eine ganz dem Zweck entsprechende Schule zu erbauen und auch sonst die Sache pekuniär zu unterstützen.

— Der Erste Internationale Jugendschulungskongress findet vom 23. bis 26. Juli d. J. unter dem Protektorat des Königs und der Königin der Belgier in Brüssel statt. Der Kongress tagt in zwei Sektionen, deren eine unter dem Hauptthema „Verwahrloste und vernachlässigte Kinder“ u. a. die augenblicklich auch in Deutschland äußerst aktuellen Fragen der Zukunft der Jugendgerichte und der Ausgestaltung der Schulpflicht behandelt, während die zweite sich mit den Problemen der Kinderhygiene und der Kinderpflege befaßt. Ziel des Kongresses ist die Schaffung eines Internationalen Jugendschulungskongresses. Die Organisation der deutschen Beteiligung an dem Kongress liegt in den Händen der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge, deren Geschäftsstelle Berlin O. 19, Wallstr. 89, jede nähere Auskunft erteilt.

Preßstimmen.

In den „Jahrbüchern für die deutsche Armee und Marine“ schreibt Oberst Boelli über den bei uns allzusehr verbreiteten Optimismus in der Frage unserer kriegerischen Überlegenheit:

„Daß für den Staat Lebensfrage und für jeden Patrioten Pflicht geworden, die kriegerischen Tugenden sorgfältig zu unterhalten, wenn nicht zu mehr, erscheint wie selbstverständlich; fraglich sind nur die dazu einzuschlagenden Wege, die zu wählenden Mitteln und deren Gebrauch. Der so hochgeschätzte Optimismus ist sicherlich hierbei nur insoweit wertvoll, als er dem natürlichen Kraftbewußtsein entzogen oder dadurch bedingt ist; andernfalls führt er nur zur Illusion, die in erster Zeit nicht weit reicht, deshalb ebenso unberechtigt erscheint wie das Inrechnungsetzen von imaginären Größen der moralischen Elemente, selbstverständlich regelmäßig so, wie es dem Betreffenden paßt, auch bezüglich dieses Faktors beim Gegner.“

In den „Süddeutschen Monatsheften“ tritt Martin Rade-Marzburg für die Errichtung einer jüdischen theologischen Fakultät an der künftigen Universität Frankfurt a. M. ein. Er meint:

Man wird die Aufgabe, die das Judentum uns im Deutschen Reich stellt, nicht dadurch lösen, daß man die Juden als Fremdbölz ansetzt und behandelt. Ebenso wenig wird es sich in absehbarer Zeit in der deutsch-jüdischen Masse auflösen. Dagegen ist anzuerkennen, daß es innerhalb unserer Gesamtkultur einen über die Riffer mit seinem Einfluß weit hinausreichenden Faktor bedeutet. Dieses Faktors und seiner Bedeutung hat die deutsche Nation, hat die deutsche Wissenschaft, hat der deutsche Staat sich zu bemächtigen. Und er kann ihm, erkennend und bildend, nur bekommen von seinen Religion als seines reinsten Eigenbesitzes. Das müssen beide Teile wünschen, Juden und Christen. Natürlich muß eine Fakultät genügen. Und zwar im Anschluß an eine christliche. Denn es wird gar nicht so einfach sein, sie sofort vollständig zu besetzen. Alles Testament, Talmud (Rabbinische Literatur), Geschichte des Judentums, Systematische Theologie (Religionsphilosophie und Religionsgeschichte), Praktische Theologie — das wären fünf Lehrstühle; auf den für praktische Theologie könnte man von Universitätswegen verzichten, wenn der Anschluß an die kirchliche Praxis irgendwo sonst gefunden würde. Die jüdische Gelehrtenzunft von heute wäre damit vor eine ganz neue Aufgabe gestellt. Sie könnte zeigen, was sie leistet. Hier Rhodus, hier salta. Die jüdische Kirche träte vor das Licht der vollen Öffentlichkeit wie noch nie. Denn trotz prächtiger Synagogen führt sie heute noch ein Ghettobasein — im Verborgenen; niemand kennt sie. Die einen würden das wie eine Befreiung, die anderen vielleicht wie eine Entwertung empfinden. Der Staat aber würde damit eine Kulturtat tun. Nicht der Nachwächter- und Polizeistaat, aber schon der christliche Staat, sagen wir, um niemanden ein Ärgernis zu geben: der Kulturstaat. Jener Staat, dem es nicht gleichgültig ist, was für eine Religion seine Bürger haben, der ihnen zwar in ihr Glauben nicht hineinredet, aber für die Luft sorgt, in der ihr Religionsleben allein gedeihen und zum großen nationalen Ganzen streben kann.

Über Rentenhygiene schreibt der chirurgische Leiter eines Krankenhauses, Dr. Pfeil-Schneider, in der demokratischen „Berliner Volkszeitung“:

„Schon seit Jahren bin ich durch das, was ich täglich in meiner ärztlichen Tätigkeit zu sehen Gelegenheit habe, zu der Überzeugung gelangt, daß unsere wohlgeordnete und wohlmeinende Sozialpolitik neben dem materiellen Seil, das sie sicher gebracht hat, sehr viel moralisches Unheil angerichtet hat und weiter anrichtet. Von meinem ärztlichen Standpunkte aus hat die Unfallversicherung, denn auf diese allein möchte ich hier eingehen, da ich nur zur Rentenhygiene das Wort bekommen habe, einen sehr zweifelhaften Wert. Ich war viel glücklicher als Arzt, als es noch keine Unfallversicherung gab, denn ich war meist erfolgreicher. Wenn sich jemand ein Bein gebrochen hatte, dann suchte er sich den Geschicktesten, der ihm helfen konnte, aus, denn er wollte wieder ein brauchbares Bein haben; dann tat er alles, was er konnte, den Arzt in seinen Bemühungen zu unterstützen; dann strengte er sich an, sein Bein so bald als möglich wieder zu gebrauchen, denn er wollte es wieder gebrauchen, er wollte wieder arbeiten, und zwar sobald als irgend möglich. Seit der Mann gegen Unfall versichert ist, ist die Sache ganz anders geworden. Jetzt handelt es sich in erster Linie um die Rente. Ob das Bein schief heilt oder gerade, darauf kommt es dem Träger gar nicht an, und wenn der Arzt sich auch bemüht, das Bein wieder brauchbar zu machen, die steifen Finger, den eingereichten Arm wieder beweglich zu machen, seine Mühe ist vergeblich, denn der Verletzte hilft ihm nicht dabei, er will gar nicht wieder ein brauchbares Glied, er will eine Rente haben und will die Rente behalten. ... Der Wille des Patienten ist der wichtigste Heilfaktor. Das hat der Geheizer bei der Unfallversicherung übersehen, und das ist der wunde Punkt dieser Gefeggebung, an dem je länger je mehr ihre unerwünschten Folgen zutage treten. Das größte Unheil ist die zunehmende feilsche Degeneration, der die willensschwachen Rentenempfänger in der ungewohnten Mühe mehr und mehr anheimfallen, und die man sehr wohl mit dem Ausdruck Rentenempfänger bezeichnen kann. ... In den großen Mengen von Rentenempfängern gibt es viele Müßiggänger, die zu einer abnormen feilschen Entwicklung, zur Hygiene neigen, weil sie durch das gesundheitswidrige andauernde Beobachten ewiger Überbleibsel der erlittenen Verletzung und durch die stete Besorgnis vor etwaiger Kürzung der Rente in einer dauernden Aufregung erhalten werden. Solche unglücklichen Menschen sind weit entfernt davon, den Verdacht der Simulation zu erregen. Der Simulant wirft die Krüden fort, sobald er sich allein weiß, aber der arme Rentenhygieniker, der ohne Stolz gehen konnte, als er aus dem Krankenhaus entlassen wurde, schleppt sich tatsächlich nur noch mühsam an seinem Stod dahin, weil ihm mit dem Willen nun auch der Mut mehr und mehr abhanden kommt, sich auf sein verletztes Bein zu stützen und zu verlassen. Daß hier ein übel vorliegt, ist für mich schon lange zweifellos.“

Der Verfasser glaubt, daß es bei dem „Zuge der Zeit“, der durchaus dahin gerichtet ist, die Verantwortlichkeit des Einzelnen, wo es nur irgend geht, auf den Staat abzuwälzen, unmöglich ist, das übel jetzt zu beseitigen oder auch nur sein weiteres Fortschreiten zu verhindern.

Panlawistische Enttäuschungen.

Sy. Aus St. Petersburg, 28. Juni, wird uns geschrieben: Man erinnert sich noch, wie im Laufe des Winters die Slawophilen bemüht waren, mit allen Mitteln (Banketts, Versammlungen, Umzügen) eine panlawistische Erregung ins russische Volk zu tragen. Auch wenn die Regierung, auf Anregung des Ministers des Äußern, sich weniger um Niederhaltung der Bewegung gekümmert hätte, wäre eine ernste Gefahr kaum daraus entstanden. Viele glaubten es aber, die Slawophilen mühten über den ihnen umhängten Maulkorb. Jetzt dürfen sie bankettieren und reden, und der Verlauf des letzten Banketts ist charakteristisch für die veränderten Beziehungen zwischen den Russen und den „Allanbrüderchen“, um ihn nicht festzuhalten. Die „Mowoj Wremja“ schreibt darüber:

Das gefrige Bankett war sehr beliebt. Traurig war es, die bitteren Reden voller Enttäuschung in demselben Saal zu hören, in dem noch vor kurzem die slawischen Herzen vollen Hoffnung und Glauben an eine helle Zukunft schlugen. Ein Redner sprach die Versicherung aus, daß das russische Volk sich von der Slawophilen abwenden könnte, so machvoll scheint ihm der Haß und der Reiz der Slawen untereinander.

Ein anderer wies die übermäßigen Ansprüche der Slawophilen nach, die nach der Hegemonie auf dem Balkan streben. Wieder einer machte den Serben dieselben Vorwürfe. Wieder ein anderer: „Wie auch die russische Diplomatie gehandelt haben mag, die von Rußland befreiten Völker haben kein Recht, Rußland zu befehlen, wie es zu handeln hat. Rußland hat höhere Aufgaben und einen weiteren Gesichtskreis als die kleinen Slawenstaaten. Sie haben zu warten, bis Rußland die Zeit für gekommen hält, ihnen zu helfen.“

Wenn das die Klawow, Klawow usw. erlebt hätten!

Russisch-mongolische Beziehungen.

* Die in St. Petersburg tagende Konferenz für Fragen der russisch-mongolischen Beziehungen hat bereits einen für die beiderseitigen Handelsbeziehungen wichtigen Beschluß gefaßt: Sie fordert die Abschaffung der Zollgrenze zwischen der Mongolei und Rußland, das mit dem Gouvernement Zhetysai und dem Transbaikalgebiet an das Machtgebiet des Schutka grenzt. Der endgültige Beschluß hängt vom Ministerrat und den gesetzgebenden Körperschaften ab, an deren Einverständnis aber kaum zu zweifeln ist.

Die genannte Zollgrenze hat eine eigentümliche Geschichte. Durch den russisch-chinesischen Vertrag von 1881 war ein 60 Meilen breites zollfreies Grenzgebiet zwischen beiden Reichen geschaffen worden. Der Vorteil war dabei auf Seiten Chinas, dessen Ausfuhr nach Rußland größer ist als die Einfuhr von dort. Seit langem war man daher russischerseits darauf bedacht, die Zollfreiheit aufzuheben. Besonders nahe lag das, als sich im Jahre 1910 die russisch-chinesischen Beziehungen verschlechterten. Man griff aber nicht zu der Maßnahme, vielleicht deshalb, weil die Entwicklung der Dinge in China bald eine grundlegende Veränderung der Beziehungen zwischen Rußland, China und der Mongolei ahnen ließ. Es folgte die Kastrennung der Mongolei von China und ihre Annäherung an Rußland, die nach dem Vertrag vom Herbst vorigen Jahres in eine Art Protektoratverhältnis ausging oder auszugehen schien. Die Erhaltung des zollfreien Grenzgebietes zwischen Rußland und dem neuen Staatsgebilde (wenn man es ein solches nennen kann) lag ebenso nahe wie die Verschließung der Zollgrenze nach Süden zwischen China und Mongolei.

Um so allgemeiner war das Erwarten, als plötzlich für den 1. Januar d. J. (alten Stiles) die Zollfreiheit in dem fünfzigjährigen Verleiste zwischen Rußland und China aufgehoben wurde; besonders erregt waren die am mongolisch-chinesischen Handel interessierten Kreise, welche jene Maßnahme als einen unbegreiflichen Fehler des Ministeriums des Äußeren betrachteten. Diese Verteilung ist zu oberflächlich. Wenn der Vorschlag der Konferenz verwirklicht sein wird, dürfte sich der wahre Grund der Maßnahme bald zeigen. Da die Zollfreiheit zwischen Rußland und China aufgehoben wurde, bleibt die Verfügung für die russisch-chinesische Grenze bestehen, die von Kaschgarien bis an das Küstengebiet (am Stillen Ozean) reicht, und nur die in der Mitte liegende Nordmongolei wird Zollfreiheit genießen.

Die fehlenden „Präzisionen“.

Paris, 28. Juni. Die französischen Berichterstatter, die Poincaré nach London begleitet oder ihn dort erwartet hatten, ergeben sich in langen Schilderungen über das Präzidenten, bestridende Liebenswürdigkeit, die ihm die Herzen der Briten im Sturme erobert habe, über den „herrlichen persönlichen Erfolg“, den das französische Staatsoberhaupt davongetragen habe, und über die „vollkommene Übereinstimmung der Gesichtspunkte“ zwischen den beiderseitigen Regierungen, die wieder einmal während langer Unterredungen über die gesamte europäische Politik zutage getreten sei. Was jedoch auf der ganzen Linie verschwiegen wird, das ist die für die gegenwärtigen französischen Bestrebungen recht betrübende Tatsache, daß bei der ganzen Freundschaftsreise im Grunde nichts Positives herausgesprungen ist.

Um diese tragische Wahrheit einigermaßen zu verschleiern, haben die Blätter einen neuen diplomatischen „terminus technicus“ in ihre schlichte Prosa eingeführt: „Es ist nicht anzunehmen“, so lesen wir da, „daß neue Präzisionen in die Entente eingeführt worden sind, die England und Frankreich bindet“. Das stimmt, bis auf die Kleinigkeit, daß besagte Entente durchaus nicht „bindet“, weil sie eben keinen fest umgrenzten Vertrag darstellt, sondern nur ein ganz loses, unverbindliches Freundschaftsverhältnis. Die „neuen Präzisionen“ — und das ist die Hauptsache — fehlen also immer noch, was auf gut Deutsch besagen soll, daß Poincaré eben zu dem Zwecke die Meerfahrt angetreten hatte, sie zu beschaffen, nämlich aus der lodernden „Entente“ einen festen, schriftlich aufgesetzten und für ganz bestimmte Fälle berechneten Bund zu machen, daß er hierbei aber vollständig im Scheitern geblieben ist. Das ist, mit dürren Worten gesagt, das Wesentliche an den spaltenlangen Auseinandersetzungen.

Des weiteren ist hier der auffallende Kontrast im Tone zwischen den Ansprüchen und Abschiedstelegrammen des Königs Georg einerseits, des Präsidenten Poincaré andererseits zu erwähnen. Man gewinnt sofort den Eindruck, als habe Poincaré sich seinem hohen Gastgeber huldigend genähert, die Bitte auf den Lippen. Genau so war es bisher, wenn französische und englische, französische und russische Staatsmänner zusammenkamen: Frankreich trat stets als der bittende, verlangende Teil auf. England gegenüber ist das gerade noch verständlich, da das Inselreich sehr gut ohne die französische Freundschaft auskommen vermag und lange Zeit hindurch ausgenommen ist; Rußland dagegen hat den reichen Freund an der Seine ebenso nötig, wie dieser das Zarenreich, denn ohne den schier endlosen französischen Kredit wäre es wohl schon längst an der Newa zum Staatsbankrott gekommen.

Doch auch hier von schneit des französischen Zeitungsfängers Söflichkeit begreiflicherweise. Man findet die neulich hier kurz besprochenen Toaste, die anderen in London gelaufenen Reden und schließlich die Abschiedsreden der beiden Staatsoberhäupter in allen Zeitungen Wort für Wort wiedergegeben; aber kein Sterbenswortchen des Kommentars oder gar der Kritik läßt sich an sie. So sucht man den Mißerfolg der Poincaréschen Reise zu verschleiern und dem politisch weniger kritisch veranlagten Leser glaublich zu machen, Frankreich habe in der Stunde der Gefahr wirkliche Waffenhilfe von jenem des Armeebereichs zu erwarten, weil ein paar phantastische Londoner Handelsreisende die geschmackvolle Luftschiff „Duzen wir uns!“ an ihrem Kramladen angebracht hatten. Nebenbei bemerkt: wie die guten Engländer das machen wollten, ist nicht recht ersichtlich, da ihre Sprache bekanntlich, von Gebet und Poesie abgesehen, gar kein „Du“ kennt!

Doch mit solchen und ähnlichen Mäßen fördert man das leichtgläubige, kritiklose französische Publikum, das im gegenwärtigen Augenblicke, da es gilt, den schweren Bissen der neuen

Er knüpfte an die große Zeit vor hundert Jahren an und brachte zum Ausdruck, daß man die Erinnerung an jene Zeit, an

die flammende Begeisterung für das Vaterland und an die Errichtung der Landwehr nicht besser feiern könne, als daß man denen, die für das Vaterland gekämpft oder dem Vaterlande gedient haben, Wohltaten erweist. Aus diesem Gedanken heraus sei das Königin-Luise-Heim entstanden. Es solle den Veteranen und Kriegervereinsmitgliedern eine billige Gelegenheit geben, in Ruhe und Erholung die verbrauchten Kräfte zu erneuern und aus Krankheit zu genesen; er lege den Entwicklungsgang der Gründung des Heims dar und feierte die um die Gründung verdienten Männer, besonders die Vorstandsmitglieder des Breslauer Landwehr-Vereins, seinen Vorführer, den Zehlfeldt, dessen Tatkraft vor allem das Gelingen des Werkes zu danken ist, und die Kameraden Rahl, Schlenker, Kroker, Jurof, Taubitz. Er gedachte weiter der Unterstützung des Oberpräsidenten von Schlesien, der dem Werke die Wege geebnet hat, und sprach der Stadt Wartha und ihrem Bürgermeister Bedstein und seinen Beratern Stadthalter Poppe, Ratsherren Dr. Goehl, Obergärtner Böhm, den Dank namens des Verbandes der Kriegervereine dafür aus, daß die Stadt Wartha in weitestgehender Weise die Gründung und den Bau des Heims insofern möglich gemacht hat, als sie ein Terrain von fünf Morgen in der schönsten Lage für den Bau unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat. Er dankte weiter dem Baumeister Preisler aus Glatz, der den Bau in Einfachheit, Schönheit und Zweckmäßigkeit ohne irgend welche Unfälle ausgeführt hat, und ferner den Werkleuten, Arbeitern usw., die bei dem Bau beschäftigt waren. Heute, so fuhr der Redner fort, stehen wir nun vor dem fertigen, schönen Hause, und ich möchte mit dem Dank an den Allmächtigen für das Gelingen des Werkes das Gebet anschließen, daß der Bau reichen Segen spenden und einer großen Zahl bedürftiger Kameraden Hilfe bringen möge. Wir sind stolz darauf, daß das Heim den Namen der Königin Luise führt, die das Volk als Heilige verehrt, weil sie für das Vaterland gelitten hat und gestorben ist, und ein Urenkel der unübergelebten Königin, Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, hat das Protektorat über das Heim übernommen. Auch den Freiheitskämpfern Blücher und Scharnhorst soll in dem Bau ein Denkmal gesetzt werden; nach ihnen sind die beiden Flügel des Hauses benannt. Der ganze Bau möge uns Kameraden zu neuer Eingabe und Kreuze für König und Vaterland anspornen, wie jeden Soldaten, und von uns Schlesiern möge das Wort gelten: „Der Schlesier treue nicht vergeht, so lange das schlesische Gebirge besteht!“ Mit einem dreifachen Hurra auf den obersten Kriegsherrn schloß die Rede, und alle Anwesenden stimmten die Nationalhymne an.

Nun nahm Bürgermeister Bedstein im Namen der Stadt Wartha das Wort. Er sprach den Breslauer Landwehr-Vereinen und allen Männern, die sich um den Bau verdient gemacht haben, den herzlichsten Glückwunsch Warthas aus, betonte, daß es für die Stadt eine Freude und Auszeichnung sei, daß der Bau in ihren Grenzen und unter ihrem Schutz stehe und er wünschte dem Heim, das an so hervorragende geschichtliche Persönlichkeiten aus der großen Zeit vor 100 Jahren erinnere, Glück und Segen.

Nach dem Vortrage des Männerchors: „Heil Dir, Germania!“ überreichte Oberst z. D. Hoffmann nunmehr den Schlüssel des Heims dem hohen Protektor. Prinz Friedrich Wilhelm nahm ihn entgegen und sprach seine Freude und Genugtuung über den solchen Bau aus:

Das Protektorat über ein solches Heim, das das erste seiner Art im Lande ist, zu übernehmen, ist eine besondere Ehre und ich hoffe, daß das Heim alle die Erwartungen erfüllen wird, die auf das stolze Haus gesetzt sind. Ich bin überzeugt, liebe Kameraden, daß Sie mit Freude hier stehen, denn Sie sind sich bewußt, daß das Werk für Sie geschaffen ist, um den Angehörigen Ihrer Vereine von neuem Kraft und Gesundheit zu geben. Als Landrat des Kreises Frankenstein bin ich stolz darauf, daß das Heim in meinem Kreise steht; als beauftragter Vertreter des Regierungspräsidenten überbringe ich auch von ihm die herzlichsten Glückwünsche und beglückwünsche zugleich die Stadt Wartha, in deren Bereich das Heim dank der Tatkraft des Bürgermeisters Bedstein gebaut worden ist. Auch ihr und der ganzen Gegend wird das Heim zum Segen gereichen. Mit besonderer Rührung ergreift es mich, daß das Haus den Namen der unübergelebten Königin, deren Urenkel ich bin, trägt, und ich fasse es als ein glückliches Omen auf, daß das Heim im Jubiläumsjahr der Freiheitskriege und dem Jahre des Regierungsjubiläums unseres Kaisers errichtet worden ist. Mögen diese guten Omina dem Hause eine glückliche Zukunft und Segen für alle die bringen, die in ihm ein- und ausgehen, und mögen in ihm die Liebe zur Heimat, die Liebe zum Kaiser und die Gottesfurcht gepflegt werden!

Nach diesen Worten schritt der Prinz zum Eingange des Hauses hinauf und öffnete es mit den Worten: „Unsern Eingang segne Gott und unsern Ausgang gleichermassen — das wolle Gott!“ Unter den Klängen des „Einzuges der Gäste auf der Wartburg“ begann nun ein Rundgang durch die Räume des Hauses.

Der Bau besitzt in seinem mittleren Teil einen Saal, in dem etwa achtzig Personen Platz haben. Die Wände sind bis zu zwei Meter Höhe von mit grünem Tuch bespannten Holzpaneelen bedeckt, im übrigen in Grau mit Goldstreifen ausgemalt. Ein besonderer Schmuck sind die bunten Fenster, namentlich das große Rundfenster der Nische, in der die Kaiserbüste inmitten von Palmen steht. Dieses Fenster trägt in seinem Mittelteil das Bild der Königin Luise, darunter das Eisene Kreuz. Die Seitenteile des Fensters zieren der Reichsadler und der preussische Adler, unter ihnen die Kaiser- und die Königskrone. Die Ausstattung des Saales ist einfach. Die Bibliothek ist bereits reichlich gefüllt. An den beiden Flügeln des Hauses sind je 23 Logierzimmer wie die Räume für die Ökonomie eingerichtet. Die luftigen Zimmer sind bunt gestrichen und mit Metallbetten, meist zwei in einem Zimmer, Schlafsofa, Schrank usw. ausgestattet. Reizend ist der Dachgarten, der auf dem Mittelteil des Hauses eingerichtet ist, für 200 Personen Platz bietet und entzückende Ausblicke auf das Warthauer Tal, die Weisse, den Rosenkranzberg und den Warthaberg mit seinem Felsfurg wie auf die Stadt Wartha mit Kirche und Kloster bietet.

Nach der Besichtigung fuhr Prinz Friedrich Wilhelm im Auto nach Camenz zurück. Bei der Abfahrt brachten die Anwesenden ein dreifaches Hurra auf den Prinzen aus, der nach allen Seiten freundlich dankte. Gegen 3 Uhr nachmittags schloß sich an die Feier ein Festmahl im Saale des Heims.

Während der Tafel feierte General Frhr. von Sedendorf den Kaiser als starken, zielbewußten Förderer des Heeres und der Marine, der während seiner Regierung das Schwert nicht hat ruhen lassen, wenn er auch Frieden gehalten hat, um den Wohlstand des Landes zu mehren. Trotzdem ist leider keine völlige innere Zufriedenheit im Lande zu konstatieren; um so mehr müssen die alten Soldaten, die Veteranen und die Kriegervereine in altbewährter Tradition zu Kaiser und Reich stehen! Mit dem begeistert aufgenommenen dreifachen Hurra auf den Kaiser als obersten Kriegsherrn schloß die markige Rede. An den Kaiser wurde das bereits mitgeteilte Guldigungstelegramm abgesandt. Der Dragonerverein überreichte ein Bild für das Heim. Pfarrer Kaiser aus Alt Altmannsdorf appellierte an die tatkräftige Hilfe zur Unterstützung bedürftiger Veteranen und Kriegervereinsmitglieder bei ihrem Aufenthalt im Königin Luise-Heim, und übernahm die freie Verpflichtung eines Bedürftigen während der Dauer einer Woche. Festlieder erhöhten die Feststimmung.

Die Kapelle des 88. Infanterie-Regiments konzertierte während des Festmahls auf der Terrasse. Leider setzte starker Regen ein, so daß das Konzert unterbrochen werden mußte und das Leben und Treiben auf dem Festplatze vor dem Heime und auf der Festwiese, auf der allerlei Verkaufsstände usw. errichtet waren, gestört wurde. Später aber hörte der Regen wieder auf und das Fest fand noch einen wohl gelungenen Abschluß.

Vom Lenzheim in Schreiberhau.

K. Unter den vielen Stätten sozialer Fürsorge, welche Schreiberhau auf seinen weiten Hängen besitzt, nehmen die Anstalten des Lenzheim-Liebeswerkes eine besonders beachtenswerte Stelle ein. Aus dem der Kinderpflege gewidmeten Bereichswerk sind in den 20 Jahren seines Bestehens nicht nur drei Pflegestätten für Erwachsene entpflossen — Katharinenheim, Marienhaus nebst Luisenhaus — sondern die Liebesarbeit an den Kindern selbst hat eine überaus gezielte Entwicklung genommen. 1893 wurden 52 Kinder in zwei Kurzeiten, im vorigen Jahre 888 Kinder in 15 Kurzeiten verpflegt! Da ist es begreiflich, daß das alte Liebig-Bauernhaus in Mittel-Schreiberhau, in welchem vor 20 Jahren das erste „Sommerpflegehaus für arme schwächliche Kinder“ eröffnet wurde, trotz aller Anbauten und Verbesserungen schon lange nicht mehr den wichtigsten Anforderungen genügen wollte. Und so war sich bereits im Oktober 1907 der Hauptvorstand des Heilstättenvereins Lenzheim — das seinen Namen nach dem Vater des Gründers, dem pommerischen Superintendenten Lenz, führt — darüber klar geworden, daß die Errichtung eines neuen Pflegehauses vom sanitären Standpunkte aus dringend notwendig sei. Bevor jedoch ein Neubau beschlossen werden konnte, galt es, die für ihn erforderlichen Mittel aufzubringen. Diese wurden schließlich nach langwierigen Vorverhandlungen in der Weise beschafft, daß der brandenburgische Knappschaftsverein in Rottbus, die von Schliebensche Stiftung in Briesen und Sanitätsrat Dr. Freise-Görlich die ersten Hypotheken hergaben, während der Rest der etwa 180 000 Mk. betragenden Baukosten teils aus dem jahrelang hierzu angesammelten Baufonds bestritten wird, teils aus dem Betriebe der nächsten Jahre gedeckt werden soll.

Das Projekt zu dem Neubau, der zur Aufnahme von 100 Kindern zu allen Kurzeiten eingerichtet ist, stammt von dem Gemeindevorstand Liegen aus Berlin-Lichterfelde, seine Ausführung wurde der Firma Hübsch und Günther in Langenbielau übertragen, als örtlicher Bauleiter fungierte Architekt Müngener. Die künstlerische Leitung der Malerarbeiten lag in den Händen des Kunstmalers Kaufmann aus Berlin-Wilmersdorf, welchen besonders die stimmungsvolle Ausmalung des Haupteinganges und des Hausaltars zu danken ist. — Das in allen seinen Teilen mit vornehmer Einfachheit und ohne überflüssigen Luxus ausgestattete Bauwerk ist äußerst praktisch angelegt: alle Schlaf- und Wohnzimmer sind nach Süden, Osten und Westen gerichtet, an der Nordseite, zu der die beiden Treppen hinauführen, befinden sich nur Flurgänge, Wäsch- und Waderäume. Der Haupteingang liegt in der Südwestecke und besitzt eine Vorhalle, neben der Empfangs- und Arztzimmer angeordnet sind. Nach hinten zu schließt sich der Keller mit den Waschräumen und der Koll- und Plättkammer an; hier wird mit elektrischer Hilfe die Wäsche gewaschen und geplättet. Rechts vom Eingange, im Mittelbau, betreten wir den geräumigen Kinder-Speisesaal mit der Anrichte, während der anschließende Seitenflügel alle Wirtschaftsräume, insbesondere die große Küche mit Dampf-Kocheinrichtung, enthält. Von den Schlafsälen befinden sich drei, die hauptsächlich für Mädchen bestimmt sind, im Obergeschoß, derjenige für Knaben hat im Mittelgeschoß Aufnahme gefunden. Alle Schlafsäle sind für je 25 Kinder eingerichtet; unmittelbar neben ihnen ist überall ein Zimmer für die Kinderanten vorhanden, welche durch ein an der Saalseite angebrachtes Fenster auch bei Nacht die Luftzufuhr über die Kinder führen kann. Der übrige Teil des Mittelgeschoßes dient hauptsächlich den Bedürfnissen der Schwestern, deren Schlafzimmer einen besonders schönen Blick auf das Gebirge und das Girschtberger Tal gewährt. Im Mittelbau des Mittelgeschoßes liegt entsprechend dem Speisesaal des Erdgeschoßes ein großer Tagessaal für die Kinder, welche hier spielen und in einem durch eine Harmonikatur abgeschlossenen Teile auch schreiben können. Weiden Sälen sind überdachte Veranden vorgelagert, die von den beiden Seitenflügeln begrenzt werden und zum Aufenthalt der Kinder bei regnerischem Wetter bestimmt sind. Das Erdgeschoß besitzt in dem einen Teile drei Zimmer für das Dienstpersonal, in dem anderen drei Logierzimmer. Vollständig vom Hauptgebäude abgeschlossen ist an seinem westlichen Flügel eine Isolierstation mit eigenem Zugang von außen angebaut; sie hat nur den Zweck, bei verdächtigen Erkrankungen einstweilen die Kinder sofort getrennt unterzubringen, ihre weitere Behandlung erfolgt in einem Krankenhaus. Die Deden des Gebäudes sind zum größten Teil aus Eisenbeton hergestellt. Die Wasserversorgung geschieht durch die zentrale Wasserleitung des Ortes. Sämtliche Räume werden durch eine zentrale Niederdruckdampfheizung erwärmt.

Trotz der Ungunst der vorjährigen Sommer- und Herbstwitterung gelang es, den Bau dieses schönen, allen modernen Anforderungen entsprechenden Hauses so weit zu fördern, daß es noch vor Einbruch des Winters unter Dach gebracht werden konnte. Nun steht es fertig da, in prachtvoll geläuteter und doch sonniger Lage, am östlichen Abhang des Hochheims, wohl ausgerüstet für seine Bestimmung: aus schmackhaften und elenden Kindern der Großstadt kraftvolle Menschen, tüchtige Staatsbürger und gesunde Mütter, zu machen. Am Sonnabend, den 28. Juni, wurde seine Einweihung unter Teilnahme vieler Vereinsmitglieder und Freunde des Lenzheim-Liebeswerkes festlich begangen. Kurz vorher erhielt die Anstalt noch eine besondere Ehrung dadurch, daß der Handelsminister Dr. Schöner, der sich auf einer Besichtigungsreise durch Niederschlesien befand, das neue Lenzheim eingehend in Augenschein nahm und sich anerkennend über seine Einrichtungen äußerte. In der Begleitung des Ministers befanden sich Regierungspräsident Freiherr von Seherr-Lachow und Geh. Regierungsrat Dr. Rube aus Liegnitz sowie Landrat Graf Büdler, Gewerberat Dr. Werner und Handelskammerpräsident Sattig aus Girschtberg.

Über die Einweihungsfeier ist schon in Nr. 448 dieser Zeitung berichtet worden. Leider hatte sich die Witterung hierzu nicht sonderlich günstig gestaltet, dunkle Wolken legten beständig am Himmel vorbei und zeitweise gingen Regenschauer hernieber; dazu war die Temperatur recht niedrig, zumal auch eine kräftige Brise wehte. Doch alle diese Umstände konnten die allgemeine Feststimmung nicht beeinträchtigen, die am Abend bei der Weinung der Festgenossen ihren Höhepunkt erreichte. Herzliche Worte fand in dieser Stunde noch der erste Ortsgeistliche, Pastor Hagemann, welcher dem Lenzheim eine weitere gezielte Entwicklung wünschte und in seiner Rede einen Vergleich zog zwischen unserer jetzigen Zeit und der römischen Kaiserzeit. Manche unserer Zustände und Verhältnisse erinnerten wohl sehr an die Epoche vor 1800 Jahren, doch einen Faktor habe die untergehende heidnische Welt nicht beiseite, der für uns ein Schutz und Schirm sei, und der unter uns mächtig wirke, das sei die Liebe. Die christliche Nächstenliebe, die sich in den Wahlsprüchen des alten Lenzheims kennzeichnet: „Lasset die Kindlein zu mir kommen“ und „Die Liebe hört nimmer auf“, möge ihre segnende Kraft auch an dem neuen Hause und seinen Kinderkaren für immer bewahren! Darauf toastete Bürgermeister Duhrow auf die leitende Schwester, die Diakonistin Gertrud Penfel, während Sanitätsrat Dr. Freise-Görlich, der erste stellvertretende Vor-

sitzende des Vereins, die vielen eingegangenen Telegramme verlas. Zum Schluß brachte eine Illumination die architektonischen Schönheiten des Hauses zu wirkungsvollem Ausdruck. Zahllose elektrische Flämmchen umgogen die Konturen des Mittelbaues, und leuchteten weithin in die Nacht hinaus, gleichsam als Symbol der hier wirkenden barmherzigen Menschenliebe.

Deutsche Statistische Gesellschaft.

Die Deutsche Statistische Gesellschaft eröffnete am Sonntag ihre dritte Tagung im Sitzungssaale der Stadtverordneten, begrüßt von Regierungsrat von Lippa im Namen des Herrn Regierungspräsidenten, von Oberbürgermeister Matting im Namen der Stadt, von Oberlandesgerichtspräsident Vierhaus im Namen der hiesigen Justizbehörden, sowie von Prof. von Wendt im Namen der Universität. Zunächst wurde über die Ausführung von Beschlüssen berichtet, die die vorjährige Berliner Tagung gefaßt hat. Und zwar sprach Direktor Wolff, Halle, über eine Erhebung, die uns über den statistischen Hochschulunterricht informieren soll. Frühere Umfragen für das deutsche Sprachgebiet sollen auf das Ausland erweitert werden, und zwar im Einvernehmen mit dem Internationalen Statistischen Institut. Der Präsident des Königl. Preussischen Statistischen Landesamtes, Evert, berichtete über die Frage einer statistischen Zentralbibliothek. Man will zunächst feststellen, in welchem Umfange überhaupt ein Interesse dafür vorhanden ist und nimmt in Aussicht, sich u. a. mit der Gesellschaft für Geographie und Statistik in Frankfurt a. M. zu verständigen, damit diese ihre Schätze dafür zur Verfügung stellt. Als Entgelt wollen die statistischen Ämter möglichst dafür sorgen, daß diese Bibliothekbestände vollständig sind. An dritter Stelle referierte Professor Neefe, Breslau, über das, was zur Frage der Literaturstatistik geschehen ist. Am 1. Januar 1913 ist in Leipzig eine Deutsche Bücherei ins Leben getreten, errichtet vom Vörsenverein deutscher Buchhändler. Sie vereinigt alle Werke, die fortan in Deutschland erscheinen, oder außerhalb Deutschlands in deutscher Sprache veröffentlicht werden. Fast alle in Betracht kommenden Verleger, Behörden usw. haben sich verpflichtet, ihre Druckfachen dorthin in je einem Stüd gelangen zu lassen. Mit Hilfe der dabei ausgefüllten Bücherzettel soll nun versucht werden, eine Statistik über diese Bestände laufend einzurichten. Der Berichterstatter legte bereits Tabellenentwürfe vor. Zunächst ist mit dem Buchhändlerbörseverein zu verhandeln und auch für die Kostendeckung zu sorgen. Endlich sprach Geheimrat Bürgsburger, Direktor des Königl. Sächsischen Statistischen Landesamtes, über Pflicht und Möglichkeit der statistischen Ämter ihre Quellenwerke mit begleitenden Erläuterungen und Auslegungen zu versehen. Er konnte dabei auf eine Umfrage hinweisen, deren Ergebnisse gedruckt vorlagen. Über die Minimalanforderungen, die man zu stellen habe, war man sich im allgemeinen einig. Anlaß und Art der Erhebung soll darnach jedenfalls dargestellt werden und es soll alles gesagt werden, was nötig ist, damit die Zahlungen nicht mißbraucht werden können. Strittig war nur, wie weit die amtliche Statistik darüber hinaus gehen müsse und zu einer wissenschaftlichen Bearbeitung des Materials fortzuschreiten habe. Hierunter verstand man meist eine Ursachenanalyse. Es standen sich dabei gerade scharf gegenüber Grundsätze gegenüber, als vielmehr Temperamente, die bald mehr bald weniger dem statistischen Beamten glauben zumuten zu dürfen. Insbesondere gehörte der Berichterstatter zu denen, die nicht daran glaubten, daß dieser in größerem Umfange die Möglichkeit hätte, die Bestimmungsgründe seiner Zahlen aufzufinden und die darum auch seine Pflichten hierin nur eng begrenzen wollten. Dagegen sprach besonders energisch der vorstehende Präsident der Gesellschaft, Unterstaatssekretär z. D. von Mayr, doch zeigten sich in der lebhaften Debatte viele Meinungsunterschiede, die sich zwischen diese Gegensätze stellten.

Eindrücke vom Ostdeutschen Frauentag und der Jahrhundert-Ausstellung in Breslau.

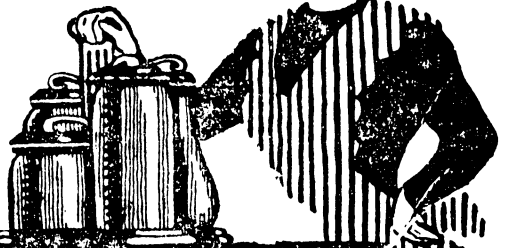
Von Frau von Puttkamer-Lossin, geb. von Puttkamer. Als vor mehreren Monaten an die Vorsitzende des Verbandes Ostdeutscher Hausfrauenvereine die Aufforderung erging, auf dem Ostdeutschen Frauentag in Breslau an einem Tage das Referat über die Bewertung der gärtnerischen Produkte durch Hausfrauenvereine zu übernehmen, ergab es sich, daß die viel beschäftigte Frau Boehm (Lamgarten) durch den Verbandstag in Ostpreußen in Anspruch genommen sei und ich wurde als Ersatzrednerin aufgefordert, zu sprechen. So ehrenvoll dieser Ruf war, so schwierig schien es mir doch, ihm zu folgen. Stehe ich doch, wenn auch vielfach in Frauenfragen tätig, auf einem anderen Standpunkt, als ihn die Leitung des Kongresses einnimmt, indem ich in jeder Beziehung dem rechten Flügel der Frauenbewegung angehöre. Da die Aufforderung aber in so liebenswürdiger Form und mit der ausdrücklichen Aufforderung an mich erging, daß politische Fragen nicht berührt werden würden, folgte ich schließlich derselben, obwohl leider meine beschränkte Zeit mir nur gestattete, am 9. Juni, dem Tage, welcher der „Frau im Gartenbau“ gewidmet war, am Abend zu sein.

Ich kann nur sagen, daß ich mit der größten Freude an diese Sitzungen zurückdenke, denn alles, was geboten wurde, war von höchstem Interesse, und es wurden Fragen angeschnitten und Punkte berührt, aus denen man ersah, daß eine gemeinsame Idee, die des Vörmärktommens, des Vertiefens der Frau im Beruf, des Ausbreitens von Kultur durch zweckmäßige und zielbewusste Arbeit uns alle verband. Es ist nicht ganz einfach, in fremder Gegend und fast unbekannt, ernsthaften Besprechungen beizuwohnen, es fanden sich aber so viele Berührungspunkte, daß man sich bald zutraute. Die Vorträge des Morgens am 9. Juni standen auf solcher Höhe und waren so eminent praktisch gehalten, daß man nur jedes Wort unterschreiben konnte. Der Ruf: „Reinere Frauen“, „Zurück zur Natur“ und „Frei vom Alkohol“ ertönte, und ich muß sagen, daß die vorgeschlagenen Wege durchaus geeignet erschienen, dies zu erreichen. Ich erinnere nur an den Vortrag über Arbeiter- und Schrebergärten, der den Nachweis brachte, daß die Tätigkeit im Garten den Arbeiter dem Wirtshaus und der Kneipe entfremde. Die Forderung des Schulgartens für die Stadt leuchtete mir als besonders glückliche ein, für das Land scheint ja auf den ersten Blick die Sache etwas überflüssig zu sein. Anknüpfend kam es auch mir so vor, aber nach Prüfung der Frage muß ich selbst zugestehen, daß gerade die Arbeiter auf dem Lande wenig vom Garten und den Lebensbedingungen der Pflanzen verstehen, und daß infolgedessen viele Werte verkommen. Wenn man bei der Jugend durch einen Schulgarten hierin eine Änderung herbeiführen könnte, wäre das wunderbar, ich vermühte nur absolut eine Erörterung darüber, wie man für all diese Ausgaben — Land, Gartenanlagen, gärtnerische Kurse der Lehrer oder gar Anstellung von Gärtnern oder Gärtnerinnen — die Kosten aufzubringen gedenkt. Aber vielleicht ist es mehr Aufgabe solcher Zusammenkünfte, Anregungen zu geben und Forderungen zu stellen, als Lösungen zu bringen.

Ganz besonders sympathisch berührte der Vortrag von Fräulein Stoppel über die Frau als Gärtnerin. Sie hielt sich von jeder Schönfärberei fern, und sprach so kühl sachlich, daß es eine (Fortsetzung im dritten Boogen).

Original Weck

Apparate zur
Frischhaltung
aller Nahrungsmittel
„Kocher
auf
Vorrat!“



Vertrieb und Preislisten durch:

Herz & Ehrlich

Blücherplatz 1a - Ring 9 - Herrenstraße 1
Telephon Nr. 88 und 1250 - Fernruf 409

L. Krüger

Junkernstr. 18 - Ohlauerstr. 82 - Tel. Nr. 2740

P. Langosch

Schweidnitzerstraße 45 - Telephon Nr. 901

Vorführung dauernd im eigenen Pavillon
Gartenbau - Ausstellung

Wandervogel

und alle, die die Wunder der Natur in vollen Zügen genießen wollen, müssen bedacht sein, alles, was zu des Leibes Nahrung und Stärkung gehört, in einfachster und bequemster Form mitzuführen. Sie

bevorzugen

bäher Stärkungsmittel, die keiner oder nur geringer Zubereitung bedürfen. Hier steht Schokolade an erster Stelle. Die Zeiten sind längst vorüber, wo sie nur als Luxusartikel und Nachschub galt. Mit der Verbreitung der Erkenntnis, daß sie alle zur rationellen Körperernährung dienenden Stoffe in reicher Menge enthält, hat Schokolade sich längst den Platz eines anerkannten, wertvollen Nahrungs- und Stärkungsmittels erworben.

Reichardt-Schokoladen

gehören infolge ihrer Geschmacksvollendung und ihrer Preiswürdigkeit zu den beliebtesten Marken. Reichardt-Konfitüren, in Qualität unübertroffen, werden von Kennern besonders geschätzt. Verkauf aller Reichardt-Fabrikate zu Preisen der Fabrik in eigenen Filialen in allen größeren Städten Deutschlands, in

Breslau: Judentage 15/17 (Fernspr. 11 8986), Neue Schweidnitzerstr. 18.
Bautzen OS: Gleiwitzerstr. 28 (Boulevard 1352).
Stettin: Wilhelmstr. 6 (Fernspr. 1640).
Wien: Rina 23/24 (Fernspr. 725).

Milchkühler

bestes Fabrikat; alle Größen.

Milchkannen jeder Art,

bes. empfohlen nebenstehende konische Form, auch mit Holzstielmantel.

Unempfindlich gegen Wärme und Stöße.

Alle Geräte für Milchwirtschaft.

Paul Lübke, Breslau 13, Fernsprecher 3585.

Wetterfester Dachkautschuk

der beste Schutz für alle Arten Pappdächer, Holzzement, Beton, Wellblechbedachungen. Feuerfester, billig, tropft nicht, seit Jahrzehnten im In- und Auslande bewährt. Der große Südring mit Vorbauten der Jahrhunderthalle Breslau-Scheitling ist u. a. damit abgedeckt.

Patent-Stabil-Teer. Schutzanstrich für Papp- u. Holzzementdächer; halt zu streichen; dringt infolge seines hohen Fettgehaltes intensiv in die Pappe ein und macht solche geschmeidig u. widerstandsfähig gegen die zerstörenden Einflüsse der Witterung.

Max Finger & Co., Breslau,

Del- u. Fettwaren-Fabrik, Firnis-, Carbolinum- u. Beschleierei.

Vergessen Sie nie

dass eine Auto-Rüstung unvollkommen ist ohne das Flakon mit „4711 Eau de Cologne“. Nichts schützt Ihr Gesicht so sicher vor Staub und Ihre Nerven vor Abspannung, nichts erfrischt brennende Augenlider so unfehlbar als „4711“. „4711“ ist „das“ Parfüm des Herrenfahrers. Der frische Hauch der „4711“ verträgt sich mit dem Sportanzug und sorgt dafür, dass Kraft und Geistesgegenwart auf gleicher Höhe bleiben.

Man bediene sich nur der „4711“ (Eingetragene Schutzmarke - Blan-Gold-Etikette). - Qualität unübertroffen. - In Köln destilliert nach ur-eigenem Original-Rezept. - Seit 1792. - Aus nur den reinsten und edelsten Grundstoffen.

Im Interesse der Hygiene, seines Wohlbefindens, sollte man stets ein Flakon mit „4711“ bei sich führen

4711 Eau de Cologne

Ganze Original-Flasche M. 1.75.
Kistchen à 3 Fl. M. 5.-.
Kistchen à 6 Fl. M. 9.50.

Corset Imperial

Sophie Roth

Tel. 8334. Schweidnitzerstr. 44.

Empfehle mein reichsortiertes Lager

Corsets

der neuesten Mode entsprechend zu mäßigen Preisen.

Corsets mit garantiert rostfreien Einlagen, wachbar, ohne Herausnehmen der Stangen **7.50** Mk. an.

Corset Imperial bestes Doppelschnürgibteine formvollendete, elegante Figur ist anerkannt bequem, von **7.50** Mk. an.

Corset Vonnah mit beweglichen Rückenstangen und Hüftfedern, erzielt ungemein schlanke Hüften, von **9.50** Mk. an.

Anfertigung nach Mass.



Unwiderruflich!

Ziehung 15. und 16. Juli

Jubiläums-Lose à 1 Mk.

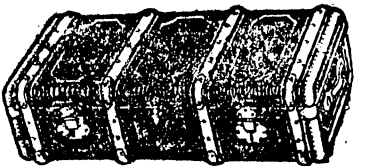
11 Lose für 10 Mk. [Porto u. Liste] aus verschiedenen Tausenden [25 Pfg. extra] 200000 Lose, 4969 Gewinne, Gesamtzw. M.

60000
20000
10000

usw. Lose in allen Lotteriegeschäften, Loseverkaufsstellen u. durch Generaldebit

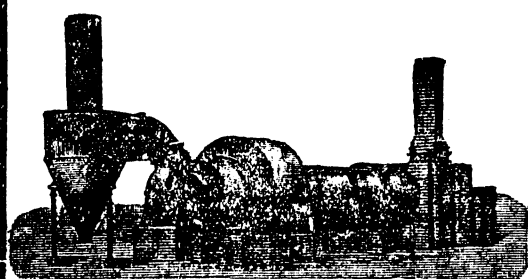
Lud. Müller & Co. in Berlin W., Werderscher Markt 10. - Telegr.-Adr. Glücksmüller.

Lose hier bei B. Klement, Ring 22, Rob. Arndt, Neue Schweidnitzerstr. 2a, Alb. Loeser, Ohlauerstraße 65, Adolf Melken, Gartenstraße 28 und in allen bekannten Loseverkaufsstellen. [2]



Koffer Taschen, Lederwaren, nur eigenes Fabrikat, empfiehlt billigst (9) **E. Krause, Moltkestraße 6.**

Trockenanlagen



für Kartoffeln, Rübenblätter, Getreide und sonstige landwirtsch. Produkte sowie für industrielle Massenstoffe aller Art.

Rhein. Dampfkessel- u. Maschinenfabrik

Büttner

Uerdingen a. Rh. b. Düsseldorf.

Zweigbureau: Breslau, Kaiser Wilhelm-Str. 91, Braunschweig, Eiermarkt 111. Generalvertreter: Müller & Korte, Berlin-Pankow. Max Briske, Hamburg.

Unglaublich?

hohe Preise zahle ich für geb. Herren-Garderobe, Uniformen aller Art, Pelze, Möbel, Betten, sowie ganze Nachlässe. [9] Bestellungen erbitte per Post. Komme auf Wunsch nach auswärts. **J. Israel, Breslau,** Tel. 7639. Rupperstraße 32.

Ein hervorragendes Mittel zur Gewinnung von **Aluminiumpulver**

Aluminiumpulver 8-10 - Preis pro 100 kg 2685 - Lieferung frei Haus

Kapit

machte Freude war. Sie ließ starke Warnungen ertönen und betonte wieder und wieder, daß man den Versuch nicht als einen leichten betrachten, sondern sich klar machen sollte, welche großen Anforderungen er an Geist und Körper stelle.

Bei jedem einzelnen Vortrage klang es durch, daß Schwierigkeiten vorhanden seien, gerade wegen des Umfanges kleiner Quantitäten, wie sie z. B. aus manchem Schrebergarten zum Verkauf kommen, und so war es für mich ganz einfach, die Quintessenz all dieser Anregungen zu ziehen, indem ich abends im Konzerthause auf die Hausfrauenvereine als diejenige Möglichkeit hinwies, Warenkenntnis zu erwerben, sich über Produktionsbedingungen zu unterrichten und die Gartenerzeugnisse abzusehen. Den Schluß gab Frau Geheimrat Marie Wagner, indem sie warm die von mir betonte Notwendigkeit des Zusammenarbeitens der Stadt- und Landfrau unterstützte. Wie schon öfter, machte ich auch hier die Erfahrung, daß die Städterinnen durchaus Verständnis für unsere Landfragen zeigen, während, soweit ich es beurteilen kann, in fremder Umgebung, die Landfrauen sich nur in geringer Zahl eingefunden hätten, obgleich doch eine schlesische Landfrau über die Erfahrungen des ersten Hausfrauenvereins in Lützen berichtete. Es wirkt etwas beschämend, daß überall die Städterin mehr Interesse zeigt, beweist aber zugleich, wie sehr sie es empfindet, Landfragen nicht aus erster Hand kaufen zu können.

Der Schluß der Verhandlungen ergab somit das wunderbare Bild, daß von Seiten des Ostdeutschen Frauenkongresses eine warme Befürwortung agrarischer Bestrebungen ausging. Das Ansprechen von Fragen, wie: „die Landflucht der Arbeiter“ — Erscheinungen, an denen sich die feinsten Geister unserer Sozialpolitik die Köpfe zerbrechen, um sie zu ergründen — geschah nur flüchtig, und das war gut, denn ich glaube nicht, daß wir Frauen imstande gewesen wären, die Gründe hierfür in einem Referat erschöpfend anzugeben! Ich war jedenfalls froh und dankbar, daß ich teilgenommen, und auf diesen Ton des Entgegenkommens gestoßen war.

Nun gehörte der nächste Tag der Ausstellung. Es ist schon so viel über sie gesagt worden, daß es fast unbeschreiblich erscheint, will man als Frau noch etwas hinzufügen zu ihrem Lobe. Die Stadt Breslau hat etwas so Herrliches geleistet in der Gartenbauausstellung, weil man eigentlich, wenn man diese besucht, gar nicht merkt, daß man in einer Ausstellung ist. Man geht in dem herrlichen Park stundenlang spazieren, und genießt völlig „nebenbei“ diese Wunder der Gartenkunst. Dadurch fällt jede Anstrengung, die sonst unweigerlich mit solchem Besuch und Besehen verbunden ist, fort. Unbeschreiblich schön wirken die Linien der Pergola, die Reisanlage, und tiefer im Park mit seinen köstlichen Blautannen die Vorführungen der Rosenarten z. B., um nur etwas herauszugreifen.

Da es unmöglich war, alles zu sehen, plane ich einen zweiten Besuch im Herbst zu der Dahlienausstellung, deren sorgfältige Vorbereitung nicht jetzt schon entzückt. Die Kunstausstellung schlesischer Künstler verpönte ich mir aus Zeitmangel zu dahin, aber Veranlassung zu diesem Entschluß bot mir die zwingende Notwendigkeit, die historische Ausstellung meinem heranwachsenden Sohne zu zeigen. Ich glaube nicht, daß es einen größeren Eindruck für ein junges Herz geben kann, als diese so unendlich maßvoll gehaltene und doch so großartig reiche Zusammenstellung der interessantesten und schönsten Vaterlandsdenkmäler. Zwei Sachen ergrieffen mich besonders: das ausgestopfte Pferd, welches alle Kriege der Schmach und der Erhebung mitgemacht, und als 35 Jahre alter Veteran erst eingegangen war, und die Verkleidung Napoleons auf der Flucht, die das Wiener Kriegsministerium zur Verfügung gestellt hat. Man möchte solchen Erinnerungen, sie hinführen, vor die Kampfbilder, vor die wunderbar fein geschnittenen Totenmasken der Königin Luise!

Genug, genug — nur einen kurzen Blick werfe ich auf die Gedankensphäre der gefallenen Helden, die in großer Reichhaltigkeit von der einfachsten bis zur prunkvollsten Ausführung gezeigt werden. Es sind sprechende Beweise von Schmerz und Leid der großen Zeit, und dabei als Kunstwerk höchst interessant und charakteristisch. Sie machen sich besonders schön in dem magischen Licht der prachvollen Kuppel, aber der Abend ist da, die Säle werden geschlossen, und es geht zurück in die Anlagen, wo inzwischen „Wie Tobesahnen Dämmrung deckt die Lande“. Mit einem Schläge wird es hell — die elektrischen Lampen flammen auf. Der Anblick ist bezaubernd und prägt sich unvergänglich dem Beschauer ein, ein strahlendes Symbol der ganzen Ausstellung, mit welcher die Stadt Breslau sich ein Denkmal in der Geschichte unserer Zeit und unseres Volkes gesetzt hat. Klar und leuchtend, wie die Laubende von Flammen, welche sich von dem blauen Nachthimmel abheben. Möchte der Erfolg dieser Tat nicht ausbleiben, und diese Zeilen dazu beitragen, deutsche Väter und Mütter zu bewegen, daß sie der heranwachsenden Jugend die einzigartige Ausstellung zeigen, die ein lebendiges Mittel darstellt, Begeisterung und Vaterlandsliebe in unserer Jugend zu wecken!

Verein deutscher Kaufleute der Delikatessenbranche.

r. Nach Beendigung der Breslauer Tagung wurde am letzten Sonnabend ein Ausflug nach Münsterberg zur Besichtigung der Gemüse-Konferenzen- und Dörrgemüsefabrik von Karl Seidel u. Co. unternommen. Es beteiligten sich daran etwa hundert Damen und Herren. Die Fabrikbesitzer Richard und Otto Seidel begrüßten die Gäste am Bahnhof und geleiteten sie in die nahen Fabrikanlagen. Dort werden gegenwärtig hauptsächlich Schoten verarbeitet, täglich bis 1000 Zentner. Die Jahresverarbeitung von Rohgemüse beträgt über 120 000 Zentner. Den Besuchern wurde die Fabrikation von der Anlieferung der Rohgemüse bis zur fertigen Dosenverpackung gezeigt, als ein neues Produkt gemahlene Gemüse, besonders Spinat, das in Verbindung mit Kindermehl in Suppen zur Säuglingsernährung bestimmt ist. Auch hat die Fabrik seit diesem Jahre eine besondere Mühle zur Herstellung von Kinder-Sägemehl, Hafersflocken, Hafersgrütze und Grünkrautmehl eingerichtet. Als Nebenbetrieb besitzt die Fabrik eine Wäschepflegeanstalt, eine Kistenfabrik und eine Korbwarenfabrik. Auf etwa 700 Morgen eigenem Landbesitz in Münsterberg und Leize wird fehmäßiger Gemüsebau betrieben, darunter sind über 50 Morgen Spargelfeldkulturen. Auch ist auf den Gütern rationelle Viehhaltung im Betriebe. Bei der Tafel dankte der Vorsitzende des Vereins, Kaufmann Karl Weigt aus Berlin, den Gebrüder Seidel für die freundliche Aufnahme und die vortreffliche gastliche Bewirtung. Kaufmann Richter aus Breslau gedachte in ehrenden Worten des verstorbenen Gründers der Fabrik, Karl Seidel, dessen Werk unter der Weiterführung seiner Söhne sich zum Großbetrieb ausgedehnt habe und das größte derartige Unternehmen Ostdeutschlands sei. Die Gemüse-Konferenzen- und Dörrgemüsefabrik habe auch für den Kreis Münsterberg hohe Bedeutung, da sie dem Landbau neue Wege gewiesen habe und auch über 400 Arbeitern und Arbeiterinnen aus Münsterberg Beschäftigung gebe. Mit einem Hoch auf die Fabrikbesitzer verabschiedeten sich die Gäste. Die meisten lernten nachmittags nach Breslau zurück, einige Teilnehmer unternahmen noch eine Fußwanderung nach Heinrichau.

Aus Oberschlesien.

Am 1. Juli d. J. tritt Oberhüttendirektor Sugg in Königs- hütte, der Leiter sämtlicher Hüttenwerke der Aktiengesellschaft „Vereinigte Königs- und Laurahütte“ in Preußen und Ausland in den Ruhestand. Er war einer der ältesten Beamten der Aktiengesellschaft, in deren Dienst er im Jahre 1877 trat. Anfänglich Regierungsbauführer des Maschinenfaches, wibmete er sich später ganz dem Hüttenwesen und machte in der Königs-

hütte die ganze Stufenleiter der Betriebsbeamten durch, vom Assistenten zum Hütten- und Stahlwerk-Chef, zum technischen Leiter der Werksstätten, und 1902 zum Direktor der Königs- hütte. Im Jahre 1907 wurde ihm unter Beförderung zum Oberhütten- direktor die Leitung sämtlicher Hüttenwerke der Aktiengesellschaft übertragen, aus welcher Stellung er jetzt aus Gesundheitsrück- sichten scheidet. Er bekleidete außerdem verschiedene Ehrenämter, war 26 Jahre Stadtverordneter, zuletzt stellvertretender Vor- sitzender des Kollegiums, Vorsitzender der Sektion II und seit 8 Jahren Vorsitzender der Schlesischen Eisen- und Stahlwerks- Berufsvereins, Vorstandsmitglied des Oberschlesischen Dampfessel-Überwachungsvereins, und Mitglied des Ober- schlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins. Alle Ehrungen, die ihm seitens der Beamten und der städtischen Körperschaften anlässlich seines Rücktritts zugebracht waren, hat Oberhütten- direktor Sugg mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand dankend abgelehnt.

Am 2. Juli wird uns geschrieben: Vor 2 Monaten wurde bei der russischen Zollkammer in Modzejew das Verbot erlassen, Geflügel über die preussische Grenze auszuführen. Die preussische Grenzbevölkerung war durch dieses Ausfuhrverbot, das durch nichts begründet war, überrascht. Die Regierung in Oppeln richtete dann an die russische Zollverwaltung eine Anfrage nach der Ursache des Ausfuhrver- botes, und die nunmehr russischerseits angestellten Ermittlungen brachten die überraschende Aufklärung, daß das Ausfuhrverbot sich auf eine von zwei jüdischen Expeditoren in Modzejew bei der Zollbehörde eingegangene an der An- zeige gründete, daß in Modzejew kein Tierarzt für die Unter- suchung des Geflügels stationiert sei. Diese Anzeige war un- begründet, da ein Tierarzt für den Grenzübergang bestellt ist und seinen Wohnsitz in dem 1 Kilometer entfernten Minto hat. Zu der Anzeige der beiden jüdischen Händler bildete der Kon- turenzeichner die Ursache, weil kürzlich einem polnischen Expeditur die Konzession zur Expedition von Geflügel über die preussische Grenze erteilt worden ist. Nach dieser Aufklärung hat die russische Zollbehörde die Ausfuhr von Geflügel sofort wieder freigegeben.

Personalnachrichten.

Am 30. Juni feierte der Ober-Postkassenassessor, Rechnungs- rat Alberti in Breslau sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar wurde morgens durch ein Ständchen erfreut, das ihm der Musikverein unter der Leitung des Ober-Post- kassenassessors Rieger darbrachte. Rechnungsrat Alberti, der am 30. Juni 1863 in den Postdienst eingetreten ist, war, nach Be- schäftigung in verschiedenen Dienststellungen bei einer Reihe von Postbezirksanstalten des Reichs-Postgebiets, bis Ende November 1889 Postmeister in Erin. Seit dem 1. Dezember 1889 gehört er der Ober-Postkasse in Breslau als Buchhalter, seit dem 1. Juli 1907 als Kassier an. Ober-Postdirektor, Geh. Ober-Postrat Neumann beglückwünschte namens der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung den Jubilar am Vormittag in der Wohnung und überreichte ihm mit Worten der Anerkennung für langjährige treue und erfolg- reiche Arbeit den von Seiner Majestät verliehenen Kronenorden 3. Klasse. Auch Vertreter der verschiedenen Beamtenkategorien, geführt von dem Geh. Postrat Mahwald, sprachen dem Jubilar im Namen eines größeren Kreises von Post- und Telegraphen- beamten ihre Glückwünsche aus. Am 3. Juli findet zu Ehren des Jubilars ein Festkommers statt.

Oberpostdirektion Breslau. Befördert bezw. versetzt: die Oberpostinspektoren Regierungsassessor Nauf in Mittelwalde nach Strasburg Westpr. und Dr. Wehmann in Strasburg Westpr. nach Mittelwalde, Regierungsassessor Wißmann in Breslau als Ober- postinspektor nach Lublin, Oberpostinspektor Wölkel in Lublin nach Lübeck, Oberpostinspektor Höfer in Weichwitz nach Johannis- burg; die Postsekretäre Zande in Berlin-Charlottenburg und Wase in Berlin-Radof als Oberpostinspektoren nach Weichwitz bezw. Marienthal, Oberpostsekretär Freude in Breslau nach Rassel.

die Postsekretäre Buchhagen in Breslau-Süd und Kromer in Mittelwalde nach Berlin-Radof bezw. Breslau-Süd; die Post- präfixanten: Bobislawski in Breslau-Süd als Postsekretär nach Mittelwalde, Otto und Maiche in Breslau-Nord als Postsekretäre nach Neu Ruppin bezw. Rottbus, Oberpostinspektor Boll in Wogomo- nach als Postsekretär nach Breslau-Nord, Rolleimeier Sotah in Guttentag als Postassistent nach Glogau und Rollaufseher Scheid- hauer in Liebau als Oberpostinspektor nach Wogonomisch, die Post- aufseher Kunze in Buchelsdorf nach Glogau, Wierchel in Oberglogau nach Buchelsdorf, Schodert in Neubrun nach Hoherswerda, Pop- schinski in Seinersdorf nach Oberglogau, Kempe in Weizenroden nach Glogau, Neumann in Wogonomisch nach Weizenroden, Gattwig in Kl. Gorkisch nach Seinersdorf O., Riemed in Ratibor nach Liebau, Grobpietsch in Ziegenhals nach Lippehne, G. A. Landsberg a. W., Enders in Gubrau nach Ratibor und Müller in Dürr-Kunzendorf nach Ziegenhals. Bei der Über- führung in den Ruhestand wurde verließen: der Rote Adlerorden 4. Kl. dem Oberpostinspektor Leo in Oppeln, das Altem. Ehrenzeichen in Silber den Rollaufseher Brandt in Hoherswerda und Mugalla in Glogau.

[Schachschwindlerbriefe.] Der internationale Schwindler, der angeblich in Madrid im Gefängnis sitzt und für die Auslösung eines angeblich in Frankreich lagernden Koffers mit 800 000 Francs den dritten Teil dieser Summe verspricht, hat neuerdings wieder in Schlesien zu arbeiten angefangen; aus dem Briefverkehr sind uns mehrere der bekannten „Schachschwindlerbriefe“ zugegangen, die das Datum des 5. bezw. 10. Juni tragen. Sie sind so geschickt autographiert, daß man, wenn man nur einen einzelnen vor sich hat, ihn für geschrieben hält. Bei dem erheblichen Aufwande, den eine solche jahrelang betriebene Korrespondenz nach dem Auslande bedingt, muß man annehmen, daß von Zeit zu Zeit doch jemand dem Schwindler und seinen Helfern ins Garn geht, und deshalb dürfte ein erneuter Hinweis darauf, daß es sich bei diesen Briefen um ein altes Betrugsmanöver handelt, nicht überflüssig sein.

S. Diegnitz, 30. Juni. Gestern fand in dem festlich geschmückten Grob-Lächwitz, hiesigen Kreise, der 12. Verbandstag des Kreis-Feuerwehrverbandes Diegnitz statt. Um 10 Uhr begannen die Verhandlungen unter Leitung des Kreisbrandmeisters Lieb (Diegnitz). Den durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Landrat Freiherrn von Saluth vertrat Amtsboteher Jungnickel. Der Verband besteht aus 36 Wehren und 704 Mitgliedern. Im Verbandsrat sind in Tätigkeit 1 Automobilprüfer, 70 Drucksprüher, 5 Maschinenleiter, 13 Anstellteiler, über 9000 Meter Druckschlauch. Neu ausgetreten sind die Wehren Katern, Campen und Gienowitz. Das Feuerwehr-Ehrenabzeichen ist abgelegt, und dafür eine Feuerwehr-Unterstützungskasse ins Leben gerufen worden. Dazu hat der Kreisbrandmeister Diegnitz eine einmalige Bei- hilfe von 200 Mark bewilligt und eine laufende Unterstützung in Aussicht gestellt. Die Verbandskasse wurde nach erfolgter Rechnungs- legung entlastet. Über den Grünberger Niederschlesischen Feuer- wehrtag gab Direktor Waj einen Bericht. Dann hielt Herr Wagner einen Vortrag über die Schlesische Feuerwehr- Sterbekasse. Der nächstjährige Verbandsstag soll in Grünowitz abgehalten werden. Der Vorstand wurde wieder- gewählt. Es folgten die Schulungen der Grob-Lächwitzer Wehr und eine Angriffsbildung der Wehren Grob-Lächwitz, Kopa und Mangen. Um 2 Uhr war Mittagessen und um 3 Uhr Marsch nach dem Festplatz, wo Konzert stattfand. Abends war Ball in beiden Gasthäusern.

S. Trebnitz, 30. Juni. Am Freitag starb im Alter von 78 Jahren die alten Trebnitzern und zahllosen Fremden wohlbekannte lang- jährige Fürsorgerin des hiesigen Klosters, Profekjubilarin Schwester M. Walburga Pelske, eine Veteranin der Feldzüge 1866 und 1870/71. Sie wurde unter Beteiligung des Kriegervereins heute vormittag zur letzten Ruhe beigesetzt.

3. Ratibor, 30. Juni. Der hiesige Verein ehemaliger An- gehöriger des Infanterieregiments 62 beging heute unter zahlreicher Beteiligung anderer Kriegervereine und von Offizieren das Fest der Fahnenweihe. Die Weihe vollzog der Kom- mandeur des 62. Regiments, Oberst von Wolff. Die Damen des Vereins überreichten ein Fahnenband, Vertreter der anderen Vereine Fahnennägel, Konzert und Tanz beschlossen das Fest.

s. Plesch, 29. Juni. Die heute abgehaltene Jahrhundert- feier und die Feier des 25-jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers gestaltete sich zu einer großen patriotischen Kund- gebung. Sämtliche Vereine und Schüler nahmen vollständig an dem Feste teil. Die Festrede hielt Bürgermeister Saalmann. Das Kgl. Gymnasium beteiligte sich nicht an dem Aufzuge, da- gegen wohnte das Lehrerkollegium der Feier bei.

Posen.

Posener Kaiserfeste.

* Aus Anlaß der Kaiserparade des V. Armee- korps wird das Kaiserpaar in den Tagen vom 25. bis 28. August im Posener Schloß Wohnung nehmen. Am 25. nachmittags trifft zunächst die Kaiserin ein und begibt sich sofort nach dem königlichen Schloß. Ein Empfang auf dem Bahnhof ist nicht vorgesehen. Der Kaiser wird am 26. August voraussichtlich um 7½ Uhr morgens auf dem Posener Hauptbahnhof eintreffen. Beim Herannahen des kaiserlichen Sonderzuges werden die Wei- forts der Festung einen Salut von 33 Schuß abfeuern. Auf dem Bahnhof findet auch kein Empfang, sondern nur die Meldung des Kommandanten im Dienstanzuge statt. Vom Bahnhof führt der Kaiser im Kraftwagen zum Schloß. Von dort begibt er sich im Kraftwagen zum Aufsteigezelt am Südostrand des Latwaker Erzerierplatzes; die Kaiserin fährt im Wagen — begleitet von einer Eskadron des 11. Regts. 1 — zum Paradeplatz. Der Beginn der Parade ist auf 9 Uhr 30 Minuten angesetzt. Nach der Parade hält der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie, die vom Gren.-Reg. 6. und Standarteneskadron, die vom Regi- ment Königsjäger zu Pferde 1 gestellt wird, seinen Einzug in die Stadt. Der Weg führt durch die Auferstraße, die Mittels- bacher Straße, die Caponniere und die Straße vor dem Berliner Tor. Vom Paradeplatz bis zum Schloß bilden Kruppen, Kriegervereine, sonstige Vereine, Jung-Deutschland-Gruppen und Schulen Spalier. Die Kaiserin begibt sich auf dem gleichen Wege im Wagen in das Schloß zurück, begleitet von einer Eskadron des Drag.-Regts. 4. Abends findet Paradeplatz im Schloß und großer Zapfenstreich im Ehrenhofe statt. Am 27. August vormittags ist ein Besuch des Rathauses vor- gesehen, mittags ein Frühstück beim Offizierskorps des Regi- ments Königsjäger zu Pferde 1. Am 28. erfolgt nachmittags die Abreise nach Breslau.

Regimentsjubiläum.

ss. Das Infanterieregiment Graf Schwerin 14 in Brom- berg begann am Sonnabend die Feier seines hundertjährigen Bestehens. Im Laufe des Tages trafen mit allen Zügen alte Regimentskameraden in der festlich geschmückten Stadt ein. Unter den alten Herren des Regiments nahmen an den Feierlichkeiten u. a. teil der Kommandeur der 36. Feldartillerie-Brigade General- major Hahndorf und der Kommandeur der 87. Infanterie-Brigade Generalmajor von Hahn teil. Ferner sind vier Mitglieder der gräflich Schwerinschen Familie in Bromberg eingetroffen. Die Festlich- keiten, an denen auch der Kommandierende General des II. Armee- korps General der Infanterie von Zinzingen teilnimmt, wurden Sonn- abend nachmittags 5 Uhr im Regimentshause mit einer Begrüßung der auswärtigen Gäste eröffnet, wobei dem Regiment zahlreiche Ehrengeheimnisse überreicht wurden. Abends 7 Uhr sollte im Stadt- theater eine Festvorstellung von Paul Heyse „Colberg“ stattfinden, allein das Ensemble des Posener Stadttheaters, das für die Auf- führung gewonnen worden war, war nicht erschienen im Glauben, daß das Fest erst am 28. und 29. Juli stattfindet. Dieses Miß- geschick beeinträchtigte jedoch die festliche Stimmung nicht. Haupt- mann Schröder sprach von der Bühne aus einen Prolog, der durch lebende Bilder von Angehörigen des Regiments veranschaulicht wurde. Um 9 Uhr fand großer Zapfenstreich und darauf ein Bier- abend im Regimentshause statt. Der Sonntag wurde durch Wecken eingeleitet. Um 8 bezw. 10 Uhr vormittag war katholischer und evangelischer Festgottesdienst in der Garnisonkirche. Um 9 Uhr legten Deputationen der am Fest teilnehmenden Regimenter an den Denkmälern Friedrichs des Großen, Kaiser Wilhelms I. und am Kriegerdenkmal Kränze nieder. Um 12 Uhr mittags war Parade des Regiments und der ehemaligen 14er. Von 1½ Uhr ab fanden in acht Lokalen der Stadt Feste der ehemaligen Mann- schaften mit den aktiven Unteroffizieren und Abordnungen des Offizierskorps statt. Nachmittags 4 Uhr vereinigte ein gemeinsames Essen das Offizierskorps und seine Gäste im Zivill Kasino. Kompagnie- festlichkeiten beschlossen den Tag.

[Personalnachricht.] Dem am 1. Juli in den Ruhestand tretenden Oberpräsidialrat Geh. Oberregierungsrat Thon in Posen ist der Stern zum Kronenorden 2. Kl. verliehen worden.

[Militärische Übungen.] Am Sonnabend, 6. Juli, verlassen nach beendeten Übungen die Regimenter der 77. Inf.-Brigade den Truppenübungsplatz Posen und kehren in ihre Standorte zurück. Am demselben Tage verlassen auch die Regimenter der 10. Feldartillerie den Platz und rücken nach ihren Garnisonen Posen und Wissa zurück. Montag, 7. Juli, trifft das Leib-Rgt. Regt. Nr. 1 aus Breslau und das Drag.-Regt. 8 aus Oels, Kreuz- burg O., Vornstadt und Namslau auf dem Platz ein. Beide Regimenter werden vom 7. bis einschließlich 30. Juli Übungen abhalten. Die Regimenter der 20. Inf.-Brig. rücken am Mittwoch, 9. Juli, aus ihren Garnisonen und begeben sich nach dem Truppen- übnungsplatz, um hier bis einschließlich 31. Juli Regiments-Brigade- Gefechts- und Schießübungen abzuhalten. Donnerstag, 17. Juli, trifft das Inf.-Regt. 4 aus Ohlau ebenfalls auf dem Truppen- übnungsplatz ein, wo es bis einschließlich 30. Juli üben wird.

[Stafettenlauf der ostdeutschen Jugend.] An den Leiter des Stafettenlaufes der ostdeutschen Jugend, der aus Anlaß des Re- gierungsjubiläums des Kaisers veranstaltet wurde, ist jetzt nach- stehendes Telegramm aus dem Jubiläumsbüro des Kaisers eingetroffen: „Hamburg, 23. Juni 1913. Ein Hochwohlgeborener teile ich im Allerhöchsten Auftrage ergebenst mit, daß Se. Maj. der Kaiser und Königin sich über die anlässlich des Regierungsjubiläums von Ihnen angeregte und von der ostdeutschen Jugend dargebrachte eigenartige Guldigung in Gestalt eines Stafettenlaufes heralich gefreut haben. Allerhöchstselben haben auch von den beiden übermittelten Guldigungsurkunden und den eingereichten Lauf- plänen mit lebhaftem Interesse Kenntnis genommen und lassen Ein. Hochwohlgeborenen für die sorgfältige Vorbereitung und Leitung des von so schönem Erfolge begleiteten patriotischen Unternehmens Allerhöchstselben besondere Anerkennung aussprechen und Ihnen sowie allen Beteiligten für die Rundgebung vielmals danken. Der Geheimen Kabinetts-Rat, Wirkliche Geheimrat von Valentini.“

[Besuchwechsel.] Rittergutsbesitzer Weisel verkaufte das 1880 Morgen große Rittergut Wshlencin, Kr. Bromberg, durch Vermittelung der Deutschen Mittelstandskasse in Posen an den Landwirt Pansgrau. Die Abgabe hat bereits statt- gefunden.

ss. Bromberg, 28. Juni. Die Stadtverordneten wählten gestern den Universitätsbibliothekar Dr. Voller aus Bonn zum Stadtbibliothekar. Die unbesetzten Stadträte Werdmüller und Friedländer wurden auf weitere sechs Jahre wiedergewählt. Zur Erneuerung der Oberrealakademie wurden 80 000, für die Kunst- gewerbeschule 26 000 Mk. bewilligt. — Im öffentlichen Termin zur Verpachtung der Domäne Nischwitz hat der bisherige Pächter Seer mit 48 000 Mk. das Meistgebot abgegeben.

Berliner Börse vom 30. Juni 1913.

* Couponsteuer. † Coupon in fremder Valuta. ? Vorgeschlagene Dividende
Beim Zinstermin bzw. Geschäftsjahr bedeuten 1.—12. die Monate Jan. bis Dez.

[illegible]

Geldsorten etc.		Markt 30.38	Roth-Schwarz	100-Taler-Lose	410.10	100	87.90
Bayrische	1 L. St.	20.40 bz	th.	Auszahlungsscheine	50	100	39.40
Frankenische	100 Fr.	81.00 bz	Russische	Primo-Anleihe v. 1884	1.7	100	444.00
Österreichische	100 Lira	—	th.	100-Franc-Lose v. 1888	3	100	50
Preussische	100 R.	112.80 bz	th.	100-Franc-Lose	1	100	164.70
Sardinische	100 Lira	84.70 bz	th.	100-Franc-Lose	1	100	390.00
Schweizerische	100 R.	112.80 bz	th.	100-Franc-Lose	1	100	390.00
Spanische	100 R.	112.80 bz	th.	100-Franc-Lose	1	100	390.00
Portugiesische	100 R.	112.80 bz	th.	100-Franc-Lose	1	100	390.00
Deutsche Hypothek-Pfandbr.	100 R.	112.80 bz	th.	100-Franc-Lose	1	100	390.00

Deutsche Fonds.						
Verzinsung	Kurs	%				
do.	do.	do.	...	Ver	8 1/2	84,50
do.	do.	V. VI. unt. 14	...	Ver	4 1/2	89,00b

Fl. Reichs-Schulz	1/8. 14.	1.	4	89,00 B	do.	do.	L. u. H. unk. 14	ver	4	92,75 B
do.	1/4. 15	4.10.	4	89,25 bz	do.	do.	M. u. W. unk. 15	ver	4	92,75 B
do.	1/5. 16	1.7.	4	89,25 bz	do.	do.	do. XIII, XIV unk. 19	ver	4	93,00 B
Land. Schulzsch.	1/4. 15	1.10.	4	98,30 B	do.	do.	Kommunal-Sch. I unk. 18	1.7.	4	96,40
do.	1/5. 16	1.7.	4	98,30 bz	do.	do.	Österr. Byp.-Bank Berlin VII. X. XI. XII.	ver	4	92,50 B
do.	1/5. u. 1/8. 17	4.10.	4	98,10 B	do.	do.	do. XV. XVI. unk. 17	ver	4	93,50 B
Land. Reichs-Bank	ver	4	8	97,75 bz	do.	do.	do. II. XXI. unk. 28	ver	4	94,25
do.	do.	ver	3 1/2	84,60 bz	do.	do.	do. VII. IX.	4.10.	3 1/2	93,75 B
do.	do.	ver	3	74,60 G	do.	do.	Österr. Byp.-Bank III. IV. Nr. 110	1.7.	3 1/2	120,50
do.	do.	ver	3	97,30 bz	do.	do.	do. VI. u. VII.	4.10.	3	93,50
Land. Gen.-Landst.	ver	4	97,75 bz	do.	do.	do.	do. IX.	4.10.	4	93,50 B
do.	do.	4.10.	4	89,50 bz	do.	do.	do. I u. XI unk. 14.	ver	4	93,50 B
do.	do.	ver	3 1/2	84,60 bz	do.	do.	do. XVI unk. 15	1.7.	4	94,50
do.	do.	ver	3	74,60 bz	do.	do.	do. XV, XVI, unk. 16	4.10.	3 1/2	85,50 B
Land. Reichs-Bank	3.8.	3 1/2	4	96,90 G	do.	do.	do. V u. VIII.	ver	3 1/2	92,50 B
do.	1900 unk.	3.9.	4	—	do.	do.	Hamburg. Hyp.-Pfd. S. 141-147	ver	4	93,00 B
do.	St.-Anl. 1900 82	ver	3	—	do.	do.	do. S. 1471-1480 unk. 15, 2.	8.	4	93,00 B
Land. Reichs-Bank	ver	3	8	75,30 B	do.	do.	do. S. 1-150 u. 161-138	ver	3 1/2	84,00 B
Land. Reichs-Bank	ver	3 1/2	8	84,00 bz	do.	do.	Wettstätt. Hyp.-Pfd. II. VI. u. VII.	ver	3 1/2	83,30 B
do.	do.	ver	4	95,25 G	do.	do.	do.	1.7.	3 1/2	84,50
do.	do.	ver	3	84,50 bz	do.	do.	do. X.	1.7.	3	93,00
do.	do.	4.10.	4	—	do.	do.	Mitteld. Deutsche Bodenz. II. III. IV.	1.7.	4	93,00
do.	do.	ver	3 1/2	—	do.	do.	do.	4.10.	3 1/2	84,25
Land. Reichs-Bank	1.7.	3 1/2	8	82,10 G	do.	do.	Preuss. Bodenz.-Crd. XIII, XIV, XVI - XIX	1.7.	3 1/2	93,10 B
do.	do.	1.7.	3 1/2	81,60 bz	do.	do.	do. do. XX.	1.7.	3 1/2	88,10 B
do.	do.	1.7.	3 1/2	84,60 bz	do.	do.	do. conv. XI. XV. XVI.	ver	3 1/2	84,60 B
Land. Reichs-Bank	1.7.	3 1/2	8	84,60 bz	do.	do.	Preussische Centr.-Bd. v. 1890	4.10.	4	93,30 B
do.	do.	1.7.	4	87,00 bz	do.	do.	do. 1899, 1901 u. 1903	1.7.	4	93,00 B
do.	do.	1.7.	3 1/2	96,00 G	do.	do.	do. 1905 unk. 1916	1.7.	4	93,00 B
do.	do.	1.7.	3 1/2	86,50 B	do.	do.	do. 1907 der 1912	1.7.	4	93,00 B
do.	do.	1.7.	4	—	do.	do.	do. 1886, 1889, 1894, 1896	ver	3 1/2	84,25
do.	do.	1.7.	4	88,00 B	do.	do.	do. 1904	1.7.	3 1/2	84,10
do.	do.	1.7.	4	96,00 G	do.	do.	Com.-B. 1901	1.7.	4	95,00 B
do.	do.	1.7.	4	87,50 G	do.	do.	do. 1887, 1891 u. 1895	4.10.	3 1/2	84,30 B
do.	do.	1.7.	4	93,80 B	do.	do.	do. 1906	1.7.	3 1/2	84,50
do.	do.	1.7.	4	—	do.	do.	Preuss. Hyp.-Akt.-Bank abg.	ver	4	91,75 B
do.	do.	1.7.	4	—	do.	do.	do.	ver	3 1/2	84,00 B
do.	do.	1.7.	4	94,25 G	do.	do.	do. 1904	1.7.	4	92,75 B
do.	do.	1.7.	4	96,80 G	do.	do.	do. 1905 der 14	ver	4	93,00 B
do.	do.	1.7.	4	94,40 B	do.	do.	do. 1907 der 17	ver	4	93,00 B
do.	do.	1.7.	4	—	do.	do.	Kommunal-Sch. I unk. 18	1.7.	4	95,50 B
do.	do.	1.7.	4	—	do.	do.	Pflicht.-Sch. XVII - XXI	ver	4	9

[illegible]

Eisenb.-u. a. Prior.-Akt.	Anst. Jahr	Divid. letzst.verl.	Kurs	
			v. 30.	v. 23.
Baden-Württ.	1.	0	77,00 G	77,00 G
Frankfurt Oder-Gebirg.	1.	3	—	—
Magdeburg-Berlin . . .	4.	4 1/2	—	—
.	4.	3 1/2	—	—
.	1.	8 1/2	170,25 B	170,25 B
.	1.	7 1/2	121,00 B	121,30 B
.	1.	1 1/2	55,10 B	55,10 B
.	1.	0	25,50 B	25,30 B
.	7.	6	92,90 B	92,50 G
.	7.	10 9/10	218,50 G	218,00 G
.	1.	5 1/2	110,10 B	110,10 B
.	1.	8	155,00 B	154,25 B

[illegible]

do.	do.	v. 1903	3. 3/4	69,78 G	70,25 G
do.	do.	Geld-Pf.	5. 11. 4	86,75 G	86,75 G
Kasch-Odenburg Gold-Obbligat.			4. 10. 3	74,40 G	74,10 G
Stettenerische Bahn, Lombarden			1. 7. 2,00	51,10 bz	51,30 G
do.	do.	nene	1. 7. 2,00	90,90 bz	50,70 G
do.	do.	Obliq.	1. 7. 5	96,10 B	96,00 G
do.	do.	Ser. E	5. 11. 4	72,00 bz	72,10 G
Immerpell-Donabrow			1. 7. 4 1/2	97,50 bz	96,80 G
Kark-Charlow-Kow		v. 1899	4. 10. 4	84,60 B	84,60 B
Moskau-Samark.			5. 11. 4	84,30 G	84,20 bz
Orël Orskij		v. 1899	4. 10. 4	84,60 B	—
Schwetshin			1. 7. 4	84,50 bz	83,90 bz
Transkaukasische			6. 12. 3	—	73,20 bz
Kasow-Woronesch		v. 1899	4. 10. 4	84,40 G	84,35 G
Kark-New			3. 8. 4	86,00 bz	85,25 bz
Ladzer Fabrikbahn.		unkr. 1915	1. 7. 4	—	85,25 bz
Moskau-Kasau		89 unk. 1910	1. 7. 4 1/2	93,20 bz	93,00 G
do.	do.	do. 1915	1. 7. 4	86,30 bz	86,10 bz
Moskau-New-Woronesch 89 unk. 1920			1. 7. 4 1/2	93,20 bz	92,90 bz
do.	do.		4. 10. 4	84,30 G	84,50 bz
do.	do.	Rysk.	3. 8. 8	85,75 bz	85,35 bz
do.	do.	Wind-Rysk.	4. 10. 4	84,30 G	84,30 G
do.	do.	v. 1920	4. 10. 4	84,30 G	84,30 G
Ryskan-Kasow			4. 10. 4	84,30 G	84,25 bz
Ryskan-Orskij v. 1920			4. 10. 4	84,50 B	84,25 bz
Rysk.			5. 11. 4	84,30 G	84,60 B
Schwetshin		v. 1897	5. 11. 4	84,40 B	84,25 G
do.	do.	v. 1920	5. 11. 4	84,40 B	84,25 G
do.	do.	v. 1901 unk. 1915	1. 7. 4	84,80 bz	84,40 B
Warschau-Wien			1. 7. 4	—	—
do.	do.	Ser. IX	1. 7. 4	87,75 bz	86,50 bz
do.	do.	Ser. X, XI	1. 7. 4	87,35 bz	86,00 G
Wiedaukowsk. Obl.		89 unk. 1920	1. 7. 4 1/2	94,25 bz	—
do.	do.	v. 1905	1. 7. 4	86,50 bz	86,50 B
do.	do.	gar. v. 1893	4. 10. 4	84,50 bz	84,40 bz
do.	do.	gar. v. 1920	4. 10. 4	84,50 bz	84,40 bz
Anatolische Eisenbahn			4. 10. 4 1/2	92,50 G	92,50 bz
do.	do.	II Ergänz.	4. 10. 4 1/2	92,60 G	92,60 G
Getzardbahn			4. 10. 3 1/2	84,70 G	84,80 G
Italienische gar. Eisenbahn-Obliq.			1. 7. 2,00	63,75 G	63,70 bz
do.	do.	steuerr. Mittelm.	1. 7. 4	97,00 G	—
Macedonische Gold-Obbligat.			1. 7. 8	61,40 bz	61,70 bz
Portug. Eisenbahn-Obl. I. Rp. abg.			2. 7. 4 1/2	85,00 G	85,00 G
do.	do.	II. do. do.	—	Fr. 70,90	70,90 G
Sardin. Oblig. steuerr. gar. I, II			1. 7. 4 1/2	—	—
Süditalienische A—H			4. 10. 2,00	—	—
Central-Pacificbahn I. Ref. rz. 1949			2. 8. 4	—	—
Chicago Burlington		do. 1929	0. 12. 8 1/2	—	—
Fernverkehr Mexiko		do. 1927	5. 11. 4	—	—
Northern-Pacificbahn-Prior.		do. 1957	1. 7. 4 1/2	—	—
do.	do.	Gen. do. 1947	1 1/2. 4	64,10 bz	63,60 G
Oregon consolidated Gold		do. 1946	6. 12. 4	—	—
St. Louis v. San Franc. Ref. do. 1951			1. 7. 4	69,50 bz	68,50 bz
Yokohama Tokio		unk. 1914	1. 7. 5	89,25 G	89,00 G
do.	do.	unk. 1914	1. 7. 4 1/2	—	—

Bank-Aktien.		Kurs	
		30. v. 28.	1. v. 29.
Berliner Handelsgesellschaft	1. 9 1/2	9 1/2	166.50 bz 156.00bz
do. Hyp.-Bank	1. 6 1/2	6 1/2	107.70 bz 107.70 bz
do. Kass.-Verein	1. 7	7	114.80 bz 114.75 bz
Bräunauer Disconto-Bk. abg.	1. 6	6	97.25 G 97.25 G
Commerz- und Orients-Bank	1. 6	6	106.30 bz 106.25 bz
Dia. Lend.-B.	1. 8	8	135.00 bz 134.90 bz
Darmstädter Bank Mark	1. 6 1/2	6 1/2	118.50 bz 118.50 bz
Deutsche Asiatische Bank	1. 5	5	115.00 B 115.00bz
Deutsche Anstaltbank	1. 8	8	124.75 G 124.75 G
do. Bank	1. 12 1/2	12 1/2	240.75 bz 240.40 bz
do. Hypothek.-Bank	1. 8	8	143.80 bz 143.30 G
Disconto-Commandit-Anstalt	1. 10	10	179.50 bz 180.10 bz
Druckers Bank	1. 8 1/2	8 1/2	145.75 bz 145.60 bz
Gotthor Granderdit-Bank	1. 9	9	157.40 bz 157.00bz
do. Privatbank	1. 6	6 1/2	112.25 G 112.25 G
Hannoversche Bank	1. 7 1/2	7 1/2	131.75 G 131.75 G
Landbank	1. 3	5	80.00bz 80.00bz
Leipziger Credit-Anstalt	1. 8 1/2	9	150.90 bz 150.60 bz
Mecklenb. Hyp. u. Wechsl.	1. 15	15	278.50 G 279.50 bz
Mittelddeutsche Bodencredit-A.	1. 4 1/2	6 1/2	81.25 bz 81.25 bz
do. Credit-Bank	1. 6 1/2	6 1/2	113.00 G 113.25 bz
do. Privat-Bank	1. 7	7	118.60 bz 118.90 G
Nachnalsbank f. Deutschland	1. 7	7	113.00bz 113.10 bz
Norddeutsche Grundcred.-B.	1. 6	6	109.75 bz 109.75 G
Osthank f. Handel u. Gew.	1. 7	7	116.80 G 116.80 bz
Preuss. Bodencredit-Act.-Bank	1. 9	9	147.50 G 147.50bz
do. Central-Boden-Cr. A.G.	1. 8 1/2	9 1/2	177.50 bz 179.00bz
do. Hypoth.-Action-Bank	1. 6	6	108.80 bz 108.50bz
do. Pfandbriefbank	1. 8	8	144.50 G 144.00 bz
Reichsbank	1. 7.	6.35	5.86 131.50bz 131.50 bz
Russ. Bank f. ausw. Hdl.	1. 10	10	150.00bz 150.25 bz
Sächsische Bank	1. 8	8	148.60 bz 149.60 bz
Schaffhausen Bank u. Wechsl.	1. 5	7 1/2	110.00bz 110.00bz
Schweizer Bankverein	1. 7 1/2	7 1/2	146.25 G 146.25 G
Schweizer Bod.-Cred.-Bank	1. 8	8	146.80 G 146.80 G
Landbank-Ndl. rz. 193 4/5	ver	—	34.00 bz 34.00bz

Straßen- u. Kleinbahn-Aktien u. Obl.					
Allgemeine Deutsch. Kleinbahn	1.	7	7	122.75 G	123.00 B
do. Local- u. Straßenb.	1.	9	8 1/2	156.10 G	156.25 B
Bodum-Besenkrantz Straßenb.	1.	8 1/2	7 1/2	152.00 G	151.50 B
Elektrische Electriche do.	1.	6	6 1/2	102.00 G	101.50 B
Elektrische Hombacha . .	1.	6	6 1/2	123.00 G	123.50 B
Große Berliner Straßenbahn	1.	8 1/2	8 1/2	160.00 G	155.50 B
do. Casseler do. . . .	10	6	5	—	—
Hamburger Straßenbahn	1.	10	10	184.75 bz	184.10 bz
Hannover do.	1.	0	0	63.00 B	62.00 B
do. do. Vz.-Act.	1.	3 1/4	3 1/4	74.00 G	75.00 bz
Posen do.	1.	9	9 1/2	—	—
Stettin do.	1.	8 1/2	8 1/2	169.75 B	169.75 B
do. do. Vz.-Act.	1	8 1/4	8 1/2	—	—
	lind.	—	%	—	—
Allgemeine Deutsche Kleinb.	ver	102	3	72.60 G	72.60 G
do. Local- u. Straßenbahn	ver	100	4 1/2	97.50 G	97.10 B
do. do.	1.	7	4	94.50 B	94.35 G
Danziger Elektr. do. . .	1.	7	103	—	—
Schlesische Kleinbahn I. II	ver	104	4 1/2	96.00 B	—

Schiffahrts-Aktien u. Obligationen.						
Hamburg-Amerik. Packetfah.	1	10	9	137,60bg	137,50 G	
Nassau, Dampfschiff.-Ges.	1	20	15	280,50bg	281,00 G	
Norddeutscher Lloyd . . .	1	7	5	118,30bg	118,25bg	
Schlesische Dampfer-Co. . .	1	7	0	73,40bg	72,75bg	
Ver. einigte Elbe-u. Saale-Schiff.	1	0	0	68,25 G	68,10bg	
		Zinst.	P/100			
Hambg.-Amer.Pack.-Gh. 1913	5.11	108	4 1/2	99,10br	98,50 G	
Nord. Lloyd . . . 1912	4.10	100	4	91,80 G	— G	
do. . . 1913	4.10	100	4 1/2	96,50 G	96,50 G	
Industrie-Aktien.						
Potsdambf.	16	14	14	229,50bg	231,00bg	
Schneeberg-Schlotheimener	10	11	11	216,00bg	216,00 G	
Schweifb.	5	15	15	255,90bg	255,00bf	
Grüner Stahlwerk . . .	9	5 1/2	5 1/2	96,00bg	96,00 G	

[illegible]

Allen Portland-Cement	1.	25	1	306.00	306.00
Aluminium 50%	1.	16	14	250.50	249.60
Ausg. Pankow Boden	fr.	0	0	48.50	48.50
Anglo Continental Gummi	1.	8	7 1/2	116.10	116.50
Anhalter Kiehlwerke	1.	8	7	147.00	147.00
de. Verz.-Akt.	1.	6	6	110.10	110.50
Annaburger Stängel	1.	7	7	118.00	118.00
Aplerbecker Steinbrüche	1.	10	7	141.50	141.50
Archimedes	1.	7	3	116.00	116.00
Arnsberg Bergbau	1.	22	16 1/2	391.00	391.35
Arnsberger Papiere	10.	19	9	73.00	73.25
Assens-Porzellan (Frem.)	1.	19	12	164.50	165.00
B&W & Sohn	1.	30	27	406.00	411.00
Bendix, Maschinenbau	5.	0	3 1/2	50.50	52.75
Carl Berg	7.	0	0	88.00	88.10
Carlus Bergs Tiefh.	1.	20	20	265.00	266.50
Carrmann Elektrizität	1.	5	5	121.00	122.00
Carl-Landauer Maschinen	1.	9	10	141.50	142.50
Carl-Landauer Maschinen	7.	12	12	167.50	167.00
de. Verz.-Aktien	7.	4 1/2	4 1/2	99.60	99.40
Carl-Landauer Maschinen	1.	16	14	243.25	246.25
Carl-Landauer Maschinen	1.	7	6	86.50	85.50
de. Verz.-Aktien	7.	0	4	94.00	95.50
de. Maschinenbau	7.	14	13 1/2	229.75	230.00
Carl-Landauer Maschinen	7.	2	3	53.35	53.00
Cornwall, Masch.	1.	0	0	46.00	46.00
Cornwall, Masch.	1.	15	15	244.50	244.50
Cornwall, Masch.	1.	10	6	129.35	129.50
Cornwall, Masch.	7.	0	0	150.00	148.50
Cornwall, Masch.	1.	6	7	87.00	87.00
Cornwall, Masch.	7.	14	13 1/2	214.00	214.00
Cornwall, Masch.	1.	15	12	226.00	224.90
Cornwall, Masch.	1.	11	10		
Cornwall, Masch.	1.	12	11	222.00	220.00
Cornwall, Masch.	1.	12	12	219.25	219.00
Cornwall, Masch.	1.	20	16	271.00	271.00
Cornwall, Masch.	10.	21	21	405.00	399.00
Cornwall, Masch.	4.	0	7	143.50	143.25
Cornwall, Masch.	1.	7	6	105.50	105.75
Cornwall, Masch.	4.	1	17	297.50	297.50
Cornwall, Masch.	10.	19	16	288.00	289.80
Cornwall, Masch.	1.	17	7	100.00	100.00

Ordnungs	7.	1	30	—	104,00 B
Caroline Brunnhilde	1.	6	30	391,00 B	391,00 B
Carntungen Ladewitz	7.	25	12	140,25 B	141,00 G
Casseler Federalist	1.	25	26	180,00 B	131,00 B
Charlottenburger Wasserwerk	10.	12	12	309,80 B	209,00 B
Chemische Fabr. Orlitz, Electr.	1.	14	14	230,00 B	231,10 B
Ch. de. Grünau	1.	10	10	167,00 B	167,50 B
Ch. v. Heyden	1.	14	14	347,50 B	246,00 B
Ch. v. Witten & Co.	1.	15	15	276,75 B	276,75 B
Ch. Werke Albert.	1.	30	30	424,25 B	422,80 B
Chemisches Werkzsg	7.	0	0	74,00 B	74,00 G
Chlor Barkwerk	1.	38	30	483,00 B	481,50 B
Concordia Bergwerk	1.	28	16	301,75 B	303,00 B
Concordia Spinnerei	1.	7 1/2	7 1/2	122,00 B	123,00 G
Conditorei Schenk	1.	23	19	219,50 B	217,00 B
Contis. Wasserw.	1.	8	8	136,60 B	136,65 G
Cröllwitz Papier	7.	9	12	161,25 B	161,25 B
Darmstädter Linienw.	1.	28	24	324,00 B	324,00 Bz
Deutscher Cont.-Ges.-Gesellsch.	1.	11	11	172,90 B	172,90 Bz
Deutsche-Allgemeine Telegraph.	1.	7 1/2	7 1/2	118,50 B	120,00 G
do. -Laxemb. Bergw. abg.	7.	11	11	149,40 B	149,50 Bz
do. -Borsessische Electr.	1.	11	10	160,70 B	160,10 Bz
Deutsche Apotheken-Gesellsch.	1.	8	7	117,50 B	117,50 G
do. Baddeck & Wilt.	10.	8	7	139,75 B	139,75 Bz
do. Bergbithildt	7.	25	50	445,00 B	449,00 Bz
do. Jute-Spinnerei	1.	20	20	295,00 B	294,50 Bz
do. Spiegelglas	1.	25	25	325,25 B	325,50 Bz
do. Steinweg	1.	16	16	221,00 B	221,00 G
do. Tournillon, Steinh.	1.	10	10	129,80 B	129,00 Bz
do. Waffen & Munition	1.	32	25	605,00 B	606,00 Bz
do. Wasserwerke	1.	4	5	97,00 B	97,00 P
do. Eisenhütte	1.	3	7	119,00 B	119,00 Bz
Deutscherwald-Wald	1.	8	16	309,25 B	309,25 Bz
Dietrichswerk A.-G.	10.	28	28	355,00 B	353,00 G
Düsseld. Eisen-Handl. (Weg)	7.	13	13	196,00 B	198,50 Bz
Duxer Kautsch.	1.	15	14	319,00 B	319,75 Bz
Dynamite Fabrik	5.	10	10	166,00 B	167,60 Bz

Elektr. Maschinenbau	10.	9	10	133,00b	132,40bs
Elektrot. Maschinenbau	1.	27	27	490,50 G	490,50 G
Eisenhütte Silen	1.	12	11	141,75bs	143,10bc
Eisenwerk Kraft	1.	12	13	177,75bs	178,00bs
Elektrodr. Fabrik	1.	28	25	534,10 bz	533,50 bz
do. Papier	7.	0	0	22,75 G	25,00 bz
Elektro Dresden	4.	62	6	112,00 bz	112,00 bz
Elektrische Lieferung	1.	12	11	193,75 bz	193,00 bz
do. Werke Lignit	1.	7	7	113,00 G	113,00 G
do. Licht u. Kraft	10.	7 1/2	7	133,00bs	132,90bs
do. Untern. Zentr.	7.	10	10		198,00bs
Englische Wollwa. St.-Prior	1.	0	0	49,00 G	46,00 G
Ermaschinen- u. Spinnmaschinen	1.	3 1/2	3	61,80bs	61,25 G
Erbsenmüller Bergwerk	7.	8	8	209,00bs	209,25bs
Fabrik Bleistift	7.	15	15	374,75 G	374,75 G
Falkenr. Gardin.	7.	8	8	124,30 G	124,25 G
Fals Jute-Aktion	1.	10	11	160,00 G	160,00 G
Feldmühle Papier u. Cellulose	1.	12	12	145,00bz	145,25bz
Fischer, Maschinenbau	1.	14	14	337,75 bz	336,50bz
Fräustcher Zuckerraffin.	7.	18	18	322,00 G	322,00 G
Freund Maschinen	7.	4	4	217,00 G	217,00 G
Freiburg Zuckerraffin.	5.	12 1/2	15	170,25bz	170,25 bz
Glaggenau Vorrug-Aktion	7.	4	4	73,60bz	73,75 bz
Görmöler Bauz.	7.	9 1/2	11	127,75bz	127,90 G
Görselwider Eisen	7.	15	11	191,90 bz	191,60bz
Geleisenkühner Bergwerk	1.	10	10	177,90bz	177,40 bz
do. Größthal.	8.	5	0	89,60bz	90,80bz
Germann Portland-Cement	7.	0	0	71,00bz	71,60bz
Görschmied Glasbläßen	1.	14	14	236,00bz	232,00bz
Gezellsch. f. Elektr. Untern.	1.	10	10	147,75 bz	147,90 bz
Gieseler Cement	1.	10	3	135,00 G	135,00bz

Glaser'scher Zucker	6.	0	0	160.00 G	168.75 G
Silberzand	1.	—	0	16.30 G	16.00 bz
Vorrath-Aktion	1.	—	0	—	—
Wölfler Eisenbahn-Rodert	7.	6	12	231.00 G	231.00 G
de. Maschinenbau	7.	8	5	120.00 G	119.00 bz
Schitzer Maschinenfabrik	1.	18	17	371.00 G	371.25 G
Cros-Libardier'scher Terrain	1.	0	0	226.00 G	226.00 G
Cros-Strahlitz Com.	1.	10	8	134.75 G	134.75 G
Engelberg	4.	—	0	39.50 bz	38.50 bz
Hagener Gussstahl	7.	0	0	—	—
Hollstedt Maschinenfabrik	1.	30	32	375.50 G	375.00 bz
Handels-Gesellsch. f. Grundbes.	1.	—	44	145.75 G	148.75 G
Hannoversche Maschinen. Eyndorf	7.	6	16	303.50 bz	309.75 bz
Hamburg-Wien Canal	7.	14	0	151.75 bz	153.00 G
Harkort Bergwerk Gs.	7.	12 1/2	9	169.25 bz	170.00 G
de. Brückenbau conv.	1.	6	7 1/2	96.75 G	96.75 bz
de. Gs. St.-Prior.	1.	9	8 1/2	114.00 G	114.00 G
Harpener Bergbau	7.	9	8	185.75 bz	186.75 bz
Hartmann Maschinenfabrik	7.	5	6	142.50 G	140.60 bz
Hedwigshütte	4.	—	5	144.25 bz	141.60 bz
Herrmann Portland-Cement	1.	9	8	117.00 G	117.00 bz
Herrmann Waggonfabrik	Mo.	9	7	146.00 G	148.00 bz
Hörscher F. Stahlwerke	7.	30	30	600.00 G	597.50 G
Märk. Eisen- u. Stahlwerke	7.	22	20	314.00 bz	311.25 G
Schlesische Wä.	4.	—	11	164.00 G	164.00 G
Reichharts-Gründelshoff.	4.	10 1/2	10	154.75 G	156.00 G
Heubert Brunn.	1.	8	8	131.25 G	131.50 G
Humboldt Maschinenfabrik	7.	8 1/2	8	115.25 G	115.00 G
Itse Berghaus.	1.	24	24	438.00 G	439.75 G
Internat. Bauges. St.-Prior.	1.	12	12	198.00 G	198.00 G
Kahle Porzellan	1.	22 1/2	18	327.10 G	327.50 G
Kapler Maschinen	1.	0	0	66.25 G	66.25 G
Kattowitzer Bergbau.	4.	15 1/2	14	239.50 G	239.00 G
Kirchner & Co.	7.	30	30	367.75 G	365.00 G
Kleinb. Terr.-Bresl.	1.	4	8	—	—
Kühnemann Strick	10.	20	20	362.00 G	364.00 bz
Kölnner & Jordan.	6.	18	18	324.00 G	325.00 G

[illegible]

ERKLÄRUNG

Von verschiedener, zumeist interessierter Seite werden über unsere Firma Behauptungen verbreitet, wonach dieselbe einem **Trust** angehöre, oder von einem solchen abhängig sei. *

Da trotz unserer gegenteiligen Versicherungen von einer kleineren Gruppe von Cigarrengechäften unter Mitwirkung ihrer nahestehender Agitatoren obige Behauptungen nicht eingelassen werden, haben wir gegen erstere Klage auf Unterlassung und Schadenersatz erhoben und damit den letzteren Gelegenheit gegeben, ihre angebliche Willenshaft vor Gericht als Zeugen unter Eid zu wiederholen. * Um inzwischem einer weiteren Irreführung vorzubeugen, sehen wir uns zur Folge, den öffentlichen Aufklärung veranlaßt, deren Inhalt wir

ES IST UNWAHR, daß unsere Firma irgend einem Trust oder sonstigen Konzern angehört, oder von einem solchen abhängig ist. * Unsere Firma gehört einem Trust weder an, noch ist sie in irgend einer Art durch Verträge an einen solchen, oder irgend einen anderen Konzern, oder irgend eine Firma, Person, oder Personengruppe in irgend einer Beziehung gebunden. * Das in der Gesellschaft angelegte neue Kapital ist und bleibt in der Minorität; es hat als reine Kapitalanlage keinerlei Einfluß.

Unsere Firma ist daher vollkommen

Es ist unwahr, daß wir die Selbständigkeit des Handels tragen wollen, daß derselbe in Abhängigkeit von Handel und dem Konsumenten nach wie vor als Einzelreellen Geschäftsprinzipien, wie solche seit unserem

In Verbindung mit obigen Behauptungen bar böswilliger Absicht der Versuch gemacht, einzunehmen, daß in den Qualitäten unserer

DEMGEGENÜBER stellen wir fest, daß nicht die geringste Veränderung in unserer Fabrikation Platz gegriffen hat; unsere Erzeugnisse werden genau wie seither hergestellt, unter Verwendung der besten Rohabake und feinsten Cigarettenpapiere, zusammengestellt auf Grund einer aus jahrzehntelanger Praxis erworbenen Erfahrung, *

durch die allein wir unseren

An die Konsumenten und unsere Geschäftsfreunde richten wir die Bitte, sich durch derartig zu lassen, weil solche lediglich auf willkürlichen uns weiter Jedermann gegenüber die ergebene. Fällen direkte Nachricht zukommen zu lassen, wo dieser Erklärung widersprechende oder uns oder verbreitet werden, damit wir uns dagegen wege schützen können.

WIR WARREN vor Verbreitung von

unabhängig, selbständig u. TRUST-FREI.

dels in Tabakfabrikaten irgendwie antasten, oder dazu bei irgend einem Konzern geraten könne. * Wir stehen dem Handel gegenüber und haben an unseren seitherigen strenggeBefehlen in der gesamten Tabakbranche bekannt sind, nicht geändert.

wird in einer Anzahl von Cigarrengechäften in offener Fabrikate eine Verschlechterung eingetreten sei. *

nicht die geringste Veränderung in unserer Fabrikation Platz gegriffen hat; unsere Erzeugnisse werden genau wie seither hergestellt, unter Verwendung der besten Rohabake und feinsten Cigarettenpapiere, zusammengestellt auf Grund einer aus jahrzehntelanger Praxis erworbenen Erfahrung, *

heutigen Welt/Ruf erwerben konnten

freunde richten wir die Bitte, sich durch derartig zu lassen, weil solche lediglich auf willkürlichen uns weiter Jedermann gegenüber die ergebene. Fällen direkte Nachricht zukommen zu lassen, wo dieser Erklärung widersprechende oder uns oder verbreitet werden, damit wir uns dagegen wege schützen können.

dieser Erklärung widersprechenden Gerüchten

Baden-Baden, den 1. Juli 1913

A. BATSCHE

Cigarettenfabrik G.m.b.H.

Kammerlieferanten * S. M. des Kaisers v. Oesterreich und Königs v. Ungarn
Hoflieferanten:

S. M. des Königs von Schweden * S. K. Hoheit des Großherzogs von Baden *
J. K. H. der Erbprinzessin v. Sachsen-Meiningen.

Lieferanten:

S. D. des Fürsten Max Egon zu Fürstenberg

Lieferanten der Staatl. Französischen u. Italienischen Tabak-Regien

Ausländische Vertretungen in:

Amsterdam * Batavia * Brüssel * Buenos-Aires * Kopenhagen * Kristiania

Lissabon * London * Madrid * Neapel * New York * Paris * Petersburg

Shanghai * Stockholm * Swakopmund * u. Wien.

H. B. G. 1913

Wohlfahrtsgesellschaft gegen die Arbeitslosigkeit in Deutschland, Abteilung 3, Nr. 3, 27. Juni 1912.

Abg. Schulz = Bromberg (Nächst.): Wir bedauern nur die

SS Berlin, 30. Juni.

Abg. Schulz = Bromberg (Nächst.): Wir bedauern nur den Zwang, der hier auf die Regierung ausgeübt wird, obwohl im

mit der Tendenz des Antrages an und für sich einverstanden sind. Abg. Dr. Spahn (Str.): Wir treten für das Gesetz ein, da es nur der Gerechtigkeit entspricht.

Nachdem die Abg. Dr. Jund (natlib.) und Waldstein (Wpt.) auf das Wort verzichtet haben, wird der Gesetzentwurf in der Form des Kompromissantrages einstimmig angenommen. (Beifall.)

In der Fortsetzung der dritten Beratung der Wehrvorlage wird hierauf zunächst die zurückgestellte Abstimmung über die Anträge Wassermann (natlib.) und Krastadt (Konf.) auf Bewilligung der in zweiter Lesung abgelehnten drei Kavallerieregimenter vorgenommen und die Anträge werden mit den Stimmen der Rechten, des Zentrums und der Nationalliberalen angenommen. (Das Ergebnis der Abstimmung ruft andauernden stürmischen Beifall bei der Mehrheit hervor.)

In der Gesamtabstimmung wird die Wehrvorlage gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Polen und Elsaß-Lothringer definitiv genehmigt. (Beifall.)

Es folgt die dritte Lesung des Nachtrags zum Etat für 1913, durch welchen die in der Wehrvorlage beschlossene Vermehrung der Friedenspräsenzstärke etabliert wird. Eine Generaldiskussion findet nicht statt. In der Spezialdiskussion werden die aus der zweiten Lesung resultierenden Bewilligungen der Wehrvorlage notwendig gewordenen Konsequenzen gezogen und in den Etat hineingearbeitet.

Auch der Nachtragsetat wird in der Gesamtabstimmung mit derselben Mehrheit wie die Wehrvorlage endgültig angenommen.

Desgleichen wird der zweite Nachtrag zum Reichshaushaltsetat für 1913 (betreffend Vermehrung des Beamtenpersonals im statistischen Amt) ohne Diskussion unverändert endgültig genehmigt.

Es folgt die dritte Lesung des Gesetzentwurfs über Änderungen im Finanzwesen. Ein Antrag des Abg. Dr. Werner-Gießen (Wpt.), daß die Steuerfreiheit bezüglich des Wertzuwachses sich nicht auf den gewerblichen Güterhandel erstrecken soll, findet nicht die ausreichende Unterstützung. Ein Antrag Wassermann-Graberger-Fischel, daß in § 3 des zweiten Absatzes wie folgt zu fassen: Der § 1, Abs. 2, Satz 3 des Vermögenssteuergesetzes von 1911 soll lauten: „Die Steuerfreiheit tritt nicht ein, wenn der Veräußerer oder sein Ehegatte den Grundstückskauf gewerblich betreibt.“ Eine Generaldiskussion findet nicht statt. In der Spezialdiskussion bemerkt zu § 3 (die §§ 1 und 2 sind bekanntlich in der zweiten Lesung getrennt):

Abg. Haase (Soz.): Vor der Verabschiedung dieser Vorlage habe ich namens der sozialdemokratischen Fraktion folgendes zu erklären: Der Reichstag hat eine neue Wehrvorlage beschlossen. Wir haben den Nachweis erbracht, daß dies nicht der Weg ist, das Vaterland vor Gefahr zu schützen und den Frieden zwischen den Kulturvölkern zu sichern. Mit Nachdruck haben wir betont und wiederholt es in dieser Stunde, daß die Kriegsvorbereitungen gerade die Gefahr eines Weltkrieges heraufbeschwören im Gegensatz zu den Interessen und Wünschen des werktätigen Volkes aller Länder, und daß wir in dem Militarismus als dem Ausbruch der Klassenherrschaft auch eine stete Bedrohung der Freiheit im Innern erblicken. Unsere Anträge, schwere Mängel dieses Systems zu beseitigen, sind abgelehnt worden. Die Wehrvorlage ist Gesetz, und so stehen wir nun vor der Frage, wer die Kosten tragen soll. Wir haben stets gefordert, daß die Rüstungskosten nicht den Besitzlosen aufgebürdet werden. Damit stehen wir in vollem Einklang mit der internationalen Sozialdemokratie, namentlich auch mit unseren Parteifreunden in der französischen Deputiertenkammer. Ein Manifest hat ausdrücklich erklärt, daß die Sozialdemokratie weder Männer mit voller Energie dafür eintreten wird, daß die Militärausgaben auf die Schultern der Wohlhabenden und Reichen gelegt werden. Um diesem Grundsatze Ausdruck zu geben, stimmen wir gegen das Gesetz über das Finanzwesen, obwohl einige Verbesserungen erreicht sind. Trotz des wiederholt gefällten festgelegten Versprechens wird die Ermäßigung der Grundersteuer dem Volke vorenthalten, der Kriegsschaden wird erhöht, eine politische und wirtschaftlich verhängnisvolle Maßregel. Wir stimmen ferner gegen die Änderung des Reichsstempelgesetzes, weil dadurch der Mittelstand in ungerechter Weise belastet wird. Die Gesetze über den einmaligen und außerordentlichen Wehrbeitrag und über die Wehrsteuer haben zwar viele Mängel, die wir leider vergeblich bekämpft haben. Trotzdem bilden sie den Anfang von dem uns stets geforderten Reichs-Einkommen-, Vermögens- und Erbschaftsteuer. (Sehr richtig! bei den Soz.) Zu unserer Genugung wurde der Plan durchkreuzt, den auf einem rückständigen Wahlgesetz beruhenden Landtagen der Einzelstaaten die Möglichkeit zu geben, daß die Kosten der Rüstungssteuerung wieder auf die minderbemittelten Schichten abgewälzt werden. Um zu verhindern, daß an ihre Stelle andere die ärmeren Volksschichten belastende Steuern treten, sind wir bereit, diesen beiden Vorlagen unsere Zustimmung zu geben. (Beifall.) Dabei gehen wir von der Überzeugung aus, daß die damit eingeleitete schärfere Heranziehung der Besitzenden zu den Rüstungskosten dazu beitragen wird, die Sympathie dieser Kreise für die Fortsetzung der Rüstungen abzuwischen und Militarismus zu brechen. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Waldstein (Wpt.): Nach dem bisherigen Rechtszustand tritt die Steuerfreiheit beim Grundstückswechsel nicht ein, wenn ein Güterhändler dabei beteiligt ist. Nach dem in der zweiten Lesung gefassten Beschluß wurde dieser Rechtszustand zugunsten der Grundstückshändler aufgehoben. Gegen diese Begünstigung wendet sich der Antrag Wassermann-Graberger-Fischel, wonach es in diesem Punkte bei dem alten Rechtszustand bleiben soll. Es liegt kein Grund vor, dem Grundstückshändler die Begünstigung der Steuerfreiheit zuzuwenden. Ich glaube, das bedarf keiner weiteren Aufklärung. (Seitertzeit und lebhafter Aufse: Nein! nein!) Ich wundere mich nur, daß der Abg. Dr. Werner es für nötig gehalten hat, diesen Antrag, der schon längst von den Kompromissparteien vorlag, zu wiederholen. Ich bitte Sie, dadurch an der Nichtigkeit des Antrages nicht irre werden zu lassen. (Beifall.)

Abg. Dr. Werner-Gießen (Wpt.): Das ist nicht richtig. Mein Antrag ist viel umfassender, er umfaßt sämtliche Güterhändler. Der Kompromissantrag aber nur den gewerblichen Grundstückshändler und dessen Ehefrau.

Abg. Haase (Soz.): Wir stimmen dem Antrag zu, der meiner Anregung bei der zweiten Lesung entsprungen ist. (Seitertzeit.)

Der Antrag Wassermann-Graberger-Fischel wird einstimmig angenommen und mit diesem Zusatz der § 3. Die Abg. Wassermann, Graberger, Göttschke beantragen die Einschaltung des folgenden § 3e: „Von dem Abwehrbeitrag, welcher aus der Besteuerung der Erbschaften aufkommt, erhält das Reich vier Fünftel, den einzelnen Bundesstaaten verbleibt ein Fünftel ihrer Abwehrbeitrag.“

Staatssekretär Kühn: Durch diesen Antrag würden die Bundesstaaten aufs Neue geschädigt werden. Ich glaube nicht, daß die gegenwärtige Situation dazu angetan ist, einen solchen Beschluß zu fassen. Im dem Gesetz ist kein Vermerk des Inkrafttretens angegeben. Es tritt also 14 Tage nach seiner Verkündung in Kraft, und so würde diese Maßregel ohne Übergangsbestimmung die Einzelstaaten gerade mitten im Etatsjahr treffen.

Abg. Graf Westarp (Konf.): Ich bitte Sie namens meiner Freunde den Antrag abzulehnen. Sie wollen den Bundesstaaten weiter eine Einnahme entziehen, nachdem Sie bereits beschlossen haben, den Einzelstaaten erheblich weniger zuzulassen zu lassen, als die Regierungsvorlage vorsah. Der Antrag würde bewirken, daß den Bundesstaaten 80 Millionen weniger als Entschädigung für die Aufhebung des Stempels zufließen. Meine Freunde müssen gegen diese Absicht ganz entschieden Widerspruch erheben.

Abg. Graberger (Zentr.): Der Antrag wäre nicht gestellt worden, wenn das Haus nicht in der zweiten Lesung erhöhte Einnahmen aus der Erbschaftsteuer beschlossen hätte. Tatsächlich ändert sich nichts. Die Bundesstaaten haben 25 Prozent aus einer verminderten Erbschaftsteuer erhalten, jetzt sollen sie 20 Prozent aus der erhöhten Einnahme erhalten. Der Antrag hält nur das geltende Recht aufrecht. Der Staatssekretär meint, der Antrag gehe zu nicht. Aber ich habe ihn wörtlich abgeschrieben aus der Erbschaftsteuervorlage von 1909. Der Entwurf von 1909 enthielt auch keine Übergangsbestimmung. Damals beschlossen wir eine Verklüftung der Erb-

schaftssteuer von 1/4 auf 1/2. Jetzt ist der Antrag viel mehr berechtigt, da die Erbschaftsteuer erhöht wird.

Der Antrag wird mit großer Mehrheit angenommen.

Der Rest des Gesetzes wird ohne Debatte nach den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die dritte Lesung des Entwurfs eines Besitzsteuergesetzes.

In der Generaldiskussion bemerkt

Abg. Graf Westarp (Konf.): Meine Freunde hätten gewünscht, in die Lage zu kommen, die Deduktion auch in dem jetzt zur Debatte stehenden Teile mit der Mehrheit des Hauses beschließen zu können. Für diesen Wunsch war die geschickliche Überlieferung unserer Partei maßgebend, die stets alles daran gesetzt hat, die Rüstungsvorlage, sowie ihre Deduktion mit der größten Opferwilligkeit und Bereitwilligkeit (Lachen links) zu verabschieden. Wir hätten gewünscht, daß es möglich gewesen wäre, den Parteistreit, der 1909 entfiel, hier bei Seite zu stellen. Wenn es uns nicht möglich ist, dem Vermögenssteuergesetz aufzutreten, so liegt das daran, daß es bestimmte Grenzen gibt, über die hinaus wir unsere grundsätzliche Auffassung nicht zurückstellen können. Gegen das Besitzsteuergesetz haben wir verfassungs- und staatsrechtliche Bedenken erster Art. Das Gesetz greift in das Finanzsystem der Einzelstaaten materiell ein. Es ist nicht richtig, wenn gesagt wird, durch das Gesetz werde vermieden, daß das Reich Postträger der Einzelstaaten werde. Fürst Bismarck, der Erfinder dieses Wortes, hat nur den Standpunkt vertreten, daß wir alle Einnahmequellen, die nicht in das Finanzsystem der Einzelstaaten hineingreifen, dem Reich erschließen sollen. Durch das vorliegende Gesetz wird aber in das Gebiet der direkten Steuern eingegriffen. Es wird den Einzelstaaten dadurch erschwert, ihre Kulturaufgaben zu erfüllen. (Widerpruch links.) Den Gemeinden werden die Kräfte entzogen, und sie können ebenso wie die Einzelstaaten nicht mehr ungehindert ihre Einkommen- und Vermögenssteuern ausbauen. Trotz dieser Bedenken, die z. T. auch auf die Regierungsvorlage zuträfen, hätten wir diese noch können mitmachen. Bei der Regierungsvorlage wäre es den Einzelstaaten möglich gewesen, die Kosten so auszubringen, wie es in ihr Finanzsystem paßt. Durch die Reichssteuer- und Erbschafts- und Einkommensteuer wird dies den Einzelstaaten wesentlich erschwert. Deshalb rührt das Gesetz an der verfassungs- und staatsrechtlichen Grundlage des Deutschen Reiches und an der Selbstständigkeit der Einzelstaaten. (Widerpruch links.) Wenn nun irgend etwas möglich gewesen wäre, uns in dieser Auffassung zu bestärken, so wäre es die Haltung der Sozialdemokratischen Fraktion (Lachen links), so wären es die Ausführungen der sozialdemokratischen Abgeordneten, die uns deutlich bekräftigen, daß der Geist dieses Gesetzes sozialdemokratischer Geist ist. (Lachen links.) Die Sozialdemokraten haben auch gesagt, daß dieses Gesetz der erste Schritt sei auf dem Wege, den sie gehen wollen. (Sehr richtig! bei den Soz.) Deshalb können wir uns unmöglich dem Gesetz zustimmen. Es kommt noch hinzu, daß das Gesetz sich grundsätzlich auf den Standpunkt stellt, daß die Steuerpflicht der Bundesfürsten von selbst gegeben sei. Diesen Standpunkt müssen wir aus staatsrechtlichen Erwägungen heraus verwerfen. Außer diesen grundsätzlichen und staatsrechtlichen Erwägungen kommen für uns aber auch noch die sonstigen Mängel dieses Gesetzes in Betracht. Die Besteuerung der Erbschaften und der Betriebe verbesserungen, zu denen jeder solide persönliche Inhaber eines Handelsgewerbes und landwirtschaftlichen Betriebes sich verpflichtet hält, die Bestimmungen, welche das Erbe von Seitenverwandten einer Doppelbesteuerung unterwerfen, sind für uns unannehmbar. Die überwiegende Anzahl meiner Freunde kann auch der Besteuerung des Grundbesitzes nicht zustimmen. Ich betone aber nochmals, daß für alle meine Freunde ausschlaggebend sind, die Erwägungen verfassungs- und staatsrechtlicher Natur. Wir müssen deshalb mit vereinigten Stimmen gegen das Besitzsteuergesetz stimmen. Wenn uns daraus der Vorwurf gemacht werden sollte, daß wir bei dem nationalen Wert der jetzigen Heeresvergrößerung nicht bis zum letzten Ende mitgewirkt haben, so würde dieser Vorwurf unbegründet sein. Wir sind von Anfang an bereit gewesen, der Regierung die geforderten Mittel auf der Grundlage der Regierungsvorlage zur Verfügung zu stellen. Wir sind bereit gewesen, diese Vorlage auch insoweit zu bewilligen, als sie diese Mittel fast ausschließlich durch Auflage auf den Besitz aufbringen wollte. Wir waren auch der Auffassung, daß die Regierungsvorlage bei besserer und geschickterer Vertretung (Hört! Hört! Seitertzeit) zur Annahme gelangt wäre. Wir waren der Auffassung, welcher der Reichskanzler bei der zweiten Lesung Ausdruck gegeben hat, daß die Regierungsvorlage der richtige Weg war, auf dem sich die Entlastung der bürgerlichen Parteien empfehlen würde. Wir würden auch heute noch bereit sein, die Besitzbesteuerung auf dem Wege der Regierungsvorlage zu bewilligen. Aber der Vorlage in der jetzigen Gestalt müssen wir unsere Zustimmung verweigern. (Beifall rechts.)

Auf Antrag Wassermann wird über das Besitzsteuergesetz in der Gesamtabstimmung namentlich abgestimmt werden.

Eine Resolution Herzog (Wpt.) u. Gen. verlangt eine Regierungsvorlage, durch welche das steuerrechtliche Verhältnis der Fürsten zum Reich geregelt wird.

Abg. Schultze-Bromberg (Nichtst.): Meine Freunde und ich haben von vornherein den Standpunkt vertreten, daß Wehr- und Deduktionsvorlage gleichzeitig und gemeinschaftlich verabschiedet werden müssen. Wir halten auch jetzt an diesem Standpunkt fest. Würden wir jetzt die Deduktionsvorlage ablehnen, dann würden wir unseren Standpunkt verlassen. Über die Gestaltung müssen wir allerdings den Parteien die Verantwortung überlassen, die das Kompromiß abgelehnt haben. Wir werden deshalb für das Gesetz stimmen. Dies erkläre ich auch im Namen des Freiherrn Sehl zu Herrnsheim. („Aha!“-Rufe.)

Damit schließt die Generaldiskussion.

In der Spezialdiskussion beantragt

Abg. Laus (Wpt.) in dem § 15, der über die Art der Verfassung des Vermögenszuwachses von Ehegatten handelt, einen dritten Absatz einzufügen, folgenden Inhalts: „Das in die Ehe eingebrachte Vermögen bleibt vermögenssteuerefrei, wenn es, zusammen gerechnet, den Betrag von 40 000 Mk. nicht übersteigt.“

Staatssekretär Kühn: Der Antrag ist völlig unnötig, da infolge des Inhalts des Gesetzes schon sowieso in diesem Sinne verfahren wird.

Abg. Laus: Nach dieser beruhigenden Erklärung ziehe ich meinen Antrag zurück.

Abg. Redebour (Soz.) begründet einen Antrag Albrecht und Gen., der folgenden § 24a eingefügt wissen will: „Die in § 24 festgesetzten Steuerbefreiungen gelten als Normalsteuerbefreiungen. Bei Feststellung des Etats ist alljährlich, also erstmals zum 1. April 1917, (§ 18), zu bestimmen, welcher Prozentsatz der Normalsteuerbefreiung für das beginnende Finanzjahr erhoben werden soll. Der Antrag will eine Abde ausfüllen. Wir müssen hier konstitutionelle Garantien schaffen, was nach den Erklärungen des Grafen Westarp doppelt notwendig ist.“

Staatssekretär Kühn: Der Antrag bezweckt eine Quotifizierung der Vermögenszuwachsessteuer. Das ist an und für sich von so großer Bedeutung, daß es sich wohl nicht empfiehlt, in dritter Lesung eine solche Änderung vorzunehmen. Dasselbe wollte ja auch schon im vorigen Jahre die lex Wassermann. Damals wurde diesem Antrag keine Folge gegeben. Die Regierung hält es auch für ungewiss, bei einer Steuer mit so beweglichen Grenzen eine Quotifizierung vorzunehmen. Denn der Vermögenszuwachs ist ja in den verschiedenen Jahren zu verschieden. Die Regierung würde einem damit belasteten Gesetz nicht zustimmen können.

Abg. Fischel (Wpt.): Wir haben uns mit dieser Frage schon im vorigen Jahre beschäftigt. Auch damals haben wir uns dagegen ausgesprochen. Es würde einen wunderlichen Eindruck erwecken, wenn jemand, der eine Million Vermögenszuwachs hat, in der einen Periode weniger Steuern bezahlen muß, als ein anderer. Man darf auch ein Kompromiß nicht zuletzt mit so schwerwiegenden Anträgen belasten.

Abg. Redebour (Soz.): Nachdem wir mit der direkten Reichssteuer einen Anfang gemacht haben, können wir auch mit der Quotifizierung einen Anfang machen. Für die Quotifizierung haben sich auch andere Parteien, so die Nationalliberalen im preussischen Abgeordnetenhaus, ausgesprochen.

Der sozialdemokratische Antrag wird gegen die Stimmen der Antragsteller und der Polen abgelehnt.

Nach § 28a soll beim Erwerb von Todeswegen bei Land- und forstwirtschaftlich dauernd genutzten Grundstücken der Ertragswert der Verwertbarkeit eines Jagd- oder Fischereirechts zu berücksichtigen sein, entgegen dem Kommissionsvorlage getrichen worden. — Ein Antrag der Sozialdemokratie auf Wiederherstellung

dieser Worte wird von dem Abg. Reinalth (natlib.) bekämpft und von der Mehrheit, bestehend aus dem Zentrum und den Nationalliberalen, abgelehnt.

In § 43 Abs. 2 ist in zweiter Lesung die Steuerpflicht der Bundesfürsten ausdrücklich ausgesprochen worden. Hierzu liegt die vorher mitgeteilte Resolution der Wirtschaftlichen Vereinigung vor, welche verlangt, daß in einer Regierungsvorlage das steuerrechtliche Verhältnis der Fürsten zum Reich geregelt wird.

Reichskanzler von Bethmann Hollweg: Unter Bezugnahme auf die wiederholt zu der vorliegenden Frage abgegebene Erklärung der Verbündeten Regierungen bitte ich in deren Auftrage den Reichstag dringend, den Abs. 2 des § 43 im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes abzulehnen.

Abg. Dr. Jund (natlib.): Nach der soeben gehörten Erklärung des Reichskanzlers habe ich namens meiner politischen Freunde folgendes zu erklären: Wir werden entsprechend der Haltung unserer Vertreter in der Kommission und entsprechend der Abstimmung der überwiegenden Mehrheit meiner Fraktion in der zweiten Lesung heute gegen den Abs. 2 des § 43 stimmen. Wir tun dies deshalb, weil wir nicht gewillt sind, auch nur einen Teil des nationalen Werkes, das so große Anforderungen an den Opfermut des deutschen Volkes stellt, an dieser Frage scheitern zu lassen. (Lachen bei den Soz.) Mit unserer Abstimmung wollen wir aber nicht zum Ausdruck bringen, daß die deutschen Fürsten nach dem geltenden Reichsrecht der Besteuerung des Reiches nicht unterliegen. Ich möchte übrigens bei dieser Gelegenheit feststellen, daß die einmalige Steuerfreiheit beschränken würde auf die Person des Landesherrn und der Landesherrin; gegen eine Steuerpflicht des anderen Mitglieder der fürstlichen Häuser, sind von keiner Seite staatsrechtliche Bedenken erhoben. Was nun die Resolution der Wirtschaftlichen Vereinigung anlangt, so glaube ich, meinen politischen Freunden empfehlen zu wollen, diesen Antrag abzulehnen, weil er angesichts der Haltung der Verbündeten Regierungen einen praktischen politischen Zweck überhaupt nicht hat. (Beifall.)

Abg. Behrens (Wpt.): Wir haben uns für die Steuerpflicht der Bundesfürsten ausgesprochen und für die entsprechenden Anträge gestimmt. Beim Wehrbeitrag ist diese Frage nicht bestritten, weil die Fürsten sich freiwillig damit einverstanden erklärt haben, den Wehrbeitrag zu zahlen. Die Bestimmung im Wehrbeitragsgesetz ist also lediglich als eine Ordnungsvorschrift zu betrachten. Eine solche Ordnungsvorschrift in das Besitzsteuergesetz einzufügen, wäre bedenklich, nachdem die Verbündeten Regierungen in der bündigsten Form erklärt haben, daß diese Bestimmung zu Schwierigkeiten führen könnte. Um aber diese ganze Frage der Regelung näherzubringen, haben wir Ihnen eine Resolution unterbreitet, in der wir die Verbündeten Regierungen auffordern, diese Frage durch eine Gesetzesvorlage grundsätzlich zu regeln. Damit würde die Frage in der Schwebe bleiben. Trotz der Erklärung des Reichskanzlers glauben wir auf unsere Resolution nicht verzichten zu sollen.

Abg. Haase (Soz.): Hier liegt ein Unfall großer Parteien gegenüber der Regierung vor. Die Regierung hat es in der Hand, ob sie die Fürsten zur Steuer heranzieht oder nicht. Wenn wir aber nicht einen Zwang auf die Regierung ausüben, dann können wir sicher sein, daß die Regierung das Gesetz nicht im Sinne der Mehrheitsparteien des Reichstages anwenden wird. Die Auffassung der großen Mehrheitsparteien dieses Hauses geht ja dahin, daß sie die Heranziehung der Fürsten zur Steuer für berechtigt halten. Aber durch die Aufhebung des in zweiter Lesung hier gefassten Beschlusses wird trotz aller dieser Erklärungen außer leicht der Eindruck erweckt, als ob der Reichstag nicht eine solche Steuerpflicht anerkennen. Ich betone freilich, dieser Eindruck ist ein falscher. Aber nach den Erklärungen der Regierung, die in dieser Angelegenheit einen anderen Standpunkt einnimmt, ist es Aufgabe des Reichstages, einen Regel vorzuschreiben, und wenn wir das nicht tun, dann werden wir nicht beruhen können, daß sich in Zukunft die Gelehrten und Staatsrechtslehrer auf die Entscheidung des Reichstages berufen werden. Wollen Sie konsequent sein, dann müssen Sie an dem Beschlusse der zweiten Lesung festhalten.

Abg. David (Soz.): Die Resolution der Wirtschaftlichen Vereinigung ist kein geeigneter Ausweg in dieser Frage. Auch glaube ich nicht, daß, wenn die Fürsten zur Steuer herangezogen werden, dieses das ganze Gesetz gefährden würde. Die Regierung würde es nicht vor dem ganzen Lande wagen, dieses Gesetz nicht zu akzeptieren, wenn der Beschluß der zweiten Lesung aufrecht erhalten wird. Dies ist politisch ganz unmöglich. Der Reichstag hat die ganze Macht in dieser Frage in der Hand, und deshalb hat der Reichstag auch die Verantwortung dafür, und Sie können die Verantwortung nicht von sich abschieben, wenn Sie sich auch auf die Erklärung des Reichskanzlers berufen.

In namentlicher Abstimmung wird der in der zweiten Lesung dem § 43 gegebene Zusatz, wonach der Bundesrat für die Veranlagung und Erhebung der Besitzsteuer der Bundesfürsten zuständigen Behörden bestimmen soll, mit 195 gegen 169 Stimmen abgelehnt. 8 Abgeordnete enthalten sich der Abstimmung.

Der Rest der Besitzsteuervorlage wird mit lediglich redaktionellen Änderungen nach den Beschlüssen zweiter Lesung erledigt. Die Gesamtabstimmung bleibt vorbehalten. Für die Resolution Herzog erheben sich nur die Mitglieder der Wirtschaftlichen Vereinigung. (Seitertzeit.)

Die zur Vorlage betreffend den Wehrbeitrag zurückgestellten Abstimmungen werden nunmehr ebenfalls vorgenommen. Der Antrag Graf Westarp auf Einschaltung eines § 14a, wonach der Wehrbeitrag dem Eigentümer zur Last fällt, wenn das abgabepflichtige Vermögen der Nutzung unterliegt, sofern nicht rechtsgeschichtlich etwas anderes bestimmt ist, wird angenommen, ebenso der Antrag Wassermann-Graberger auf Änderung des § 19. Endlich gelangt auch der in Konsequenz der zur Besitzsteuervorlage gefassten Beschlüsse gestellte Antrag Graf Brachma (Zentr.) zur Annahme, die Berücksichtigung des Wertes eines Jagd- und Fischereirechts bei der Feststellung des Ertrages der landwirtschaftlich oder forstwirtschaftlich genutzten Grundstücke zu beseitigen, zur Annahme.

Zur Reichsstempelgesetzvorlage ist ebenfalls die Abstimmung über zwei Anträge zurückgestellt worden. Der Antrag Graberger-Fischel auf Herabsetzung des Stempels für die Einbrüche, Diebstahls- und Glasversicherung wird angenommen, ebenso gelangt der Antrag Wassermann-Graberger auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage betr. des Stempels für die Feuerversicherung von Immobilien zur Annahme.

Nunmehr erfolgen die Gesamtabstimmungen über die Wehr- und Deduktionsvorlagen. Der Gesetzentwurf über einen einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag wird gegen die Stimmen der Polen und Elsaßer angenommen. Der Gesetzentwurf über Änderungen im Finanzwesen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Polen. Die Abstimmung über den Entwurf eines Besitzsteuergesetzes ist namentlich. Die endgültige Annahme erfolgt mit 280 gegen 63 Stimmen, 29 Abgeordnete enthalten sich der Abstimmung. Die Verkündung des Resultates wird mit Wabrufen von verschiedenen Seiten aufgenommen.

Auch die Novelle zum Reichsstempelgesetz wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Polen und Elsaßer endgültig genehmigt.

Darauf werden noch drei Berichte der Petitionskommission über Petitionen, betreffend Erhöhung von Militärpension, Änderung des Wertzuwachsteuergesetzes und Ausfüllungsvorschriften des Neblausgesetzes ohne Diskussion nach dem Kommissionsantrage verabschiedet.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Präsident Dr. Kaempf: Die Tagesordnung ist erledigt, wir sind damit am Schluß eines Sitzungsdienstes angelangt, der in der Geschichte des Reichstages als einer der denkwürdigsten bezeichnet werden muß. Nicht sowohl habe ich dabei die mehr als sieben Monate umfassende Dauer der Tagung im Auge, als vielmehr die Wucht der Aufgabe und die beinahe unüberwindlich erscheinenden Schwierigkeiten, denen wir uns gegenüber befanden. Wenn ein Ausweg aus diesen Schwierigkeiten gefunden worden ist, so verdanken wir dies dem festen Willen, in einer dem Deutschen Reiche würdigen und vor der Kritik der Geschichte standhaltenden Weise der



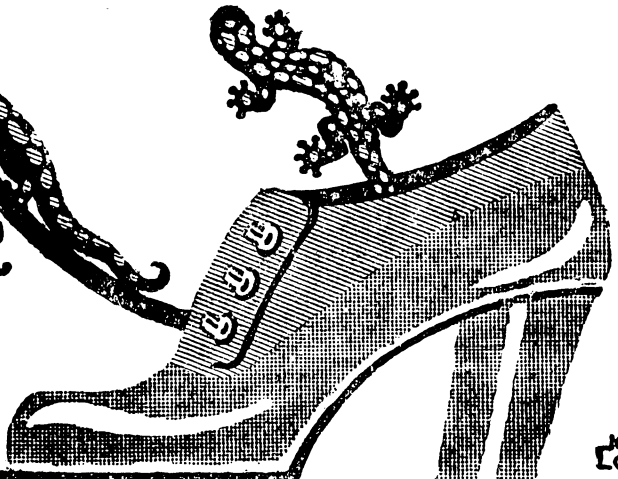
KAUFT BRÄUNE SALAMANDER

Niederlassungen Breslau

Schweidnitzerstr. 38/40

Graupenstr. 12

Fordern Sie Musterbuch



Einheitspreis für Damen u. Herren Mk 12.⁵⁰ Luxusausführung Mk 16.⁵⁰



Für die Reise.

Wetterfeste

Touristenhüte,

Jagdhüte,

federleichte

Reisehüte

und -Mützen,

enorm große Auswahl in jeder

Preislage.

Richard Sprung,

Spezialhutgeschäft, [3]

Ohlauerstr. 68a, an der Bischofstr.

Schweiß ist Gift

Das gift auch für den Haarwuchs. -- Nach Anstrengungen sportlicher oder beruflicher Art sollte man jebeßmal gewissenhaft die Kopfhaut mit

Dr. Dralle's Birtenwasser

massieren. -- Ein wohliges Behagen, eine ungeahnte Erfrischung und Belebung ist die Folge. -- Und das Wichtigste: Die Organe der Kopfhaut leben förmlich wieder auf. -- Das lästige Jucken verschwindet sofort, Haarausfall und Kopfschuppen werden verhütet, der Haarwuchs wird mächtig angeregt, vorzeitiges Ergrauen vermieden. Pflegen Sie das Haar, solange es noch da ist. -- Wundermittel, die auf kalten Köpfen einen neuen Schopf hervorzubringen, gibt es nicht! -- Zahlreiche ernste ärztliche und private Gutachten.

Dr. Dralle's Birtenwasser, die echte Originalmarke, ist in allen Parfümerie-, Drogerie- und Friseur-Geschäften zu haben. Preis Mk. 1.85 und 3.70.



Großer Saison-Ausverkauf

Viele Waren kommen ohne Rücksicht auf den früheren Verkaufspreis zum Verkauf.

Diverse.

Rinder-Sweater 75, 95, 1,45
Dazu passende Höschen 95, 1,45
Reise-Plaids jezt 1,25, 1,95, 2,75
Südwester jezt 75, 1,45, 2,25

Herren-Artikel.

Breitbinder jezt 45, 75, 95 A
Weiche Sporttragen jezt 45 A
Sofenträger jezt 75, 95 A
Bunte Oberhemden, nur gute Qual. statt 6,00 jezt 4,75
Seidene Taschentücher jezt 24 A

Kurzwaren.

Armblatt-Untertailen
statt 150 statt 95
jezt 95 jezt 75 A
Putznadeln m. H. Köpfen 10 A
Knöpfe z. Ausfuchen Ddb. 5, 10 A
Haarnadeln 5 Briefe 10 A
Stednadeln 5 Briefe 10 A
Druckknöpfe 5 Ddb. 10 A

Reste

von Seidenband und

Epifen, Stidereien

spottbillig.

Albert Fuchs

Schweidnitzerstraße Nr. 49.

Seidene Directoire-Hosen
sonst bis 8,00 jezt 5,75

Matinee

aus guten Wäschstoffen
sonst bis 3,45 jezt zum
Ausfuchen Std. 2,45 u. 1,55

Golf-Jacken für Damen
weiß oder bunt, zurückgekehrt,
jezt zum Ausfuchen 3,75 u. 6,50

Damen-Wäsche.

Dam.-Gendern statt 3,00 jezt 1,95
Brinck-Unterröde ft. 8,75 j. 6,75
Untertailen jezt 75, 95, 145 A

Kurzwaren.

Gürtelschläft statt 98 jezt 48 A
Dam.-Strumpfhalter 38, 55 A
Alpakaaborte, viel Farben,
statt 25 jezt p. Meter 9 A
Wäschebesätze, 2 1/2-4 cm br.,
p. Meter jezt nur 28, 48 A
Figuren Wäschborten
statt 55 jezt p. Meter 32 A

Der Räumungs-Verkauf

meines noch in allen Teilen bedeutenden Lagers
in garnierten und ungarnierten

Damen- und Mädchenhüten,
sowie Sporthüten

wird zu spottbilligen Preisen fortgesetzt.

D. Marcus, Ohlauerstrasse 52.

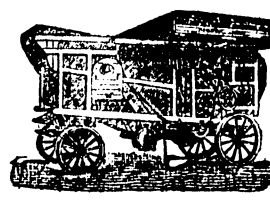
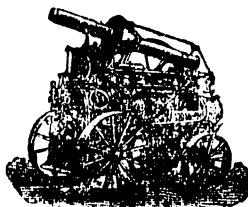
DEMME'S neuester PANZER-HERD

auf Grund 40 jähriger Erfahrungen konstruiert

ein schwerer Qualitäts-
Herd allerersten Ranges

für starke Jnanspruchnahme
in Hotel- u. Restaurationsküchen

GEBRÜDER DEMMER AKTIENGESellschaft EISENACH
Lieferung kompletter Küchenanlagen. Feinste Referenzen.



Mähmaschinen, Pferderechen, Schwadenrechen, Heuwender,
Siedemaschinen, Schrotmühlen, Oelkuchenbrecher, Walzen etc.

Passende Reserveteile stets vorrätig. -- Tüchtige Monteure jederzeit.

H. Humbert, G. m. b. H., Breslau XIII

General-Vertreter von Marshall Sons & Co., Gainsborough

empfehlen:

Dampf-Strassen-Walzen
Lokomobilen
Dreschmaschinen
Strohelevatoren
Strohpressen
Selbststeinleger

Cacao

Aller aus gesunden Bohnen fachmännisch richtig
hergestellter Cacao hat genügend natürliches
Aroma, man weise daher parfümierte und ge-
würzte Cacaos zurück und kaufe Marke „Kynast“,
welche den höchsten Anforderungen entspricht. Um
Verwechselungen zu vermeiden, verlange man nach-
stehende Originalpackungen.



Netto-Gewicht

Kraft-Cacao
à Pfd. 260 A, 1/4 Pfd. 65 A
Haushalt-Cacao
à Pfd. 240 A, 1/4 Pfd. 60 A
Cacao-Pulver 3
à Pfd. 200 A, 1/4 Pfd. 50 A
Cacao-Pulver 4
à Pfd. 180 A, 1/4 Pfd. 45 A
Cacao-Pulver 5
à Pfd. 160 A, 1/4 Pfd. 40 A
Hafer-Cacao
à Pfd. 100 A, 1/4 Pfd. 25 A

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.
Parfüm und Gewürz verdecken den leeren Geschmack
bei stark entölten Cacaos. Qualitätsproben werden
am besten ohne Zucker und ohne Milch gemacht.

Ohne Kauf

gegen monatliche, geringe Miete, welche
beim Erwerb angerechnet wird,
liefert das erste und best-
renommierte Elektr. u. Gas-
kronen-Verleih-Institut

Kronen, Zuglampen, Ampeln, Gaskronen,
Gasöfen etc. [7]

Verleih-Abteilung der

Breslauer Beleuchtungs-Industrie

Taschenstraße 3/5 (General-Anzeiger-Haus).

Suchen Sie
Altertümer
dann bestelligen Sie bitte
mein reichhaltiges Lager in
Antiquitäten aller Art.
Grosse Auswahl
in antiken Möbeln
Antiques Specialgeschäft
am Platz
Georg Titz
Kunst- u. Antiquitätenhandl.
Hummelstr. 18, Tel. 3092

Altbewährte
Bezugsquelle
für

Herren-
Wäsche

und
Gravatten
S. Wreschner
Ohlauerstr. 2 (Kornecke.)

Stroh hüte
für Damen, Herren und Kinder
billigst in der Fabrik
Freund & Krebs,
nur Neue Graupenstr. 11, Hof.
Herren- und Knabenstrohüte.

Rohrplattentoffer
außergewöhnl. bill. zu verkaufen. (9)
Breslau, Ohlauerstr.

wundervoll sei es, wie die Jugend auf den Plan trete. Man dürfe das Festspiel nicht vom Parteistandpunkt aus betrachten, sondern vom Standpunkte des Dichters. (Beifall.) Dr. Hamburger (Breslau) ging auf die Vorgeschichte der Abfertigung des Festspiels näher ein. Bei der Eröffnung der Ausstellung, als der Kronprinz gefragt wurde, ob er nicht nochmals nach Breslau kommen wolle, um sich auch das Festspiel anzusehen, habe er erklärt: Reinhardt? Ja, Hauptmann? Nein! Die ganze Sache sei auf das politische Gebiet hinübergeschoben worden. Diejenigen, die das getan haben, sind es, die dem Dichter die Kränkung zugefügt haben. Der Redner empfahl folgende Entschiedenheit: „Der Delegiertentag des Verbandes Deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine spricht sein Bedauern darüber aus, daß durch den vorzeitigen Abbruch der Vorstellungen des Jahrhundertfestspiels dem Dichter Gerhart Hauptmann eine durchaus ungerechtfertigte Kränkung zugefügt worden ist.“

Wenzel (Berlin) erklärt, er müsse sich gegen die Resolution aussprechen, wenn er auch mit dem Vorredner im einzelnen einverstanden sei. Es handle sich bei der Beurteilung des Festspiels um eine Eigenschaft als Festspiel. Man habe von Hauptmann keine bössche Behandlung, aber etwas anderes als er gegeben habe, habe man doch erwartet. Wenn eine elementare Volksbewegung in einem Festspiel geschildert werde, so habe dieses Festspiel doch den Zweck, eine begeisterte Stimmung zum Ausdruck zu bringen. Als das Stück eingereicht wurde, habe sich sofort Widerspruch erhoben. Nach Schluß der ersten Aufführung setzte lebhafter Beifall ein, und zuletzt wurde Hauptmann herbeigerufen. Dann aber auch erscholl sofort der Ruf Reinhardt, und dieser Ruf hat sich in der Folge immer mehr verstärkt. (Widerpruch.) Der Redner brachte eine Resolution ein, worin zum Ausdruck gebracht wird, die Versammlung lehne es ab, ein Urteil über den Wert des Stückes von Hauptmann abzugeben. Sie bedauere aber die Vorgänge in Breslau, die die Veranlassung gewesen seien, die Angelegenheit vom literarischen auf das politische Gebiet hinüberzuleiten. — Redakteur Morawitz (Stuttgart): Auch wir behaupten nicht, das Stück sei antinational, aber das müssen wir doch sagen, der nationale Gedanke ist in diesem Stück gewissermaßen gleichgültig. Niemand sei auf den Gedanken gekommen, den Dichter Hauptmann in seinem künstlerischen Schaffen zu unterbinden. Das Buch Hauptmanns kann ja von jedermann gelesen werden. — Chefredakteur Seiwert (Stuttgart) erklärt, Hauptmann habe die Gründe gebilligt, die den Magistrat von Breslau veranlaßten, die Aufführungen einzustellen. (Widerpruch.) Der Verband könne in der Sache überhaupt keinen Beschluß fassen, der sich nur auf eine Aufmerksamkeitsleistung stützen würde. Chefredakteur Dr. Hamburger (Breslau) erklärte, die Äußerung Hauptmanns über die Gründe habe nicht so gelaute, wie der Vorredner sie aufgefaßt habe. Chefredakteur Haug (Stuttgart) bringt folgenden Antrag ein: „Der Delegiertentag mißt sich als solcher nicht in den Streit der Meinungen über Hauptmann ein, ob das Jahrhundertfestspiel Hauptmanns mehr oder weniger gelungen ist. Zur Steiner der Wahrheit möchte er aber feststellen, daß das Festspiel, zumal in seinen Höhepunkten, der vaterländischen Gesinnung keineswegs ermangelte. Ohne Unterbrechung der Anschauungen und Parteilichkeiten spricht der Delegiertentag sein tiefes Bedauern darüber aus, daß durch die erzwungene Einstellung der Festaufführungen in Breslau eine Grundlage unseres geistigen Lebens, die Freiheit des Wortes am rechtmäßig eingenommenen Platz, angegriffen worden ist. Die Delegiertenversammlung empfindet die einem deutschen Dichter angetane Kränkung als eine Kränkung des ganzen deutschen Schrifttums und fordert alle deutschen Schriftsteller im ganzen Reich auf, unablässig dafür zu kämpfen, daß niemand in seinem geistigen Schaffen einen Eingriff erfahre.“

In der Besprechung führte Redakteur Koch aus, er freue sich, daß der Magistrat von Breslau den Mut gehabt habe, das Festspiel von Hauptmann abzulehnen. Es sei gesagt worden, der Verbandstag dürfe sich mit einer solchen Angelegenheit nicht befassen. Doch sei das der Fall. Zur Freiheit des Schaffens gehöre auch die Freiheit des Forums, von dem aus zur Nation gesprochen werde.

Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wurde über die vorliegenden Resolutionen und Anträge abgestimmt. Der Antrag des Münchener Vereines wurde schließlich zurückgezogen. Die Anträge Wenzel und Haug wurden abgelehnt, dagegen der Antrag Dr. Hamburger gegen eine starke Minorität angenommen. Ein Redner brachte noch besonders zum Ausdruck, daß die Stimmenzahl eine fast gleiche ist.

Zum Schluß gelangte noch folgender Antrag des Vereines Leipziger Presse zur Annahme: „Der Reichsverband der deutschen Presse hat zu Düsseldorf in einer Stellungnahme zum Internationalen Pressekongreß in Leipzig sich als den berechtigten Vertreter der Interessen der Journalisten bezeichnet. Der Vertreterstag des Verbandes deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine stellt fest, daß er nicht minder berufen ist, diese Interessen zu vertreten.“

Wundestag deutscher Gastwirte.

sh. Frier, 28. Juni. In den fortgesetzten Beratungen des 21. Wundestages nahm die Versammlung zunächst einen Antrag des Ostdeutschen Verbandes an, wonach nach einem Zeitraum von 10 oder 15 Jahren alle Polizeiverordnungen ungültig sein sollten. Der Antrag wurde damit begründet, daß Polizeiverordnungen nach einer gewissen Zeit nicht mehr auf die veränderten Verhältnisse passen. Ein weiterer Antrag, der angenommen wurde, verlangt, daß bei der Reform des Straßengesetzes die Bestimmungen eingehalten werden, daß Gäste, welche die Polizeistunde übertreten, bestraft werden sollen. Bei der Abfassung von Glückwünschen soll den Wirt nur dann eine Strafe treffen, wenn ihm nachgewiesen wird, daß er das Glückspiel gebildet hat. Es kam zur Sprache, daß in einem kleinen Ort einem Gastwirt die Bestätigung zum Beigeordneten verweigert worden ist. Der Regierungspräsident hat die Angabe von Gründen verweigert. Es soll beim Minister angetragen werden, ob die Nichtbestätigung etwa darauf zurückzuführen sei, daß der betreffende das Gastwirtsgeheimnis ausübe. Auf Vorschlag des Mitteldeutschen Verbandes verlangte ein Antrag Abwehrmaßnahmen gegen die Bestrebungen der Zigarrenhändler, die darauf hinausgingen, den Verkauf von Zigarren und Zigaretten während des Sonntags auf die Stunden der offenen Verkaufszeit zu beschränken. Der Antrag gelangte zur Annahme, daß eine Resolution gegen die „Auswüchse der Abstinenzbewegung“ von Breslau wurde der Antrag gestellt, erneut auf Einführung von Gastwirtsämtern zu petitionieren. Eine entsprechende Eingabe ist vom Minister als zu wenig begründet abgewiesen worden. Der Wundestag faßte den Beschluß, von der Reichsregierung die Erleichterung von Gastwirtsämtern zu fordern, da man auf eine Ständeververtretung unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen nicht mehr verzichten könne. In der Frage der Verschmelzung des Bundes mit dem Deutschen Gastwirtsverbande waren alle Redner darin einig, daß eine solche Einigung notwendig sei und nur Nutzen bringen könne.

Breslauer Schauspielhaus.

Gesamtspiel des Berliner Lessing-Theaters. „Mosenmontag“. — „Mora oder: Ein Puppenheim“. Die Gelegenheit, die berühmte Berliner Truppe einmal bei Lösung einer von den bisher allein gezeigten ganz verschiedenen Aufgaben zu beobachten, hatte am Sonntagabend Wassen von Besuchern in das Schauspielhaus gelockt. Willigkeit und Gerechtigkeit aber erfordern, den Bericht über die Aufführung von Otto Erich Hartleben's Offizierstragödie mit dem Vorkenntnisse zu eröffnen, daß unsere Vorstellungen im Lobtheater, als dort im Dezember 1900 das Stück zuerst mit den Kräften des Breslauer Künstlerbestandes gegeben wurde, ganz beträchtlich besser waren, als was uns am Sonntag die Berliner Gäste vorführten. Vor allem haben sie der Sonntagsstimmung in einer Weise nachgegeben, wie es selbst bei den gewöhnlichen Sonntagsvorstellungen im Thalia-Theater getabelt würde. Statt des echten Humors, mit dem Herr Wallauer den Offiziersburschen ausgestattet hatte, erlaubten sich die Herrn Foret und Börsen so grobe Scherze, wie sie selbst in einer Pötte als militärisch unmöglich unterbleiben müßten, in Hartlebens

ernstem Drama aber gar nicht scharf genug gerügt werden können. Leider ließ sogar ein so hervorragender Künstler wie Hans Marr, der im übrigen allein im Verein mit Erich Walter (Leutnant Moritz) die militärische Haltung einwandfrei durchführte, im zweiten Akte der Hurschentomik zu Liebe sich zu einem grob possenhaften Märchen verleiten. Selbst die entschiedensten Feinde von „Infanterie und Kavallerie“ werden es ja hoffentlich nicht als Kurrapatriotismus verdammen, wenn man in Hartlebens Drama, das nun einmal ein militärisches Milieudrama ist, auch genaue Beobachtung alles Militärischen für unerlässlich hält. Der Verstoß gegen die militärische Möglichkeit waren aber in Anzug, Benehmen, Haltung doch allzuviel, um nicht als Nachlässigkeiten der Regie Emil Lessings empfunden zu werden. Wie meisterhaft einstens unser Völkchen die rüchloslose Grobheit verkörperte, ließ gerade dessen auf anderen Ton gestimmte und einheitlich durchgeführte Wiedergabe durch Ernst Reßler fühlen. Herr Reßler gab den reichen Fabrikanten Schmitt, in dessen Haus die vornehme Welt Möbels verkehrt, doch allzu kleinspielerisch. Wohl findet der Herr Kommerzienrat, daß Hans Rudorff, sein künftiger Schwiegersohn, nicht so ganz Soldat sei, wie seine Bettern Rameberg, aber Kurt Stieler war doch gar zu wenig Offizier. So könnte ich mir eher Oswald Alving denken, als den Hartlebenschen Felden. Es fehlte ihm nicht bloß alles Militärische, sondern auch die gewinnende Jugendlichkeit und Lebenswürdigkeit, Güte und Vornehmheit, die ihn zum Liebling der Kameraden und vor allem des ernst-gereiften Harald macht. Wer unsern in Breslau unbegreiflichen Rudolf Lettinger in der Rolle gesehen hat, der wird beim Vergleich mit dem diesmaligen ungenügenden Darsteller wieder die Unberechenbarkeit und Ungerechtigkeit der Bühnenlaufbahn bitter empfinden haben. Kein besserer ist aus der von Direktor Loewe einfließen ausgewählten Künstlergarde von Breslau ausgegangen als Lettinger, und gerade ihm blieb der Erfolg verweigert, der so manchen weniger verdienten auf die Höhe hob. Am besten war das Zusammenspiel Herrn Stielers und der schwer verständlichen Traute Helene Burgers in der tragischen Schlusszene, von der wirklich erschütternde Wirkung ausging. Aber auch das ganze Drama bewährte trotz der dreizehn Jahre, die seit seiner Entstehung schon dahingegangen sind, so frisches Leben, als ob es heute geschaffen wäre. Nicht viele dramatische Schöpfungen des jüngsten Dichtergeschlechtes können an anhaltender Wirkung in Wettbewerb mit Hartlebens „Mosenmontag“ treten, der beim Wiedersehen nach längerer Pause in seinen Schwächen immer entsetzlicher, in seinen vielen Vorzügen jedesmal bedeutender erscheint.

Als am 1. Juni die Berliner Künstler ihr Gastspiel begannen, war der Besuch ein so schwacher, daß ein vorzeitiger Abbruch der Vorstellungen bereits in Erwägung gezogen wurde. Aber ungleich der Leiber und ungerechter Weise dauern unter der Gleichgültigkeit des Publikums leidenden ausgezeichneten Rivolen Truppe Ferdinand Eglis haben die Berliner es doch durchgeföhrt, allmählich „in die hohen Läger Menschen zu sammeln“. Die Hauptanziehungskraft hat diesmal wohl Hermann Bahr mit seinen drei lustigen Stücken: „Das Prinzip“, „Das Längchen“ und „Das Konzert“ ausgeübt. Hartleben hat mit seiner Offizierstragödie das Haus besser gefüllt, als mit seiner Komödienfälsche „Die Erziehung zur Ehe“. Die Teilnahme für Gerhart Hauptmanns fünf vorgeführte Stücke, von dem bereits 1890 erschienenen „Friedensfest“ bis zu seinem letzten Familien- und Berliner Sittendrama „Die Matten“ (1911), mag durch den erbitterten Streit über seine jüngste Schöpfung besonders starke Anregung erfahren haben. Die Wunderer Genrik Jbsens aber empfanden es dankbar, nach langer Entbehrung wieder erneut die Bühnenwirkung von acht Werken aus ihres Meisters letzter Schaffenszeit und der politischen Komödie „Der Bund der Jugend“ aus seinen jüngeren Jahren zu erfahren. Freilich machten wir gerade dabei die betrübliche Entdeckung, daß Otto Brahm's berühmter Jbsengarde nicht mehr alle die alten Siegereigenschaften eignen.

Wie das Berliner Lessingtheater mit einem Drama Jbsens vor Monatsfrist die Reihe seiner Vorstellungen in Breslau eröffnet hatte, so beendete es am letzten Juni sein Gastspiel auch mit einer Vorführung Jbsens. Diese „Mora“-Aufführung hat aber für die Geschichte Jbsens auf Breslauer Bühnen besondere Bedeutung, denn das von allen Jbsenschen Werken am meisten gefeierte Drama hat hier wohl kaum jemals in seiner Hauptrolle eine gleich großartige Darstellung erfahren, wie sie diesmal ihr durch Mathilde Sufins gütlich wurde. Das „Wunderbare“, von dem Mora spricht, ist am Schluß des zweiten Aufzuges wirklich zur Tat geworden in der Darstellung des erschütternden Gegenstückes zwischen Moras innerer Verzweiflung und ihrer geistigen Lustigkeit beim Larentellatanz. Die endgültige Auseinandersetzung mit Robert Selmar (Hans Marr) ist ja von Agnes Sorma mit Hilfe ihres bekrännten, wandlungsreichen Organs ergreifender durchgeführt worden. Aber von den vielen Moras, die ich seit der ersten deutschen Darstellerin der Mora, Marie Ramlo, in München gesehen habe, hat keine den zweiten Akt auf solche wunderbare tragische Höhe gehoben. Mathilde Sufins ganze einheitliche Gestaltung der Rolle war herrlich, aber ihr Spiel beim Larentellatanz war am Montagabend eine der ganz gewaltigen Schauspielereigenschaften, wie man nur selten sie erlebt. Andere Szenen litten unter der wirklich unerlaubt ungenügenden Darstellung des Doktor Rant (Theodor Loos), während Oskar Fuchs den Winkeladvokaten Günther scharf charakterisierte. Christel Lorenz stürzte als Christine nicht, erschöpfte aber keineswegs den Gehalt der Rolle. In dessen alles weniger Erbauende trat zurück hinter der Leistung Mathilde Sufins, der großen Künstlerin, die hoffentlich bald wieder einmal als Gast die Weisheitsstürme erneuern wird, mit denen das vollbesetzte Haus ihr für diese eindrucksvolle Mora dankte.

Sport und Jagd.

[Gerichtliche Aufhebung einer Rennbahnverweisung.] sr. In dem Prozeß, den der Regierungsrat Dr. A. Dr. Schröder gegen den Unionklub in Berlin geführt und der sich mit der Entscheidung des Großen Schiedsgerichts in Rennangelegenheiten zu befassen hatte, durch welche Dr. Schröder von allen Rennbahnen Deutschlands verwiesen worden war, hat jetzt die 19. Zivilkammer des Landgerichts I Berlin eine in den beteiligten Parteien mit großer Spannung erwartete Entscheidung getroffen. Den seinerzeit Aufheben erregenden, im offiziellen Merkmalender publizierten Spruch hatte das Große Schiedsgericht auf Grund des § 50 des Rennreglements gefällt, nach welchem jemand, gegen den der Beweis ehrenrühriger oder betrügerischer Verhaltens erbracht war, von allen Rennbahnen Deutschlands verwiesen werden kann. Das ehrenrührige Verhalten des Dr. Schröder wurde darin erblickt, daß er dem Trainer Blume 200 Mk. gegeben haben soll, damit dieser die Stute Harmlos bei dem Rennen am 6. Oktober 1911 in Münster nicht starten lassen sollte. Der Anwalt des Klägers vertrat die Rechtsauffassung, daß das Große Schiedsgericht in Rennangelegenheiten durch die Allerhöchsten Kabinettsorders vom 5. Oktober 1846 und vom 27. Mai 1861 nicht das Recht habe erhalten können, in die Rechtsverhältnisse dritter Personen einzugreifen. Die in die Formen eines Schiedspruches gekleidete Entscheidung des Großen Schiedsgerichts verstoße auch gegen das Gesetz, da der Vorsitzende des Schiedsgerichts, Oberlandstallmeister A. D. Graf Lehndorff, sowie die übrigen Mitglieder Geheimrat Oberregierungsrat Moebius, Wirklicher Geheimrat Oberjustizrat Wehbo, Rittergutsbesitzer E. G. Müller, Fürst zu

Dohna-Schlobitten, General der Kavallerie A. D. von Hennigs und Generalmajor A. D. von Schmidt-Pauli zum größten Teil selbst Mitglieder des Unionklubs seien und es den guten Sitten widerspreche, daß Partei und Richter in einer Person vereinigt seien. Der Kläger sei in dem schiedsgerichtlichen Verfahren nicht einmal gehört worden, um den Fall mit dem Trainer Blume, welcher sich ganz anders verhalte, auseinanderzusetzen. Der Vertreter des beklagten Unionklubs bekämpfte die rechtlichen Ausführungen des Klägers. Alle Rennvereine hätten durch das gemeinschaftlich angenommene Reglement für Flach- und Hindernisrennen dem Großen Schiedsgericht die Befugnis erteilt, gegen jedermann, der sich ehrenrühriger oder betrügerischer Handlungen mit Bezug auf Rennen schuldig mache, auf Verweisung von allen Rennbahnen zu erkennen. Die Persönlichkeiten der im Großen Schiedsgericht urteilenden Herren bürgen für die vorsichtige Prüfung und Objektivität bei Ausübung der Rennvereine. Das Gericht schloß sich den Ausführungen des Klägers an und kam zur Verurteilung des beklagten Unionklubs wie folgt: „Es wird festgestellt, daß die in der Streitsache der technischen Kommission des Unionklub in Berlin gegen den Kläger am 22. November ergangene Entscheidung des Großen Schiedsgerichts in Rennangelegenheiten nicht zu Recht besteht“. Die Urteilsgründe werden schriftlich niedergelegt werden.

Breslau-Stern, 30. Juni. (Telegr. d. Schles. Btg.) Renard-Rennen, 20.000 Mk., 2800 Meter. 1. Hr. von Weinbergs 41. br. S. Belleas (Bullock), 2. Cambronne (Bumter), 3. Alvarez (Weghald). Tot.: 46:10. Pl.: 23, 26:10. Unpl.: Eisenmenger, Carino. Kampf Gals — 1/4. Ag.

sr. Leipzig, 29. Juni. Grassi-Rennen, 8000 Mk. Entf. 1350 Meter. 1. St. Frhr. v. Wangenheim's Cash (Oleinif), 2. Honore (O. Reichmann), 3. Gaboriau (Wrede). Tot. 32:10. Pl. 12, 15, 11:10. Unpl. Verber, Dahn, Girs, Teira. Sehr leicht 8 — 2 Ag. Sanjour-Gürden-Rennen, 5000 Mk. Entf. 8000 Meter. 1. Hr. v. Giers (Sylarenlieb) (Brown), 2. Constanin (Streit), 3. Lufogga (Wrede). Tot. 24:10. Drei Liefen. Sehr leicht 8 — 2 Ag.

Saxonia-Jagdrennen. Ehrenpreis und 8000 Mk. Entf. 3200 Meter. 1. St. v. Hage's Chauri (St. v. Hageberg), 2. Hr. Girdle (St. v. Wangenheim), 3. Wollstene (St. v. Schlotheim). Tot. 28:10. Pl. 13, 14, 27:10. Unpl. Fortuna, Angela, Madegast, Mari Camp, Lady Verhl, Weste, Sicher 1/4 — 4 Ag.

Verloren-Jagdrennen. 3500 Mk. 3500 Meter. 1. Herr S. Kutt's Gruna (Kutt's Jr.), 2. Dan Mac Greg (Wrede), 3. Tegeleag (Th. Baitan). Tot.: 32:10. Pl. 17, 42:10. Unpl. Wäckeren, Billy Goat. Leicht 2 — 6 Ag.

Nonnenholz-Candicap, 8000 Mk. Entf. 1800 Meter. 1. Hr. H. Grunow's Ordner (Smith), 2. Clowen (Striland), 3. Bodo (Rasper). Tot. 106:10. Pl. 95, 92, 96:10. Unpl. Rodenkopf, Sulla. Vorhand, Rataraff, Greet na Greet. Sehr leicht 1/2 — 2 Ag.

Maaslieb-Jagdrennen. 3500 Mk. Entf. 4000 Meter. 1. St. Martins Heidrun (W.), 2. Rothaut (St. v. Hageberg). Tot. 15:10. Drei Liefen. Überlegen 5 Ag.

[Rudersport.] Am Sonntag nahmen die Breslauer Rudervereine an der Regatta in Stettin und Bromberg teil. In Stettin startete der Breslauer Ruderverein „Wratisslavia“ im Einer, Junioreiner und zwei Ruderrennen. Im Einer kam es bei 1000 Meter zu einer Kollision zwischen dem Wratisslaver Martin Stahnke und Dr. von Giza von der Rudergesellschaft „Wiking“ Berlin, die vor den anderen Konkurrenten ein scharfes Vordrängen lieferten. Giza stoppte nach der Kollision ab, Stahnke fuhr weiter. Beide Fahrer wurden vom Schiedsrichter ausgeschlossen, weil sie in falschem Fahrwasser gewesen waren, und es siegte nun Riepel vom Ruderklub „Herella“ Berlin über Dr. Franz Jentsch vom Ruderverein „Sport-Germania“ Stettin. Im Junioreiner und in den beiden Ruderrennen waren die Wratisslaver ihren Gegnern aus Berlin und Stettin nicht gewachsen. Im Junioreiner siegte Wilhelm vom Berliner Ruderklub „Union“ über Prauser von der „Wratisslavia“. Die beiden Ruderrennen gewannen Ruderverein „Sport-Germania“ Stettin und Berliner Ruderklub. Auch in den übrigen Rennen waren die Berliner Ruderer siegreich. Die Rudergesellschaft „Wiking“ gewann den Doppelweier ohne Steuermann, den Verbandsbier ohne Steuermann und den Kaiserachter; Berliner Ruderklub den Achter für Junioren, den Juniorbier und den zweiten Achter.

In Bromberg trat eine große Zahl von Rudervereinen aus der Dmarr zusammen; es dominierten die Ruderer von der Wasserfante, besonders Ruderklub „Mautilus“ Elbing, der in diesem Jahre ganz vorzüglich ist und bereits viele Siege errungen hat. Der Erste Breslauer Ruderverein startete in zwei Ruderrennen und im Skullrennen. Die Mannschaften hielten sich gut, in dem einen Ruderrennen waren sie im Start benachteiligt, konnten aber keinen Sieg erringen. Dagegen erricht Rudergesellschaft Breslau, die in drei Skullrennen startete, mit Willi Gierig einen schönen Sieg im Großen Einer.

[Wien schlägt Breslau im Fußball-Stadtsternkampf.] In Breslau fand am Sonntag im Rahmen der Jahrhundert-Ausstellung ein Fußball-Stadtsternkampf zwischen zwei kombinierten Wiener und Breslauer Mannschaften statt, dem etwa 5000 Zuschauer beiwohnten. Die Wiener erzielten bald hintereinander zwei Tore, denen die Breslauer dann durch einen guten Schuß des Reichsaussenstürmers ihr einziges Tor entgegenstellten. Mit 5:1 wurden die Seiten gewechselt. Nach Halbzeit vermodeten die Wiener noch ein Tor zu erzielen.

Lokales.

* Breslau, 30. Juni.

Von der Jahrundertausstellung.

* Bei der Eröffnung der Jahrundertausstellung hat der Geheimere Regierungsrat Dr. Friedensburg, der seit 1876 das Münzkabinett unserer Stadt vertrat, dem Kronprinzen die Sammlung der Münzen, Medaillen und Orden vorgeführt. Hierbei zeigte der Kronprinz nicht nur eine außerordentlich lebhaft Anteilnahme, sondern auch große Kenntnisse auf diesem den Gelehrten meist fremden Wissensgebiet und bekannte sich, gleichsam zur Erklärung, selbst als Münzensammler. Ein Exemplar des Buches „Die Münze in der Kulturgeschichte“, mit dem Geheimrat Friedensburg der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität den Dank für die ihm 1898 verliehene Doktorwürde honoris causa absattete, hat der Kronprinz jetzt von dem Verfasser entgegengenommen.

— Am morgigen Mittwoch findet im Vergnügungspart der Ausstellung wiederum ein Rinderdag statt. An besonderen Belustigungen für die Kleinen ist um 3 Uhr eine Vorstellung im Kaiserleitheater neben dem Kongodorf sowie Karussellfahren vorgesehen. Um 4 Uhr finden auf beiden Spielplätzen Spiele und Umzüge mit Musik statt. Den Abschluß bildet wiederum um 5 Uhr ein japanisches Tagfeuerwerk.

Festkonzert zum Regierungsjubiläum.

* Am Dienstag, den 1. Juli, findet im großen Saale des Konzerthauses das bereits früher angekündigte Festkonzert aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers statt. Mitwirkende sind die königlich Preussische Sopranfängerin Frau Claire Dux aus Berlin, die Herren Dr. Felix Rosenthal (Klavier), Organist Konrad Westphal (Orgel) und Franz Gernh (Klavierbegleitung) vom Breslauer Konservatorium, der verstärkte „Philharmonische Chor“ und das „Stadtheater-Orchester“. Die Leitung hat der Direktor des Breslauer Konservatoriums Willi Pieper. Das Konzert beginnt um 7 1/2 Uhr. Das Programm ist in dem Inserat in der vorliegenden Zeitung enthalten. Kartenverkauf bei Julius Gainer und an der Abendkasse.

St. Michaelsgemeinde und Fiskus.

at. In dem Rechtsstreit der katholischen Kirchengemeinde zu St. Michael gegen den preussischen Fiskus, der heute wieder die dritte Zivilkammer des Breslauer Landgerichts beschlichtete, handelt es sich wie erinnertlich, um das Eigentumsrecht an dem um die Michaelskirche gelegenen Gelände zwischen Michaelsstraße und den neuen Waschteichanlagen. Das Land ist 4 1/2 ha groß und hat einen Wert von 430 340 Mark. Zum Zwecke der Kostenersatzung wurde von der klagenden Kirchengemeinde zunächst nur auf Anerkennung des Eigentumsrechts zweier Parzellen geklagt, die nach der Schätzung des Katasteramtes einen Wert von 25 000 Mark haben.

Das umstrittene Terrain soll samt der alten Michaelskirche bis zum Jahre 1829 zum St. Vincenzstift auf dem Elbing gehört haben; dann wurden das Stift und die Kirche aus strategischen Gründen, unter Berücksichtigung der bestehenden Turmgefahr, niedergelegt. Erst im Jahre 1897 wurde die Michaelskirche erbaut, die im Jahre 1889 wegen Bauauffälligkeit abgerissen werden mußte. Die jetzt vorhandene Michaelskirche wurde von Fürstbischof Förster errichtet und im Jahre 1871 geweiht. Der Anspruch des Fiskus stützt sich auf das Säkularisationsdekret vom Jahre 1810; die Kirchengemeinde dagegen behauptet, ein Eigentumsrecht durch Erbschaft erworben zu haben. In dem ersten Termine machte der Fiskus geltend, daß die Klägerin wohl seit Alters her die Nießbraucherin des streitigen Landes gewesen sei, daß sie aber auch gerade deshalb niemals ein Eigentumsrecht an dem Terrain erlangen könne. Seinen Besitztitel könne niemand eigenmächtig ändern bezw. er könne sich etwas, das er nur als Nießbraucher besitzt, nicht eigenmächtig aneignen. Die klagende Kirchengemeinde widersprach dieser Auffassung des Fiskus und berief sich dabei auf die §§ 91 und 95 I 21 des Allgemeinen Landrechts, wonach ein Nießbraucher den Erlös erlangen könne, wenn er seinen Willen, die Sache als Eigentum zu besitzen, zu erkennen gegeben habe, und wenn der Eigentümer sich bei diesem ihm bekannt gewordenen Aufzettelungen beruhigt hat. Die Verhandlung wurde damals zum Zweck weiterer Beweisführung vertagt.

In der am 30. Juni d. J. vor demselben Gerichtshof geführten neuen Verhandlung machte der Vertreter der klagenden Kirchengemeinde St. Michael geltend, daß der Fiskus erst einmal beweisen müsse, daß er früher Eigentümer des streitigen Terrains gewesen sei. Auf seine Behauptung, die Gemeinde sei stets nur die Nießbraucherin des Landes gewesen, wolle diese Beweis dafür antreten, daß sie immer den Willen zum Ausbruch gebracht habe, Eigentümerin jenes Terrains zu sein. Im vorigen Jahrhundert sei auf dem streitigen Gelände die neue St. Michaelskirche errichtet worden, und es werde doch wohl niemand annehmen können, daß man diese auf fremdem Grund und Boden errichtet hätte. Der Vertreter der Klägerin brachte ferner eine Anzahl schriftlicher Berichte und Notizen früherer Pfarrer der St. Michaelsgemeinde vor, aus denen hervorging, daß die Gemeinde immer ihr Eigentumsrecht an dem streitigen Terrain betont habe. Bei einem Parzellenaustausch im Jahre 1856 habe das Fürstbischöfliche Generalvikariat deutlich zum Ausdruck gebracht, daß das in Frage kommende Stück Land seit unbestimmten Zeiten Eigentum der St. Michaelsgemeinde sei. Auch im Kataster sei es als solches bezeichnet. Als im Jahre 1888 Randstücke des streitigen Terrains zum Zweck der Verlängerung der Michaelsstraße an die Stadt abgetreten wurden, sei dies gegen Bezahlung an die Kirchengemeinde erfolgt. In den Jahren 1889 und 1842 sei aber auch gerichtlich festgestellt worden, daß die Michaelskirche niemals ein Teil des früheren St. Vincenzstiftes gewesen sei, sondern immer als selbständige Gemeinde bestanden habe. Das Eigentumsrecht der Gemeinde ergebe sich auch aus einem Situationsprotokoll vom Jahre 1729. Bei der Säkularisation im Jahre 1810 habe der Staat alle zu dem Stift gehörenden Grundstücke in Besitz genommen, das in Frage kommende Gelände sei aber Eigentum der klagenden Gemeinde geblieben. Erst jetzt sei das Auffinden einer alten Urkunde Veranlassung zur Bestreitung des Eigentumsrechts geworden.

Der Vertreter des beklagten Fiskus entgegnete hierauf, daß die von der Klägerin beliebte Auslegung der §§ 91 und 95 des Allgemeinen Landrechts eine irrige sei. Das frühere St. Vincenzstift sei übrigens Besitzerin des ganzen „Elbing“ gewesen, dem auch das jetzt in Frage stehende Terrain angehört. In dem alten Vincenzstift hätten zwei Kirchen gehört, die im Jahre 1253 erbaute Marienkirche und die früher nur als Kapelle errichtete Michaelskirche. Beide Kirchen mit ihrem Besitztum seien bei der Säkularisation in das Eigentum des Staates übergegangen und von diesem niemals abgetreten worden.

Diese letzteren Behauptungen wurden von dem gegnerischen Anwalt bestritten, und das Gericht beschloß deshalb, dem beklagten Fiskus aufzugeben, zum Beweise für seine Behauptungen dem Gericht ein altes Urbarium vorzulegen. Der neue Termin soll am 18. Oktober d. J. stattfinden.

Vom städtischen Marzfall.

m. Die neue Hauptmarzfallniederlage auf der Klosterstraße, die durch Umbau und Ausbau der ehemaligen Meyer Kaufmannschen Spinnerei Klosterstraße 72/78 entstanden ist, ist jetzt in Benutzung genommen worden. Das Gebäude umfaßt eine Fläche von 15 000 Quadratmetern. Das Grundstück hat 404 720 MZ, der Umbau 124 000 MZ, gekostet.

Ende Oktober v. J. war mit den Bauarbeiten begonnen worden, und im Februar schon konnten dort mehrere Marzfallpferde untergebracht werden. Nachdem Ende Mai bereits der ganze Pferdebestand der bisherigen Hauptniederlage auf der Weiden- und Wehnerstraße nach der neuen Hauptniederlage geschafft worden war, erfolgte am vergangenen Freitag die förmliche Übernahme durch die Marzfallverwaltung. Das an der Straße gelegene mehrstöckige Wohngebäude 76/78 hat neuen Spritzverputz und neue Ausstattung erhalten; es ist, wie die Inschrift nebst dem Stadtwappen über dem Eingang bekundet, zum Verwaltungsgebäude der Marzfallverwaltung eingerichtet worden. Das Gebäude enthält das Bureau, drei Beamtenwohnungen und eine städtische Wäscheküche. Außerdem stehen auf dem Gelände noch zwei weitere Verwaltungsgebäude mit Wohnungen und Wäschküchen, Stallungen für 70 Pferde, Vorrats- und Speichergebäude, zwei große Wagenhallen, zu denen man die früheren Spinnhallen hergerichtet hat, ein Wohlfahrtsheim, das Badeeinrichtung, Wäsche, Aufenthalts- und Speisräume mit Warm- und Kaltwasseranlagen, Kocheinrichtungen, Spinden für Bedienstete und dergl. enthält, und verschiedene Werkstätten.

Schüler-Turnvorführung.

Die Turnvorführung der höheren Schulen und des Königl. Lehrerseminars, die anläßlich der Jahrhundertfeier am Sonntag nachmittags von 4 bis 7 Uhr auf dem Sportplatz in Grünäide stattfand, entsprang dem schönen Gedanken, daß es der Schülern der Stadt Breslau wohl anstehe, die Jahrhundertfeier durch eine gemeinsame turnerische Vorführung verschönern zu helfen. Alle Gebiete der in Schulkurven gepflegten Leibesübungen kamen dabei zur Darstellung. Zunächst traten pünktlich um 4 Uhr gegen 900 Quintaner und Quartaner in gleichmächtiger weißer Kleidung zu Freiübungen an, die mit loblichem Eifer geturnt, einen trefflichen Eindruck machten. Nicht minder gütig wirkten die mit wichtigen Schrittstellungen verbundenen Eisenkriegerübungen, die von etwa 1800 Schülern der Klassen Tertia bis Prima und den Seminarklassen ausgeführt wurden. Leiter der Übungen war Turnlehrer Wör. Hieran schloß sich ein Geräteturnen von 70 Riegeln mit einmaligem Wechsel an. Am Red, Warren, Pferd, Bod, Rasten, Sturmbrett, Freispringel zeigte die Jugend ihr schönes Können, und Wilder von Kraft, Mut, Gewandtheit zogen in buntem

Wechsel an dem Auge des Zuschauers vorüber. Besonders zahlreich waren die Barrenübungen vertreten, unter denen die der Oberrealschule, der Evang. Realschule II, des Magdalenen-Gymnasiums, des Elisabeth-Gymnasiums hervorragten. Hervorzuheben dürften noch sein: die Fischsprünge der Kathol. Realschule, die Freiübungen mit gegenseitiger Unterstützung der Seminarklassen und die Stabhochsprünge der Evang. Realschule I, wo die beste sogar 2,90 Meter betrug. Nach einer kurzen Vorführung der Schule des Gewerkes folgte die Darstellung der interessantesten im Schulkurven gepflegten Kampfsportarten: des Faustball, Tannburin, Schlagball, und Barlaupspiels, durch tüchtige Spielmannschaften verschiedener Schulen. Den Schluß der Vorführungen bildete ein Silbolenlauf über 600 Meter, zu dem 12 der teilnehmenden Anstalten ihre besten Läufer entsandten, ein prächtiges und spannendes Schauspiel, bei dem die drei besten Ergebnisse waren: 63 Sek.: Elisabeth-Gymnasium, 64 1/2 Sek.: Oberrealschule, 64 1/2 Sek.: Seminar.

In seiner Ansprache am Schluß des Festes wies der Leiter des Festes, Prof. Sternitzky, darauf hin, daß die Jugend der höheren Schulen, von patriotischem Empfinden bejezt, es sich nicht habe nehmen lassen wollen, durch die gemeinsame Turnvorführung zu zeigen, daß sie über der Ausbildung des Geistes die Stählung des Körpers nicht vernachlässige, um gleich der Jugend vor 100 Jahren allezeit bereit zu sein, dem Rufe des Königs zum Kampfe für Ehre, Freiheit und Vaterland zu folgen. Mit einem Gut Heil und dem Riede „Deutschland, Deutschland über alles“ schloß die erste derartige gemeinsame Vorführung, die dank der opferwilligen Arbeit der Turnlehrer auch durch die Pünktlichkeit der einzelnen Darbietungen und die Innigkeit der äußeren Ordnung eindrucksvoll verlief.

Verschiedene Nachrichten.

n. Als ständige Stellvertreter des Vorsitzenden des Versicherungsamtes der Stadt Breslau sind vom Magistrat der Magistrateassessor Dr. Warrentrop und der Ratsekretär und Bureauvorsteher Fikner bestellt und vom Regierungspräsidenten bestätigt worden.

Die in dem Ortsstatut für das Gewerbeamt der Stadt Breslau vom 19. Dezember 1912/16. Januar 1913 vorgesehene zweite Kammer des Gewerbeamtes wird mit dem 1. Juli eröffnet. Die Geschäfte werden zwischen den Kammern in der Weise verteilt, daß der ersten Kammer zugewiesen werden die Sachen, bei denen der Name oder die Firmenbezeichnung des Arbeitgebers mit den Buchstaben A bis G, der zweiten die Sachen, bei denen der Name oder die Firma des Arbeitgebers mit den Buchstaben H bis Z anfangt.

Für elektrische Notbeleuchtungsanlagen in Warenhäusern, Verkaufsräumen, Hotels usw. hat die Städtische Hauptpolizeiverwaltung eine Reihe von Grundsätzen aufgestellt. Danach muß die Notbeleuchtung unabhängig von der Hauptbeleuchtung so angeordnet und so ausreichen sein, daß beim Erlöschen der allgemeinen Beleuchtung die aus den Räumen ins Freie führenden Wege noch genügend erhellt sind. Es dürfen nur Glühlampen verwendet werden. Die unmittelbar ins Freie führenden Ausgangstüren sind durch rote Lampen zu kennzeichnen. Die Lampen müssen in mehreren Stromkreisen liegen, so daß beim Versagen eines Stromkreises nicht zwei benachbarte Lampen erlöschen können. Die Notbeleuchtung muß mindestens von einer besonderen Stromquelle gespeist werden. Die Stromquellen und Hausanschlüsse der allgemeinen und der Notbeleuchtung müssen in Räumen untergebracht werden, die feuerfest von einander getrennt sind und möglichst fern von einander liegen. Nur auf besonderen Antrag kann unter Innenehaltung gewisser Vorsichtsmaßnahmen zugelassen werden, daß die Notbeleuchtung von der Stromquelle der Hauptbeleuchtung gespeist wird oder während der allgemeinen Beleuchtung ausgeschaltet ist. Alljährlich muß die Anlage durch einen Sachverständigen auf ihren ordnungsmäßigen Zustand untersucht werden.

Die Morgengasse zwischen der an ihrer Südkante nach der Schwöbischer Chaussee abgewinkelten Straße und der Straße 6 in Leerdentel ist dem öffentlichen Verkehr übergeben worden.

a. Zu dem Einbruch in das Goldwarengeschäft von Gebrüder Riviatowski in der Ohlauerstraße wird uns noch gemeldet: In dem Hause Ohlauerstraße 35 befindet sich gegenüber vom Kellerzugang, auf dem hinteren Teil des Hauses, eine Weinstube. Die bei dem Einbruch verursachten polternden Geräusche im Keller wurden sowohl von der Eigentümerin der Weinstube, als auch von sonstigen Hausbewohnern gehört. Trotzdem kam niemandem der Gedanke, daß Einbrecher im Hause sein könnten. Zwei junge Mädchen, die gestern in der ersten Abendstunde vor der Haustür standen, beobachteten, daß zwei verdächtig aussehende Männer aus dem Hause kamen, die Pakete im Arme trugen.

Programm der Palastmusik am 2. Juli, ausgeführt vom Trompeterkorps des Leibkürassierregiments: „Der Feindes Trutz“ March von Hertz; Ouvertüre a. Op.: „Die Zigeunerin“ von Balfe; „Dorflieder“, Walzer a. Op.: „Der Zigeunerprimas“ von Kalmati; Fantasia a. Op.: „Margarete“ von Gounod; Vor 100 Jahren und jetzt, histor. Potpourri, von Rouze.

Theater.

Schauspielhaus. Gesamtgastspiel des Berliner Theater-Ensembles. Dienstag eröffnet das Berliner Theater-Ensemble unter Leitung des Direktors Sigmund Kunstst sein Gastspiel mit der Posse „Filmzauber“, die überall, wo sie bisher zur Aufführung gelangte, Jubiläumsaufführungen erreicht hat, so a. B. am Dresdener Residenztheater vor kurzem die 100. und am Berliner Theater die 250. Aufführung. Hier sind die Hauptrollen mit den Damen M. Werber (Fräulein), Fr. Gerede (Wanda Hammer Schmidt), Fr. Schöffel (Eufemia Dreißiger) und den Herren van der Bede (Musenfeld), Birt (Anastasi), Ringen (von Kleinsitz), Hofmann (Rademacher), Rosé (Käseberg) besetzt.

[Diebstahl-Establishment.] Die Nebue von Herr Wender wurde am Sonntag vor ausverkauftem Hause gespielt. Vom 1. Juli ab wird die Nebue wiederum einige neue Typen aufweisen.

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden: ein schwarzer Damenschirm, gezeichnet J. W., ein Portemonnaie mit Geld und zwei Photographien, ein Handtäschchen mit Perlenbesatz, zwei Mädchen-Kartons für Photographien, ein Schlüsselbund, eine gelbe Rodnadel. — Verloren wurden: ein schwarzes Fahrrad und zwei Fahrräder. — Zugelassen ist bei Subst., Michaelsstraße 82, eine graue Foxterrierhündin. — Verloren wurden: ein Portemonnaie mit 30 Mark und vier Konsummarken, ein mattgoldenes Medaillon, eine goldene Damenuhr mit goldener Kette, eine goldene Damenuhr Nr. 82 388. — Geflohen wurden: aus einem Koffer in der Wohnung eines Schreibers auf der Bahnhofsstraße 30 Mark Papiergeld, aus einer Wohnung in dem Grundstück Matthiasplatz 5 eine Meerchaumpfote, ein goldenes Vincenez, eine goldene Damenhalstette, ein Portemonnaie mit Inhalt und eine Kodesurkunde, aus der Kabine eines Oberkabs eine goldene Herrenuhr, aus dem Keller eines Gastwirts auf der Jahnstraße 16 Pfund Fleischwaren, aus dem gewaltsam geöffneten Laden eines Wurfmachers auf der Fürstenstraße 25 Pfund Schweinefleisch, 10 Pfund Wurst, ferner Schinken, Hühnerfleisch, Rigarren und Kleinigkeiten, einem Fräulein im Automatenrestaurant in der Nähe des Hauptbahnhofes ein Handtäschchen mit 50 Mark. — Am 28. Juni wurde eine Dame in einem Grundstück auf der Treppe von einem

unbekannten Mann so heftig in den Rücken gestoßen, daß sie zu Falle kam und das Handtäschchen ihren Händen entglitt. Dieses eignete sich der Unbekannte an und ergriff dann die Flucht. In dem Täschchen befanden sich 7 Mark und einige Kleinigkeiten. Am demselben Tage wurde ein Schlosser auf der Köpferstraße von einem Straßenbahnwagen umgefahren; der Verunglückte erlitt eine schwere Kopfverletzung.

Aus dem Geschäftsleben.

* Am 1. Juli kann der Kunstschlossermeister August Saal, Breslau, Taschenstraße 7, auf eine 25jährige Meisterfähigkeit zurückblicken. Von kleinen Anfängen hat er sein Geschäft so weit emporgebracht, daß seine kunstgewerblichen Erzeugnisse weit und breit rühmlich bekannt und mit goldenen Medaillen und Ehrenpreisen ausgezeichnet worden sind.

Die Papierhandlung und Buchdruckerei Gschö. Hoeniger, Breslau, Kaiser-Wilhelm-Straße 10, kann am 1. Juli auf ein fünfundzwanzigjähriges Bestehen zurückblicken. Aus kleinsten Anfängen hervorgegangen, zählt sie heute zu den ersten Spezialgeschäften der Branche.

Inseratenteil.

Für die Stadtabonnenten der Schlesischen Zeitung gelangt mit der heutigen Nummer eine Beilage betreffend den Bezug der Schlesischen Zeitung nach dem Sommer- oder Bade-Aufenthalt zur Ausgabe, auf die wir unsere geehrten Abonnenten im Interesse des regelmäßigen Empfanges der Zeitung ergebenst aufmerksam machen mit der Bitte, ihre diesbezüglichen Aufträge uns möglichst persönlich überbringen zu wollen.

Expedition der Schlesischen Zeitung.

Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Zu der am 9. Juli beginnenden Ziehung 1. Klasse werden bei den Unterzeichneten ausgegeben

Ganze Lose zu 40 Mk.

Halbe Lose zu 20 Mk.

Viertel Lose zu 10 Mk.

auswärts 15 Pf. mehr.

In einigen Kgl. Lotterie-Einnahmen sind auch erhältlich

Achtel Lose zu 5 Mk.

Die Königl. Lotterie-Einnahmer in Breslau

V. von Crousaz, Palmstrasse 34.

Dorn, Neue Schwandlitzerstrasse 13.

L. Fischer, Berliner Platz 1b.

Anton Hübner, Schuhbrücke 13.

H. v. Johnston, Anselmsplatz 3.

O. Majunke, Neue Taschenstrasse 24.

C. Miessner, Feldstrasse 21/23.

Albert Möller, Taschenstrasse 8.

V. v. Paczensky u. Tenczin, Adalbertstrasse 4.

Hermann Roquette, Karlsstrasse 29.

P. Rosenbaum, Friedrich-Wilhelm-Strasse 7.

Paul Saur, Neue Schwandlitzer Strasse 3.

Max Scheche, Albrechtstrasse 15.

Georg Schwartz, Ohlauer Strasse 24/25.

Arthur Stentzel, Schwandlitzer Strasse 52.

Georg Thuns, Schwandlitzer Strasse 41/42.

Bruno Zietzschmann, Taubentzenstrasse 1.

C. Zinnemann, Gartenstrasse 104.

Hausfrauen-Geheimnisse. Wollen Sie in diesen teuren Zeiten mit einfachen Mitteln Ihren Mahlgeldern Abwechslung, Reiz und Belohnung verleihen, so verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann oder von der existierenden Firma umsonst das 80 Seiten starke Kochbuch „Saure Rezepte“, von dem schon 200 000 Exemplare gedruckt werden mußten. Es enthält nur Originalrezepte praktischer Hausfrauen und ist von der bekannten Essig-Essenz-Fabrik Max G. D., Dresden, herausgegeben.

— Gegründet 1833 —

Altteste Breslauer Beerdigungsanstalt

— Größtes Institut Schlesiens —

H. Ohagen

Schuhbrücke — nur — 59/60

Beerdigungen

Leichenüberführungen

Feuerbestattungen

unter gleichzeitiger Übernahme aller damit irgendwie verbundenen Einzelleistungen.

Kirchliche Anmeldung — behördliche Genehmigung — Anfertigung von Drucksachen etc. etc.

Fernsprecher: 237 u. 4399.

was häufig garnicht möglich ist, wenn Scheunerraum fehlt. Der ganze Ertrag der Jahresarbeit kann hierdurch vernichtet werden. Strohhalm im Freien verkauft — Bargeld dagegen ist gesundes Stroh. Schabersehen ist langwierig und kostspielig, auch kann man bei drohendem Regen weder in Schuber fahren noch dreschen. Scheunen ermöglichen dies, gestatten Konjunktur-Ausnutzung und mindern Arbeitermangel in der Ernte. All dieses soll der Landwirt jetzt erwägen. Es ist noch Zeit, um den nötigen Scheunerraum noch zu dieser Ernte zu beschaffen. Wünschen Sie dies, dann wenden Sie sich sofort an die

Arthur Müller, Alt-Ge., Charlottenburg 5, Grützeberg 27/28, Tel. Amt Wilhelm 788—790. Telegr.-Adr. Feldschnecke Charlottenburg, welche Scheunenbauten jeder Art und Größe noch zu dieser Ernte fertigstellen kann. Prospekte, Preisangebote und Sachmannschaft kostenfrei gegen Vorlegung von und zur Hand.

Bei regnerischem Wetter macht es Mühe, die

Ernte zu bergen

Ihre stattgehabte Vermählung beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen

Perschau, im Juni 1913

Curt Rudolph
Anna Rudolph, geb. Wilking.

Gottes Güte schenkte uns ein kräftiges Söhnchen.

Kuhnern, den 28. Juni 1913.

Kreis Striegau.

Karl Freiherr v. Richthofen-Kuhnern
Annie Freifrau v. Richthofen,
geb. Freilin v. Langen.

Statt Karten!

Die Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hoch erfreut an

Beuthen OS., 30. Juni 1913

Oberlehrer Dr. Vielhauer
und Frau Hedwig, geborene Jahn.

Statt besonderer Anzeige!

Gestern Abend 10 Uhr verschied nach langem Leiden mein innigstgeliebter Bruder

Paul Chwistek

im Alter von 61 Jahren.

Breslau, den 30. Juni 1913.
Augustastraße 65.

Im tiefsten Schmerz:

Marie Chwistek.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 2. Juli, nachm. 2 Uhr, vom Bahnhofe Oberlangenbielau aus nach dem evangel. Friedhofe statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern Abend 10½ Uhr verschied nach langen, mit großer Geduld ertragenen schweren Leiden meine gute Frau, unsere liebe Mutter, Tante und Schwägerin

Otilie Böhm,
geb. **Schwach,**

im Alter von 58 Jahren.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme schmerz erfüllt an

Breslau, den 30. Juni 1913

Der tieftrauernde Gatte
Gustav Böhm nebst Kindern.

Beerdigung: Donnerstag, den 3. Juli, nachm. 2¼ Uhr vom Trauerhause Goethestraße 68/70 aus nach dem Salvator-Friedhofe (Lohestraße).

Statt besonderer Meldung!

Heut morgen 9¼ Uhr entriß mir der unerbittliche Tod, an Blinddarmentzündung, meinen innigstgeliebten, hoffnungsvollen Sohn, unseren herzensguten Bruder, den

Realschüler

Alois Kuschel,

im blühenden Alter von 12 Jahren.

In tiefstem Schmerz bittet um stille Teilnahme

Breslau 8, den 29. Juni 1913
Klosterstraße 80

Ida Kuschel, geb. Gürlich.

Beerdigung: Mittwoch, den 2. Juli, nachm. 2 Uhr, vom Kloster der Ehrwürdigen Barmherzigen Brüder nach Gräbschen.

Nach kurzem Krankenlager verschied am 20. Juni dieses Jahres im 55. Lebensjahre unser verehrtes Vereinsmitglied

Herr Dr. jur.

Wladimir Graf v. Skorzewski-Radomice

Erbliches Mitglied des Preuß. Herrenhauses
Majoratsherr auf Radomice-Czerniejewo
Ehren- und Devotionsritter
des souv. Malteser-Ordens.

Wir beklagen den Verlust eines langjährigen Mitgliedes, dessen Andenken in hohen Ehren bei uns bleiben wird.

Naklo, den 28. Juni 1913.

Der Vorsitzende
des Vereins der Schlesischen Malteser-Ritter.
Ehrenbailli **Lazy Graf Henckel v. Donnersmarck.**

Am 28. Juni verschied zu Breslau der

Geheime Regierungsrat a. D.

Herr Hems,

Ritter des Roten Adlerordens 2. Klasse
und des königlichen Kronenordens 2. Klasse.

Von einer ehrenvoll zurückgelegten 53jährigen Dienstzeit hat er fast 30 Jahre der hiesigen königlichen Regierung in besonderen Vertrauensstellungen angehört. Er hat sich in dieser langen Zeit stets durch vorbildliche Hingabe an den königlichen Dienst und durch besondere Tüchtigkeit und Pflichttreue ausgezeichnet.

Breslau, den 29. Juni 1913.

Namens der Mitglieder der königlichen Regierung:
Der Regierungs-Präsident
Freiherr von Tschammer und Quaritz,

Heute vormittag 10¼ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere treue, aufopfernde Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Clara Fliegner

geb. **Beyer**

im Alter von 53 Jahren.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

Brieg, Piastenstr. 13, den 29. Juni 1913

Oswald Fliegner.

Helene Theuerling, geb. Fliegner,

Carl Theuerling.

Günter Theuerling.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 1. Juli, nachmittags 3½ Uhr, von der Kirche des alten evangel. Friedhofes aus statt.

Kondolenzbesuche dankend abgelehnt.

Statt besonderer Anzeige!

Heute früh 8 Uhr entschlief in Breslau nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter, teurer Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Rentier

Waldemar Bartsch,

im Alter von 42 Jahren.

Hirschberg, Breslau, Schweidnitz,
Köln, den 30. Juni 1913.

In tiefstem Schmerz:

Anni Bartsch, geb. Neumann,

Gunther Bartsch,

Gernot Bartsch,

Anna Neumann, geb. Kinne,

Hedwig Eltester, geb. Bartsch,

Else Neumann,

Leopold Eltester, Oberleutnant,

komm. bei der Inspektion der Feldtelegraphie.

Die Beerdigung findet in Striegau Donnerstag, den 3. Juli, nachm. 3½ Uhr von der Familiengruft aus statt.



Am 27. d. M. verschied nach langem schweren Leiden unser liebes Mitglied, der

Generalagent

Herr Armin Rohnstock

im noch nicht vollendeten 88. Lebensjahre.

Als treuer Freund der Turnsache war er stets ein eifriger Förderer unserer Bestrebungen. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Turn-Klub Breslau.

Beerdigung: Dienstag, den 1. Juli, vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des alten Maria-Magdalenen-Friedhofes Steinstraße aus.

Am 27. d. Mts. verstarb unser liebes Mitglied

Herr Armin Rohnstock.

Wir werden dem Dahingeschiedenen ein treues, dauerndes Andenken bewahren.

Breslau, 30. Juni 1913.

Kaufmann. Verein Union, E. V.,

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied plötzlich am Herzschlage

Frau Viktoria Kulka,

geb. **Regent,**

im Alter von 44 Jahren.

Zabrze OS., den 28. Juni 1913.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Josef Kulka als Gatte.

Die Beerdigung findet in Breslau statt.

Gestern nachmittag 2 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel,

der frühere Kaufmann

Moritz Titze,

im Alter von 81 Jahren.

Dies zeigen schmerz erfüllt an:

Breslau, den 30. Juni 1913

Auguste Titze, geb. Lange,

Emma Langner, geb. Titze,

Karl Langner, Regierungssekretär,
und 2 Enkel.

Beerdigung: Mittwoch, den 2. Juli, nachmittags 4½ Uhr, von der Kapelle des Oswitzer Friedhofes aus.

Für die zahlreichen Beweise tröstender Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Heimgegangenen sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Pauline Bernau,

Bärenstraße 29.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesene Aufmerksamkeit sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Senitz, im Juni 1913.

Paul Tillner

und Frau **Minna, geb. Thielscher.**

Gv. Pfarrstelle

zu Großwilkau wird am 1. Oktbr. vacant. Bewerb. zu richten an den v. Chappuis, Rittmeister.

Alleinstehende Dame mit den allerbesten Empfehlungen sucht 2 Zimmer auf dem Lande, wo sie sich nützlich machen kann. Aufsch. unter N 211 unter N 210 Gd. Sch. Stg.

Dem gräflichen Obergärtner Herrn Oskar Noldo gratulieren herzlich zum 25jährigen Dienst-Jubiläum

Seine Freunde.

Alleinsteh. Dame sucht 2 Zimmer auf dem Lande, wo sie sich nützlich machen kann. Aufsch. unter N 211 unter N 210 Gd. Sch. Stg.

"Pietät"

Beerdigungs-, Feuerbestattungs-
u. Leichentransport-Institut
Inh. Wilhelm Schneider

Grossfuhrbetrieb
Breslau, Schuhbrücke 58 Tel. 1823
Ecke Kupferschmiedestr. und 565.

Aufruf.

Die nachbezeichneten Erbgräbnisstätten:

- Feld 1 Böhme, Gustav Heinrich Karl, Pastor — Reihe 18, letztes Grab.
Reumann, Friedrich Traugott, Birkelschmiedemeister —
Reihe 17, Platz 1.
Matthäi, Karl Friedrich — Reihe 21, Platz 1.
Berger, Henriette, geb. Scholz, Rentiere — Reihe 22, Platz 14.
Maibach, Karl, Klempnermeister — Reihe 5, Platz 4.
- Feld 2 Schirmer, Johann Gottlob — Reihe 19, Platz 11.
Böhm, Johann Gottfried — Reihe 13, Platz 10.
Tippelt, Christian Gottlieb — Reihe 18, Platz 10.
Girle, August, Köpfer — Reihe 8, Platz 9.
- Feld 3 Dunkel, J. G., Kanalarbeiter a. D. — letzte Reihe, Platz 28.
Weiß, Johanna Christiane, geb. Biballa — Reihe 7, Grab 1.
Gähm, Völknermeister — Reihe 6, Platz 1.
Stephan, Antonias — Reihe 8, Platz 2.
Nichter, Karl August, Rittergutsbesitzer — Reihe 9, Platz 5.
Thomas, Antonie — Reihe 1, letzter Platz.
- Feld 5 Schwidart — a. d. Mauer, Platz 5.
Grenzrich, Henriette, geb. Bräutigam — a. d. Mauer, Platz 8.
Gesse, Henriette, geb. Poppel — a. d. Mauer, Platz 9.
Steinrich, Christiane, geb. Gubner — a. d. Mauer, Platz 10.
Pfeiffer, Christiane Friederike, geb. Bischoff — Reihe 1, Platz 7.
Stölting, Karl Wilhelm, Oberleutnant a. D. — Reihe 2, Platz 4.
Wedelmann, Alexander, Kaufmann — Reihe 16, Platz 1.
Winde, Marie Vertha Auguste — Grufte a. d. Mauer, Platz 7.
- Feld 6 b. d. Oelsnik, Karoline, geb. Saade — Grufte, letzte Reihe, Platz 8.
Klette, Alexander, Rittergutsbesitzer — Grufte, letzte Reihe, Platz 5.
Blafius, Adolf, Rittergutsbesitzer — letzte Reihe, Platz 8.
- Feld 7 Kunisch, Wilhelm, Gerichtsschreiber — letzte Reihe, Platz 7.
Nothe, Anna Christiane — letzte Reihe, Platz 8.
Teichmann, Joseph August, Tuchfabrikant — letzte Reihe, Platz 9.
Kobelt, Reinhold, Vorwerkbesitzer — a. d. Mauer, Platz 5.
Jacob, Johann — a. d. Mauer, Platz 8.
von Alvensleben, Wilh., Steuerinspektor — a. d. Mauer, Platz 4.
Jacob, Karl, Baumeister — Reihe 1, Platz 13.
Vortmann, Friedrich Wilhelm — Vorndröcklermeister —
Reihe 1, Platz 11.
Sehn, Johann Heinrich, Glöbner — Reihe 1, Platz 7.
Pessig, Johanna — Reihe 1, Platz 6.
Dotan, A. — Reihe 1, Platz 5.
Meher, Friedrich August — Reihe 1, Platz 4.
- Feld 8 Scheuner, Gottlob, Rentier — Reihe 1, Platz 5.
Gärich, Julius, Rentmeister — Reihe 3, letzter Platz.
Reufel, G.
Schütte, Hermann Rütger, Leutnant — a. d. Mauer, Platz 1.
König, Maximilian, Kaufmann a. D. — a. d. Mauer, Platz 2.
Kathner, Louis, geb. Wintler — Reihe 9, letztes Grab.
Niedel, Friedrich, Gutsbesitzer — Reihe 11, letztes Grab.
Kichterle, Friedrich Wilhelm — Quermauer, Platz 9.
Nothe, Gustav, Partikulier — Quermauer, Platz 8.
Reimgrubner, Karl, Schuhmachermeister — letzte Reihe, Platz 5.
Graf, Gottlieb, Schuhmachermeister — letzte Reihe, Platz 4.
Ganett, Gottlob, Gutsbesitzer — Reihe 22, Platz 1.
Weidner, Gottfried — Reihe 31, Platz 8.
Alt, G., Schuhmachermeister — Reihe 20, Platz 3.
Grell, Daniel, französischer Sprachlehrer — Reihe 18, Platz 1.
Hoffmann, Henriette, geb. Nothe — Reihe 11, Platz 1.
Wenzel, W., Nagelschmied — Grufte a. d. Mauer, Platz 4.
- Feld 9 Gattcher, Familien-Friedstätte — Quermauer, Platz 4.
Friedrich, Friedrich, Rechnungsrat — Quermauer, Platz 5.
Gerold, Karl Louis, Ökonom — Quermauer, Platz 8.
Heul, Karl Friedrich, Gutsbesitzer — Quermauer, Platz 11.
Fischer, Friedrich Wilhelm, Rittergutsbesitzer — a. d. Mauer, Platz 3.
- Feld 10 Schmides, geb. Bänisch, verw. Pastor — a. d. Mauer, Platz 4.
Wunderlich, Karl Gottlob, Kammerdiener — a. d. Mauer, Platz 15.
- Feld 10 Rauch, Josefa, geb. Menzel, Brauermeister — Platz 1.
Niepelt, Emil, Rentier — letzte Reihe, Platz 11.
Wittner, Amalie — letzte Reihe, Platz 16.
- Feld 18 Marischall, Hanna — a. d. Mauer, Platz 12.
Schimang, Theaterdir. — Reihe 1, Platz 14.
- Feld 14 Altmann, G., geb. Fritsch — a. d. Mauer, Platz 7.
Böhl, Robert, Rentier — Reihe 6, Platz 16.
- Feld 15 Albe, August, Maurerpolier — a. d. Mauer, Platz 1.
Adam, Julius, Gutsbesitzer — a. d. Mauer, Platz 10.
Whitley, Fanny — a. d. Mauer, vorletzter Platz.
- Feld 16 Baumann, Hermann — Reihe 1, Platz 8.

Auf Grund von § 7 unserer Kirchhofordnung fordern wir daher alle diejenigen, welchen nach § 4 und 5 dieses Regulativs das Nutzungsrecht an den oben aufgeführten Erbgräbnissen zusteht, auf, zur Wahrung ihrer Rechte sich bis zum 1. August d. J. bei uns zu melden, widrigenfalls wir die fraglichen Gräbnisstätten für herrenlos erklären, ihren Beifall an die evangelische Kirchengemeinde ausprechen und anderweit über dieselben verfügen werden.

Bunzlau, den 24. April 1913.

Der evangelische Gemeindeführer.

Sommerpreise für Pelzwaren

gewähre ich bis zum Herbst auf sämtliche fertigen und neu zu bestellenden Gegenstände (6)

Bedeutende Preis-Ermässigung und kostenfreie Aufbewahrung.

Pelzwarenhaus Robert Schlesinger,

Breslau, Büttnerstrasse 32/33,

Tel. 3311. Ecke Reuschstrasse. Tel. 3311.

Sommer-Ausverkauf

Schluß heute 8 Uhr
Abend

Hervorragende Kaufgelegenheiten in allen Abteilungen.

Leinenhaus Zielschowsky

Nikolaistraße 75/76

BRESLAU

Ecke der Herrenstraße.

Konservierung Mottenschaden

aller Pelzfachen und Wintergarderobe gegen

Sachgemäße Pflege des Pelzwerts durch erfahrene Fachleute, ohne Anwendung chemischer Mittel, bietet die einzige Gewähr für Erhaltung des guten Aussehens und Glanzes. Alle Gegenstände werden in trockenen, luftigen Räumen aufbewahrt, wodurch das Stockfressen vermieden wird. Die Gebühren sind allerhöchst berechnet und stehen in keinem Verhältnis zu dem bei Selbstaufbewahrung sehr häufig eintretenden großen Schaden durch

Mottenfraß.

M. Gerstel

Königl. Prinzl. Hoflieferant

Schweidnitzerstraße 10/11

Zwei erstklassige

Leipziger, Brühl 44

Rührereten im Hause

(Eigener Pelzeinfaß)

Paul Rawitz,

Erstes grösstes Corsethaus Schlesiens,
Breslau, Ohlauer Strasse 78.

Eigene Modelle 1913.

Corset Verve, allen Feinheiten der Mode und Hygiene entsprechend, von 10 M. an.

Corset Febé, neuartige Form, sinnreich für starke Damen konstruiert, von 7.50—25 M.

Directoire Corset Lareine, mit Strumpfhalter, in allen Farb., von 4 M. an.

Sommer-, Sport- und Reise-Corsets in Batist, Tüll und Leinen, von 3.50 M. an.

Grosse Auswahl in Reform-Leibchen, Hüftformern, Brusthaltern, von 1.50 M. an.

Bereitwilligste Auswahlendungen. [8]

Sonder-Angebot: Directoire-Beinkleider
in franz. Seide u. Sommertrikot v. 1.50 M. an,
— in allen Farben. —

Sommerpreise

gewähre ich bei jetzigem Einkauf.
Hoher Rabatt.

Kostenlose Aufbewahrung der Einkäufe bis zum Herbst.
Umarbeitungen jetzt besonders preiswert und sorgfältig nach neuesten Modellen. (9)

Pelzmodehaus Louis Alt,
Schweidnitzer Str. 29, Ecke Zwingerplatz.

Vom 1. bis 4. Juli

Sommer-Ausverkauf

Sportanzüge

Ulster

Tussoranzüge

Westen

Lusterjackets

Strohhüte

Max Schaefer

Ohlauerstraße 5.

Englischer Unterricht gesucht

von Engländerin oder Engländer,
4 Stunden wöchentlich, in Breslau,
für einzelnen Herrn.

Zuschreiben unter Nr. 152 an die
Zeitung, d. Schief. Stg.

An der hiesigen sechs-klassigen
Simultan-Schule soll infolge ander-
weitiger Berufung des derzeitigen
Stellvertreters die hiesige

Lehrerstelle

spätestens vom 1. Oktober 1913 ab
andernweitig besetzt werden.

Das Grundgehalt beträgt 1400
besw. 1120 Mk., die Monatsentschädi-
gung 850 besw. 238 Mk. und die
Alterszulage gemäß § 8 des G.
d. 25. 5. 1909 insgesamt 1900 Mk.

Bewerber katholischer Konfession
wollen sich bei uns schriftlich unter
Einreichung der Zeugnisse oder Ab-
schriften eines kurzen Lebenslaufs
mit Angabe der Militärverhältnisse
bis zum 10. Juli d. J. melden.

Bittgen O., den 28. Juni 1913.

Der Magistrat.

Der Verein „Chang. höhere
Mädchenschule Glas“ sucht zum
1. Oktober d. J.

zwei Lehrerinnen.

Meldungen mit Lebenslauf und
Zeugnisschriften sind an die
unterzeichnete Leiterin der Schule
zu senden.

Glas, 25. Juni 1913.

Marie Bauer.

Gymnasial-Überrechner
sucht während der großen Ferien
zwei Lehrerinnen.

Gauslehrerstelle.

Zuschr. erb. u. G. 2 postl. Beuthen.
Zur Mitterziehung (priv. Mädch.-
schulunterricht) ges. Mädchen 9 bis
10 Jahre alt, in christl. Fam. a. d.
Lande, waldreiche Gebirgsgegend.
B. Urban, Gausdorf, Kr. Neube.

Möbl. Bohn. u. Schlafzimmer.
mit 2 Betten, auf Tage u. Wochen
zur Ausleihung billig zu vermieten.
Auch als Abteilungsquartier geeignet.
Vorbereitung erwünscht. Elektrische
Bahn nach allen Richtungen. [2]

Matthiasstraße 95, I. rechts.

Bornehme Fremdenpension
Ruhige Zimmer auf Tage und
Wochen. Nächtliche Preise.
Frau Bertha Gärner, Breslau,
Grafstr. 6, I. Tel. 7123.

Möbl. Zimm. a. Tage u. Wochen zu
vermieten. Nächtliche Preise.
Vogl, Auguststr. 91, I. Et. rechts.
Vorbereitung erwünscht. [2]

Jahrhundertfeier.
Zimmer mit 1—3 Betten i. nächst.
Nähe d. Ausstellung zu vermieten:
Pension Schlott. (9)

(Tel. 5028.) Pfaffenstr. 8, hpt.

Pension

für junge Damen und Mädchen
in Breslau, Klavierunterricht und
gute, fürsorgliche Pflege, empfiehlt
ab 1. Oktober 1913.

Freundliche nähere Auskunft er-
teilt gern Frau Direktor Dr.
Wagner, Breslau V. Vorstr. 20.
Zuschr. u. M 160 Schief. Stg.

Ferienaufenthalt
für 11 Jähr. Knaben, am liebsten
bei Förster, Nähe Breslau, gesucht.
Zuschr. u. M 179 Schief. Stg.

Bad Langenau.

Schweizerhaus.
Zur bevorstehenden Saison empf.
einzelne Zimmer wie aufammen-
hängende Wohnungen mit od. ohne
Pension. Näheres d. die Besitzerin
Frau Elise Müller. [9]

Sanatorium Friedrichshöhe
Oberrick bei Breslau
Telephon 26
für Nerven-, Zucker-, Stoff-
wechsel-, innerlich Kranke
und Erholungsbedürftige.

Abteilung II. Pauschalpreis
(Zimmer, Pension, Kur, Arzt) von
6 bis 8 Mark pro Tag.
= Prospekte bereitwilligst. =
Leitende Aerzte:
Dr. F. Köbisch, Nervenarzt, Bes.
Dr. Dierling,
Spez. für innerlich Kranke.

Ruhebedürftige
finden Erholungsaufenthalt mit
sorgfältiger Bedienung und Ver-
pflung in elegant ausgestatteten
Logierhäuser mit großem Park am
Ufer der Weisse.

Barthelshagen,
Bad Langenau (Glatz. Geb.).

Sanatorium Friedrichshöhe
Oberrick bei Breslau
Telephon 26
für Nerven-, Zucker-, Stoff-
wechsel-, innerlich Kranke
und Erholungsbedürftige.

Abteilung II. Pauschalpreis
(Zimmer, Pension, Kur, Arzt) von
6 bis 8 Mark pro Tag.
= Prospekte bereitwilligst. =
Leitende Aerzte:
Dr. F. Köbisch, Nervenarzt, Bes.
Dr. Dierling,
Spez. für innerlich Kranke.

Ruhebedürftige
finden Erholungsaufenthalt mit
sorgfältiger Bedienung und Ver-
pflung in elegant ausgestatteten
Logierhäuser mit großem Park am
Ufer der Weisse.

Barthelshagen,
Bad Langenau (Glatz. Geb.).

Sommerwohnung

Siehe noch 2 Zimmer m. Möbel
benutzung, auch geteilt, zu verm.

Köln,
Groß Sülterweg am Rottenberge.

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler
Sanatorium Bad Elster.
Das ganze Jahr besucht.
Man verlange Prospekt. [9]

Angenehmes Reisen
und Frachtpassagen, haben
Sie bei Benutzung meines
so praktischen und leichten
Reisekartons

vorrätig in allen Größen in
wasserd. Wappe, Kunstleder
u. Segeltuch zu sehr billigen
Preisen, ebenso runde und edle

Hutkartons.

D. Guttman,
Breslau Herrenstr. 24,
Sanitätsstr. 20.

Vom 25. Juni bis 4. Juli
bringt unser grosser

Saison-Ausverkauf
besonders vorteilhaft Angebote
für ausverkauft

Teppiche,
darunter grosse Teppiche
für Ess- und Wohnzimmer.
Einzelne Tüll- und Band-
stores, einzelne Fenster-
gardinen und Portieren.

Tisch- u. Diwandecken.
Künstler-Dekorationen
in Kachelstein, Tuch und
Velvet (speziell rot u. Kupfer).

Preise ganz enorm
billig und herabgesetzt!
Auf echte [3]

Orient-Teppiche,
Kelims, Brücken etc.
20% Kassa-Rabatt!

Linoleum
in glatt, bedruckt und Granit
mit hohem Extra-Rabatt!

Reste und Ueberbestände
sowie einzelne Coupons Inlaid
mit kleinen Fehlern

Ser. I à 2,90 pro Mtr.
„ II à 3,10 rein
„ III à 3,35 netto
Cassa
gelangen zum Verkauf.

Kein Umtausch!
Keine Ansichtssendung!

Korte & Co. Breslau
Albrechtsstr. 55, I. u. II. Etg.

Spotbilliger
Sommer-Ausverkauf
bei

Stoff-Verkauf
Schweidnitzerstr. 49 I.
(Haus Albert Fuchs)

Schlus Freitag, den 4. Juli.
Ein Schweizer Stiderrstoffe
doppelt breit, reich gezier, 1.45
Wert bis 3,00 Meter

Ein Blaufarb. hochsch.
Auswahl, Wert bis 90 Pf. 45 Pf.
Meter

Ein Bolle 110 cm breit, weiß
fösten und farbig, reine
Bolle, Wert bis 2.25 Meter 1.15

Ein Seiden-Stoffe 150 cm breit, in
den modernsten
Farben, Meter 2.15
nicht zu verwechseln mit dünner
Ware [2]

Gute Hausfrauen werden
empfohlen.

Bücher-Nachtrag. 2c.
Lagerfächer erleb. prompt u. billig
alt. erf. Kaufm. 1a-Ref.
Off. u. B 10 Hauptpost. Breslau.

Heute Dienstag, den 1. Juli, letzter Tag des grossen Saison-Ausverkaufs Stein & Koslowsky

== Leinenhaus ==

Breslau, Ring 25.

== Wäschefabrik ==

Bedeutende Preisermäßigung in allen Abteilungen unserer Lager, daher selten günstige Kaufgelegenheit von Wäsche-Braut-Ausstattungen.

Schauspielhaus
Gesamtgesellschaft des Berliner Theater-Ensembles.
Anfang 8 Uhr.
Sende und täglich:
„Filmzauber“.

Viktoria-Theater.

Heute

Eröffnung

des renovierten Theaters

Gastspiel-Première

„Chat noir“

Berlin

unter Leitung von

Rudolf Nelson.

Mitwirkende:

Käte Erholz

Polly Welsing

Anny Dosta

Maud Hawley

Willy Prager

Harry Waldau

Willy Schäfers

Marcell Boisser.

Anfang 8 Uhr. Gew. Preise.

LIEBICH'S
Etablissement.

Telephon 1646.

Heute Abends 8 Uhr:

Die große

Revue 1913

Breslau so sieht sie aus!

mit **Henry Bender.**

Im prachtvoll illuminierten, u. glänzend renovierten Garten an allen Wochentagen

Militär-Konzert.

Mittwoch, 2. Juli, abends, 8 Uhr

Die große Revue 1913

mit neuen Schlagern.

Zeltgarten.

Bornehm. Familien-Etablissement.

Niesen-Programm

erhältl. Spezialitäten.

Anfang 8 Uhr.

Moulin Rouge

Neue Gasse 17, I.

•• Täglich Ball. ••

Holland-

Amerika-

Linie,

Rosferdam

Billige

Fahrpreise

vom Continent nach

Nord Amerika.

In Breslau Weltreisebureau

Kapt. v. Kloch, Neue-Schweid-

nitzerstr. 6, Hansahaus. 9

Reisebegleitung

sucht akad. geb. Herr, 35 J., h. einj.

Fern od. Dame zu übernehmen.

Angb. erb. u. M. 74 Gchit. Sch. St.

Kunstspiel-Piano

mit Notenrollen

bill. zu verk. Neuschweid. 29/31, I. Hs.

Breslauer

Dampf-Waschanstalt

Katharinenstr. 18

Gegr. 1894. Fernsprecher 1876

Größtes

Institut für Hauswäſche

Gardinen-Wäscherei, Plätterei.

Sorgfältigste und prompteste

Bedienung

Wettfebern-Reinigung.

Freie Abholung u. Rücklieferung.

Bücher-Revision,

Ordnen rückständiger Bücher, Buch-

führung im Abonnement usw.

W. H. Vietense.

Am Ohlau-Ufer 2. Fernspr. 6611

Schiesswerder.
Heute Dienstag: **Militär-Konzert**
Anfang 5 Uhr. Entree 10 Pf.
Morgen Mittwoch Konzert.

Wilhelmshafen

Heute Dienstag:

Bochnig-Konzert.

Musikdampfer 8.30 Uhr. nachm.

Entree 10 Pf.

Breslauer Konzerthaus.

Dienstag, den 1. Juli 1913, abends 7½ Uhr,

unter dem Protektorat Ihrer Exzellenz der Frau von Pritzelwitz,

der Frau Oberbürgermeister Matting und des Herrn Regierungs-

präsidenten Freiherrn von Tschammer und Quaritz

FEST-KONZERT

zum Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelm II.

Leitung: Direktor des Breslauer Konservatoriums Willy Pieper.

Ausführende: Königlich Preussische Hofopernsängerin Frau Claire

Dux aus Berlin, die Herren Dr. Felix Rosenthal (Klavier),

Oberorganist Konrad Westphal (Orgel) und Franz Czerny

(Klavierbegleitung) vom Breslauer Konservatorium, der verstärkte

„Philharmonische Chor“ und das Stadttheater-Orchester.

Programm:

1. Hugo Kaun. Fest-Kantate für gemischten Chor, Orchester

und Orgel. (Zum ersten Male.)

2. Carl Maria von Weber. Szene und Arie aus der Oper:

„Der Freischütz“.

3. Bolko Graf von Hochberg. Konzert für Klavier mit

Orchester, C-moll, op. 42.

4. Johann Sebastian Bach. Suite (Ouverture) D-dur für

Streichorchester, zwei Oboen, drei Trompeten und Pauken.

5. Robert Schumann. Drei Lieder.

6. Friedrich Chopin. Große brillante Polonaise mit voraus-

gehendem Andante spianato.

7. Richard Strauss. „Dem Friedensfürsten.“ Für ein-

stimmigen Chor, Orchester und Orgel. (Zum ersten Male.)

Der Reinertrag des Konzertes ist zu wohltätigen Zwecken bestimmt

und soll zu gleichen Teilen zum Besten des **Militär-Hilfsvereins**,

ferner zur **Unterstützung verschämter Armer** (durch den

Herrn Oberbürgermeister) und zum Besten der **Jugendpflege** im

Regierungsbezirk Breslau verwandt werden.

Es wird höflichst gebeten, in Gesellschafts-Toilette zu erscheinen.

Eintrittskarten zu 5, 4, 3 und 2 Mk. bei **Julius Hainauer**

Schweidnitzer Straße 52. (2)

Das Komitee.

Im japanischen Garten

der Jahrhundertfeier - Ausstellung

E. D. C. TEE=

Pavillon

mit am See gelegenen herrlichen Terrassen

und schattigem Garten.

Treffpunkt der eleganten Welt zum 5 Uhr-Tee.

E. D. C. TEE

Ein Hochgenuss! (6)

Feinste englische Originalmischung v. Ellis Davies & Co. Ltd. (Begr. 1860).

London, Liverpool, Berlin W., Charlottenstraße 58.

Generalvertreter für Breslau

Julius Korb

Fernspr. 5405. Breslau, Gallestrasse 37.



Jahrhundertfeier der Freiheitskriege Breslau 1913.

Konzert: Im Pavillon am Wasserbecken Kapelle des

Breslauer Orchester-Vereins (**Mundry**).

Im Vergnügungspark: Stadttheaterkapelle (**Büster**).

Neu eröffnet:

Kolonial-Ausstellung

Historische Ausstellung

täglich von 10 bis 7 Uhr geöffnet.

In der Gartenbau-Ausstellung der

Rosengarten mit 60 000 blühenden Rosen.

Japanischer Garten Künstlerbund Schlesien

Ausstellung für Friedhofskunst.

Vergnügungspark

Naturtheater: Nachm. 4½ Uhr: 33 Minuten in Grüneberg.

Der Kurnärker und die Pikarde.

Abends 8 Uhr: Die versunkene Glocke.

Besichtigung der Jahrhunderthalle

täglich von 9 bis 1 und von 3 bis 6 Uhr

vom Südeingang aus.

Mittwoch:

3. Kindertag im Vergnügungspark

Jubiläums-Meeting.



Rennbahn Breslau-Süd.

Sonntag, den 6. Juli, nachmittags 3½ Uhr.

5 Flach- und 2 Hindernis-Rennen

im Wert von 39 700 Mark und 4 Ehrenpreise.

Montag, den 7. Juli, nachmittags 3½ Uhr,

5 Flach- und 2 Hindernis-Rennen

im Wert von 36 200 Mark und 5 Ehrenpreise.

Der Billett-Verkauf zu ermäßigten Preisen findet statt: durch

das Bankhaus E. von Stein & Co., Karlstraße 1, sowie durch das Welt-

reisebureau von Kloch, Neue Schweidnitzer Straße 6, Telephon 2701, bis

5. Juli, nachmittags 6 Uhr, der Verkauf zu Kassenpreisen

demnächst nur im Weltreisebureau von Kloch bis zu den be-

treffenden Renntagen, mittags 12 Uhr. Auf dem Renn-

platze beginnt der Verkauf zwei Stunden vor Anfang der Rennen.

Programme à 30 Pf. bei dem vorgenannten Bankhause, dem Welt-

reisebureau, in der Weinhandlung von Chr. Hansen, Schweidnitzer

Straße 16/18, Buchhandlung Hauptbahnhof und Rennplatz-Verwalter.

Rennwetten können auch bis eine Stunde vor Beginn des ersten

Rennens in unserer öffentlichen Wettannahmestelle, Neue Schweidnitzer

Straße 6, part. (Hansahaus), aufgegeben werden.

Sonderzug ab Hauptbahnhof 240 nachm., an Haltepunkt Rennplatz

253 nachm. Rückfahrt ab Rennplatz 10—15 Minuten nach Schluss der

Rennen. Weitere Fahrgelegenheit zum Rennplatze vom Südpark,

Endstation der Straßenbahnen, stellt von 1 Uhr mittags ab die

Abteilung Omnibus-Verkehr der Elektrischen Straßenbahn Breslau,

(Grabschen).

Schlesischer Verein für Pferdezucht und Pferderennen.

Sanatorium

Rochesbad

bei

Neisse

Oberschlesien, Telephon 214

Diaetisch-physikalische

Heil-Anstalt für Nerven-

krankte, Rekonvaleszenten,

schwächliche Kinder //

Ausgedehnter Waldpark

Alle Arten von Bädern.

Pension u. Pflege v. 3 M. an.

Näheres durch Prospekt.

Bad

Salzbrunn

weltberühmt durch seine Quellen, bietet mit

seinen schönen Anlagen ruhigen u. gesund.

Aufenthalt und eignet sich besonders zu

dauerndem Wohnsitz für Rentner und

Pensionäre. Höhere Schule am Orte.

Reges BADELEBEN. Wintersport. Elektr.

Straßenbahn. Wasserleitung. Kanali-

sation. Elektr. Licht und Gas. Niedrige

Steuern. Näh. Auskunft, Prospekte u. Pläne

d. Villengeländes d. d. Gemeindevorstand.

Damenverein f. Stenographie.

Freitag den 4. u. Dienstag d. 8. Juli

abends 8½ Uhr

Anfangskurs

in Stenographie Stolz-Schreib für

Damen und Schülerinnen im

Magdalenen-Gymnasium.

Karten à 3 Mark beim Bedell.

Lepke's Saison-Ausverkauf

Breslau, Junkernstr. 25.

Mittwoch, den 2. Juli Schluß.

10% bis 40%
Preis-
Ermäßigung!

Damenwäsche

Einsame Posten:
Pariser, Brüsseler und Wiener Damen-Wäsche sowie
Damen-Wäsche eigener Fabrikation ca. 25% Ermäßigung

Kinderwäsche

weit unter den bisherigen Preisen, zum Teil unter Selbstkostenpreis.

Bettwäsche

Bettbezüge u. Bettinschlüssen. Garnierte Bettbezüge:
Garantie-Betttücher vollweiß mit verstärkter Mitte,
140 breit, 210 lang Stück nur 2 50
Bettstellen für Erwachsene und Kinder mit einem
Rabatt von 15%

Taschentücher

weiß und bunt, mehrere hundert Dutzend mit
15 bis 20% Rabatt.

Auf alle
regulären Waren
10 bis 15%

Günstige Gelegenheit zur Anschaffung von Wäsche-Ausstattungen

Badewäsche

Badelaken, Frotteierhandtücher, Badennetze,
Bademäntel, Badekappen bis 20% Ermäßigung

Steppdecken

aus Pa. Satin mit Seidenglanz, in neuen Farben Hand-
arbeit 150/200
Mit doppelt gereinigter Daunen-Füllung und seidenähnlichem Pa.
Satinbezug, beide Seiten gleich mit Patentrand, 150 cm
breit, 200 cm lang Stück Mk. 35 00

Schlafdecken

Einsame und leicht angeschmutzte Decken bis 30% Ermäßigung

Herrenwäsche

Oberhemden u. Sporthemden, weiß und bunt, große Posten
Herren-Westen in allen Größen 25% Ermäßigung
Herren-Nachthemden mit bunten Besten, unzerreißt 2 Mk.
billig

Tischzeuge

Ein großer Posten einzelner Tischzeuge 40% unter Preis
bis 10 Grüne Etikett
Weiße rechteckige Tischtücher, schwere Hausmacher-Qualität,
gestickt, 180 cm breit, 160 cm lang, Verkaufspreis 4 Mk. 3 15
Künstlerdecken, bis zur Hälfte des Preises. Stück 3

Handtücher

Reinleinenes Körperhandtücher, Verkaufspreis ca. 10 Mk. Dutzend 7 00
Reinleinenes Gerstenkornhandtücher, Verkaufspreis ca. 12 Mk. Dutzend 10 00

Küchenwäsche

Große Posten Wisch- u. Staubtücher, Küchenhandtücher

Leinenhaus Lepke Breslau, Junkernstr. 25

Keine praktische Hausfrau sollte die Gelegenheit vorbeigehen lassen,
ohne ihren Wäschebedarf billigst, gut und reell zu decken!

Kurhotel Hedwigsbad, Trebnitz.

Angenehmer Ausflugs- und Erholungsort.
Gute Verpflegung. Freundl. Fremdenzimmer. Großer Kurpark u. Kolonnaden
Spielplätze — Gondelfahrt. Beliebter Zielpunkt für Autoverkehr. Von Breslau-
Oderort in 55 Minuten erreichbar. Mittwoch und Sonntag billige Fahrpreise.
Telephon 62. (x)

Assessor

zur Vertretung in Anwaltschaft und Notariat für
13. Juli bis 22. August 1913
gesucht.

Milpacher,

Rechtsanwalt und Notar,
Kosten, Bez. Posen.

Sanitätsrat

Dr. Weinhold

verreist vom 6. Juli bis 11. August.

San.-Rat Dr. Barthel

verreist am 6. Juli.

Vom 3. Juli bis 5. August
verreist

Dr. Sauer.

Ich verreise am 5. Juli auf 4 Wochen

Dr. Jilner.

Zurückgekehrt

San.-Rat

Dr. Grünthal.

Zurückgekehrt

Dr. F. Miodowski,

Hals-, Nasen-, Ohrenarzt,
Gartenstr. 75.

Zurückgekehrt

Dr. Cohen,

Augenarzt,
Kaiser-Wilhelm-Str. 76.

Zurückgekehrt.

Dr. Ossig.

Zurückgekehrt.

Dr. Walter Böhm.

Schmargrubenstraße 63.

Bahn-Arzt

Schenk

Gartenstraße 18,
nahe dem Sonnenplatz.
Sprechst. 9½—12½ u. 9—5. Tel. 7391.

Nasen- und Gesichtskorrektur.

Plastische und orthopädische
Form-Verschönerung.
Veredelung der Profilinie
und der Gesichtsbildung.

Zahnärztliche Behandlung und
Zahnersatz jeder Art.

Ich verreise am 6. Juli.

Zahnarzt Foerder.

Elektr. Lichtbäder,

Dampf-, Moor-, Sauerstoff-
Bäder, Massagen

Prinz-Heinrich-Bad,

Breslau XIII, Viktoria-Str. 107.
— Telephon 10261. —

Ich verreise vom
12. Juli bis 12. August.

Curt Tietze,

Dentist,
Friedrich-Wilhelm-Str. 34,
Ecke Dessauerstr. 2. Tel. 7069.

Krankenschwester u. Massneurin

sucht vornehme Kundenschaft
Alexanderstraße 32, II.

Massage

Bahnhofstraße 31,
2. Etage rechts.

Elegante Manicure

Albrechtsstraße 18, I. rechts.

Masseuse

ärztlich geprüft
Freiheitsstraße 5b part.

Massage

Breitenstraße 19, III.,
bei Baron.

Rörperpflege Gartenstr. 20, I.

Massage, Manicure
Ritterplatz Nr. 8, 2. Etage rechts.

Massage

Bannengasse 19, part. I.

Wasserur

ärztl.
Hr. Krüger, Gumboldtstr. 7, II.

Wasserur

Dominikanerplatz 2, III.
Ede Graben.

Kurbad Hygiea

Gartenstr. 19. — Teleph. 11856.

Dampf-, Sauerstoff- u. Kohlen-
säure-Bäder, Massage, Reibpflaster,
Güsse, Bannen- u. Fußbäder,
Elektr. Bäder etc.

Frauen

u. gereifte Mädchen
erhalten wertvolle
Aufklärung
durch das
Ehebuch der
Dr. Em.
Frauenärztin Meyer

Vom Mädchen zur Frau. In
1 Jahr über 40 000 Expl. verkauft!
Günstige Urteile! Zu bez. gegen
Einsendung von M 2.30 Pappband,
M 3.30 Leinenband durch jede Buch-
handlung oder direkt vom Verlag
Strocker & Schröder, Stuttgart II

Charlotte Brauer

Heilbaderin,
Neuborstraße 37, nahe Sadowitzer.
Möbelpolierung u. Reparatur.
Gartenstraße 18. C. H. R. S.

2. Allgemeines Lawn-Tennis-Turnier Bad Landed in Schlesien

vom 18. bis 20. Juli 1913.

Wettspiele:

- A. Ohne Vorgabe: 1) Herren-Einzelkampf um die Meisterschaft
von Landed.
Ehrenpreis von Gräfin Clementine
von Branden-Sierstorf.
2) Damen-Einzelkampf um die Meisterschaft
von Landed.
Ehrenpreis von Frau Gräfin Ma-
tuschka auf Wechau.
3) Herren-Doppelpfspiel um die Meisterschaft
der Grafschaft Glatz. (Ehrenpreise der
Stadt Landed.)
B. Mit Vorgabe: 4) Damen- und Herren-Doppelpfspiel.
5) Herren-Einzelkampf event. in 2 Klassen.
6) Damen-Einzelkampf.
7) Damen- und Herren-Doppelpfspiel.
8) Herren-Doppelpfspiel.
9) Damen- und Herren-Doppelpfspiel für die
Kurgäste von Bad Landed.

Nennungen und Anfragen an die Badeverwaltung von Bad Landed.
Nennungsschluss: Montag, den 14. Juli, nachmittags 5 Uhr in
Bad Landed (Badeverwaltung).

Einladung.

An die Brennereibesitzer der Provinz Schlesien.

Hierdurch laden wir ergebenst ein zu der am
Dienstag, den 8. Juli 1913, mittags 12 Uhr,
im Sammermühlhof des Breslauer Konzerthauses,
Breslau, Gartenstraße Nr. 39/41, Portal 2,
stattfindenden

konstituierenden Versammlung

der Genossenschaft zur Hebung des schlesischen Brennereigewerbes.

Tagesordnung:

- 1) Bericht über die Beteiligung.
- 2) Beschlussfassung über Abänderung des § 27 des Statuts.
(Streichung des Passus: „Die Bevollmächtigten müssen Ge-
nossen sein“.)
- 3) Wahlen zu Vorstand und Aufsichtsrat.
- 4) Geschäftliches.

Der Abteilungsvorstand der Provinz Schlesien.

Madlung-Safran,
Vorsitzender.

Weißer Hirsch bei Dresden.

Höhenkurort für Sommer- und Winteraufenthalt mit Dr. Lahmann's
Sanatorium, Hotels, Pensionen, öffentlicher Badeanstalt mit modernsten
Einrichtungen, Gesehalle, Triniturhalle, großem an die Dresdner Heide
anschließenden Waldpark, darin öffentliches Lustbad, Sportplätze, Eis-
und Rodelbahnen. — 247 m ü. N. N. — 1900 Einwohner. — Regelmäßige
Konzerte, Lichtbildervorträge u. dergl. Sehr mäßige Steuerverhältnisse.
Frequenz 1912: 12 000 Pers. — Ausführl. Prospekt durch d. Gemeindevorstand
u. die Allgem. Bäderverkehrsanstalt in Berlin W. 9, Potsdamer Straße 13.

Auf nach
Thüringen
Prospekte
durch sämtliche Verkehrs- und
Reisebüros und durch den
Thüringer Hotelier-Verband, Erfurt 18

Bracken Sammlung des Vereins gegen Verarmung und Bettelei

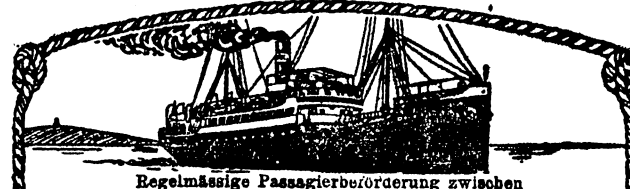
Klosterstraße 23/25.

Wir bitten alle im Haushalt ausserangierten und entbehrlich ge-
wordenen Gegenstände unserer nur

Klosterstraße 23/25
befindlichen Bracken Sammlung gütigst überreichen zu wollen. [1
(Tel. 3542.) Leiter: Inspektor Schröder.

Waldsanatorium Oberrigk Lungenheilstalt

Mildes Klima. Schöne Lage inmitten von 4000 Morg. Ackerwald. 60 Morg. eigener Wald
u. Park. Kurgasthaus, Inhalatorium, Zentralheizung, Elektr. Licht — 3 geräumige
Stiegenhallen und 12 Separatloggien — Winter- und Sommer geöffnet. Pensionpreis incl.
Stammer von 6 Mk. an pro Tag. Prospekt gratis. Leiter: Dr. Fritz Kautsky.



Regelmässige Passagierbeförderung zwischen

Stettin u. St. Petersburg

Die mit eleganten Salons, hellen, luftigen Kabinen für ca. 60 Passa-
giere I. Klasse, Bädern, drahtloser Telegraphie usw. ausgestatteten
neuen Schnell dampfer werden von Stettin expediert: Prinz Kiel
Friedrich 8., 24. Mai, 14. Juni, 5. Juli, Prinzessin Sophie Charlotte
10., 31. Mai, 21. Juni, 12. Juli, 2. August; die bekannten und beliebten
A. J. Dampfer Ob. Haken (via Riga) 17. Mai, 7. Juni, 19. Juli, Weigen
(via Riga) 7., 23. Mai, 18. Juni, 8. Juli, Rheia 21. Mai, 11. Juni
2., 23. Juli, Vesta 14. Mai, 4. Juni, 16. Juli. Nähere Auskunft erteilt
Neue Dampfer-Compagnie, Stettin

Die landm. Bureaubeamtenschule zu Königsberg Nm.

(Lehranstalt d. Brand. Landwirtschaftskammer) eröffnet
ihren 9. Kursus am 2. Oktober ex. Ausbildung von
Amtssekretären, Stabsbeamten und Rechnungsführern
in 6 Monaten. Honorar nur 100 Mk. für den Kursus.
Abschlussprüfung vor amtlicher Kommission! Prospekt
gratis. Anfragen und Anmeldungen an [2
Direktor Dr. Schwarz.

Wertzuwachssteuer- Sprechstunde

Breslau,

Reisenzentrum am Tauentzienplatz,
Montag, den 7. Juli d. J., nachmittags 4 Uhr.

Vorherige Anmeldung erwünscht.

Dr. O. Wöhler-Berlin W. 50,

Syndikus des Verbandes der Terrain-Interessenten
Deutschlands.

Eine hygienisch vollkommene, in Anlage u. Betrieb billige

Heizung für das Einfamilienhaus

ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes, auch alte
Haus leicht einzubauen. Prospekt gratis u. franko durch

Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Mein großer Saison-Ausverkauf

bietet eine ungewöhnlich günstige Kaufgelegenheit für moderne gutgearbeitete Schuhe und Stiefel jeder Art.

Einige Beispiele meiner sensationell billigen Preise:

Damen-Halbschuhe in modernster Ausführung, braun, beige, weiß, grau, gelb, schwarz, viele wunder-
schöne Schnür-, Knopf- oder aus-
geschnittene Schuhe, auch mit Stoffeinsätzen, Wert bis 12.50 jetzt 5.40 6.85 7.85 8.85 Einzelpaare 3.90

Damen-Stiefel schwarz und farbig, Wert 9.00—15.00 jetzt 4.60 6.85 9.40

Damen-Leinenschuhe u. Stiefel Wert 4.50—7.50 jetzt 1.65 2.50 4.50 5.50

Tennis-Schuhe mit guten Chromsohlen 1.70 2.90

Hauschuhe Saffianleder, unentbehrlich für die Reise, für Kinder 1.50 für Damen 1.60 für Herren 1.70

Braune Herrenstiefel moderne Formen jetzt 8.40

Herren-Halbschuhe unsortiert, Wert 8.—12.00 jetzt 3.90 4.60

Sandalen unsortiert, Wert 4.00—6.00 jetzt 2.40 2.80 3.70

Kinderstiefel braun, beige, gelb (Chagrin- u. Chevreauleder), Größen 31—35, Wert 6—10, jetzt 3.80

Kinderhalbschuhe, Spangen-, Turn-, Strand-, Leinenschuhe — — — — — erstaunlich billig. —

Ludwig Herz, Breslau, Blücherplatz 4.

Sommer-Anzüge

Paletots u. Anster nach Maß ver-
kauft wir, solange der Vorrat
reicht, zu besonders billigen Preisen.
**Rosenbaum &
Wiesner, Breslau,
Ring 12, I. [1
Eingang Blücherplatz.**

Teppiche

Tisch- u. Divan-Decken
Möbelstoffe, Decorationen etc.
V. Martin
Ohlanerstr. 87, I. Etage.
Größtes Haus der
Branche.

Geldschränke
Bücher- und Mauerschranke
empf. die Spezial-Fabrik
**Anton Gerth, Posener-
strasse 41,
Fil. Gartenstr. 40, vis-à-vis Konzertl.**

Alte künstl. Bühne (x)
kauft p. St. 40 Pf.
Frau Friede, Altbühnenstr. 30, Berl.
Sireng reell und distret.

Pianos Flügel Harmoniums

neu und gebraucht
leihweise.
Bei Kauf fällige Zahlungs-
bedingungen. Preise billigst.
**Pianohaus
Carl Quandt**
Schwarzb.-Rudolfs-Ischer Hofl.
Generalvertreter
für J. G. Vogel & Sohn, Plauen.
Breslau I., Ohlaustr. 45.
Tel. 10941. (9)

Well- Haarwasser Petrolhahn

wohlriechend. Gegen
Haar-Ausfall, antipar.
Engros-Niederlage: [9
**S. G. Schwartz, Ohlaustr. 4,
sowie in sämtlichen
Drogerien und Apotheken.**

Rein, zart jugendfrisch

w. der Teint durch Gebrauch
der nach ärztl. Vorsehrift
hergestellten preisgekrönten
Parf. Rosine

Diskr. Vers. 1.000 2.50 Mk.
Nachnahme 2.70 Mk. [2
Versandhaus Margarete,
Kattowitz 68.

Alte künstl. Bühne

kauft p. St. 40 Pf., f. Platin, Gold,
und Silber höchste Preise. Vogel,
Junkerstr. 25, Ecke Schweidnitzerstr.

Neu-Eröffnung!

Beehre mich, den geehrten Damen die Anzeige zu machen, daß ich am
Tauentzienplatz 10
neben Fassbender
einen feinen

Corset-Salon

eröffnet habe und bitte höfl. um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll

Dora Specht.

E. Heimann, Bankhaus

Gegründet 1819.

Breslau, Zentrale: Ring 33.

Wechselstube A: Neue Schweidnitzer Str. 4

B: Adalbertstr. 2

C: Moltkestr. I, Ecke Matthiasstr. [2

**Ausführung aller das Bankfach betreffenden Geschäfte.
Prompte Erledigung von auswärts eingehender Aufträge.**

Reichsbank-Giro-Konto.

Postscheck-Konto 68.

Leipziger Lebensversicherungs- Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)

Versicherungsbestand mehr als eine

Milliarde Mark

Deckungsmittel 400 Millionen Mark.
Bestes Prämien- und Dividendensystem.

Unanfechtbarkeit — Unverfallbarkeit — Weltpolize

Vertreter: **Max Schultze**, Clausenstraße 5. Tel. 1740.
Curt Beeck, Tauentzienstraße 29. Tel. 9129.
M. v. Poser, Feldstraße 28. Tel. 1619.
Karl Zinnemann, Gartenstraße 104, pt. Tel. 9886.

9]

Gehr. Sachen, Betten, Wäsche.
Schuhe, Nachl. etc. kauft a. hoh. Pr.
R v h n, Oberstr. 16. Tel. 5853. (3]

Pianino 200 Mt. u. fast neue,
gut erhalt. Gelegen-
heitskäufe Kantstr. 29, I. Glanz.

1 gebrauchter, großer, 2-türiger

Panzer-Geldschrank

mit großem Bücherraum, 3 Trefoze,
ist sehr billig zu verkaufen bei
D. Armer,
Rupferstraße 21.

Jeder, der nach Breslau kommt, darf nicht versäumen,
in der erstklassigen [9

Perinischen Konfituren-Fabrik

seinen Bedarf zu beden. Das 100-jährige Renommé bürgt
bei bekannter Billigkeit auch für Feinheit u. Güte.

Zuckerkranten empfehle meine vorzügliche, in
Karlsbad prämierte Zuckerr.-Schokolade.

Nur Schweidnitzerstr. 44, Eing. Altbühnenstr. 2/4.

E. von Stein & Co.

Bankgeschäft

Breslau, Carlstraße 1

empfehlen sich

zum Ein- und Verkauf von Wert- und Staatspapieren,
zur kostenfreien Kontrolle der Verlosung auslosbarer Wert-
papiere sowie Durchführung aller in das Bankfach schla-
genden Transaktionen, Vermietung von Panzer-Trefo-
schern (Safes) unter eigenem Verschluß der Mieter.
Einsendung sämtlicher Coupons bei Fälligkeit. (0

Breslauer Creditbank

E. G. m. b. H.

Telephon 1189 **Breslau** Gegründet 1889
Bischofstraße 14, I. Etg.

**vom 1. April 1914 spätestens
Tauentzienstr. 14 (II. Haus
vom Tauentzienplatz,
schrägüber der Agnesstraße)**

gewährt ihren Mitgliedern:

**Darlehen gegen Bürgschaft bei mäßiger Abzahlung,
Diskont-, Konto-Korrent- und Lombardkredite.**

Spareinlagen werden von jedermann zu
4, 3 1/2 u. 3 0/0 je nach Kündigung entgegengenommen.
Bei längerer Festlegung des Geldes gewähren wir
auch höhere Zinsen.

Die Verzinsung erfolgt vom nächsten Tage ab.
Helmsparkassettten werden unentgeltl. ausgeliehen.
Wir nehmen Wertpapiere etc. zur Aufbewahrung
bei der mündelsicheren Hinterlegungs-
stelle der Preussischen Central-Ge-
nossenschafts-Kasse Berlin entgegen,
und erfolgt die Herausgabe der Depots nur
mit Genehmigung des Eigentümers.

Unfall Haftpflicht
UNFALL
Versicherungs-Aktiengesellschaft
Winterthur
Kautions Einbruch

Spar-Einlagen

nehmen wir auch von Nichtmitgliedern an und verzinsen
dieselben nach Vereinbarung. [9

Breslauer Spar- und Darlehns-Verein

E. G. m. b. H., Am Rathaus 11/12, I. Etage, Riemerzeile. — Gegr. 1889.
Raffensunden 9—1 u. 3—5 Uhr. — Sonnabend nachmittag geschlossen.

Spareinlagen

werden von jedermann angenommen.
Bei täglicher Verzinsung werden je nach Höhe und Kündigungs-
frist mindestens 4 % gewährt. (6

Breslauer Beamten-Spar- und Darlehns-Verein
Gartenstr. 75. Gegründet 1877. Reudorfstr. 2.

Während der Ferien-Zeit

schützt man sich vor Mottenschaden durch rechtzeitiges Einmotten mit

Dr. Weinreich's Mottenäther

dem bekannten, seit vielen Jahren in den Hofhaltungen Sr. Majestät des Kaisers verwendeten Präparat.
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Grosser Saison-Ausverkauf

zu aussergewöhnlich billigen Preisen

von Backfisch-, Kinder- und Damen-Kleidern, Blusen, Jacken, Kostüm-Röcken, Unterröcken, Hüten, Strümpfen und Weiss-Waren

zum Teil bis zur Hälfte herabgesetzt.

Paul Friedr. Scholz, Ring 38.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Breslau, Vorderbleiche Nr. 4a und 4b belegenen, im Grundbuche von Breslau, Grundbuchblatt Bd. 7, Bl. Nr. 274 und Bd. 12, Bl. Nr. 487, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schönfärbermeisters Friedrich Brenz in Breslau eingetragenen Grundstücke am 1. September 1913, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht, Museumstrasse 9, Zimmer 275 versteigert werden. Das Grundstück Vorderbleiche 4a, in der Grundsteuerrollenrolle Nr. 2225, Gartenblatt Nr. 10, Parzellen Nr. 623/70 als Hofraum uhm. bezeichnet, ist 3 a 50 qm groß und besteht in einem Vorderwohnhaus mit kleinem Hofraum und Hausgarten, sowie einem Backhaus links. Der jährliche Nutzungswert beträgt 8480 Mark, der Jahresbetrag der Gebäudesteuer 185,60 Mk. Das Grundstück Vorderbleiche 4b, in der Grundsteuerrollenrolle Nr. 11 031, Gartenblatt Nr. 10, Parzellen Nr. 524/70, als Hofraum bezeichnet, ist 3 a 80 qm groß und besteht in einem Vorderwohnhaus und Werkstätte mit teilweise überdachtem Hofraum nebst Kellerei und Motorhäuschen rechts, sowie in einem Backhaus, Anbau an das Vorderwohnhaus, ferner in einem Kellereihaus quer rechts. Der Nutzungswert beträgt 3440 Mk., der Jahresbetrag der Gebäudesteuer 99,60 Mk. Der Versteigerungsvermerk ist am 17. Juni 1913 in das Grundbuch eingetragen. — Breslau, den 23. Juni 1913. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Breslau, Königgrüßstrasse Nr. 17, im Grundbuche von Breslau, Grundbuchblatt Bd. 16, Blatt Nr. 683, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Hausbesizers Otto Wirth in Breslau eingetragene Grundstück am 1. September 1913, vormittags 11 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Museumstrasse Nr. 9, im 2. Stock, Zimmer Nr. 275 versteigert werden. Das Grundstück ist auf Kartenblatt 23 Parzelle Nr. 509/75, in der Grundsteuerrollenrolle Nr. 5097, in der Gebäudesteuerrollen Nr. 4 bezeichnet und 3 a 41 qm groß. Es besteht aus einem Vorderwohnhaus mit kleinem Hofraum und abgetrenntem Kellerei im Hofe links. Der jährliche Nutzungswert beträgt 7190 Mark, der Jahresbetrag der Gebäudesteuer 264 Mk. Zur Grundsteuer ist das Grundstück nicht veranlagt. Der Versteigerungsvermerk ist am 6. Juni 1913 in das Grundbuch eingetragen. Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Versteigerung aus dem Grundstück bedingenden Rechtsverfolgung mit Angabe des beanpruchten Nanges schriftlich einzulegen oder zum Protokolle des Gerichts-Schreibers zu erklären. — Breslau, den 24. Juni 1913. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Klein Gansbau, Kreis Breslau belegene, im Grundbuche von Klein Gansbau, Band 5, Blatt Nr. 116, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Wäckermeisters Oswald Eisner eingetragene Grundstück am 29. September 1913, vormittags 11 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Museumstrasse Nr. 9, im 2. Stock, Zimmer Nr. 275, versteigert werden. Das Grundstück ist im Flurbuche der Gemarkung Klein Gansbau auf Kartenblatt 1 Parzelle Nr. 285/60, in der Grundsteuerrollenrolle Nr. 115, in der Gebäudesteuerrollen Nr. 39 bezeichnet. Es ist 13 a 78 qm groß. Es besteht aus: a) einem Wohnhaus mit Laden, abgetrenntem Abort, Hofraum u. Hausgarten, b) Wohnhaus mit Kellerei c) Wohnhaus. Der jährliche Nutzungswert beträgt 2348 Mark, der Jahresbetrag der Gebäudesteuer 82,80 Mark. Zur Grundsteuer ist das Grundstück nicht veranlagt. Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Juni 1913 in das Grundbuch eingetragen. Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Versteigerung aus dem Grundstück bedingenden Rechtsverfolgung mit Angabe des beanpruchten Nanges schriftlich einzulegen oder zum Protokolle des Gerichts-Schreibers zu erklären. — Breslau, den 24. Juni 1913. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute eingetragen worden: Bei Nr. 1896, Firma Heilmann & Schieber hier: Das Geschäft ist unter der bisherigen Firma auf den Kaufmann Bruno Heilmann in Breslau übergegangen. Bei Nr. 3132, Die offene Handels-Gesellschaft Mag. Jaeger & Co. hier: ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Kaufmann Wilhelm Sped in Breslau ist alleiniger Inhaber der Firma. — Breslau, den 27. Juni 1913. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Über das Vermögen des Kaufmanns Felix Schindler zu Glas, in eingetragener Firma Felix Schindler ist heute am 28. Juni 1913 nachmittags 12 Uhr Konkurs eröffnet worden. Verwalter: Kaufmann Stadtrat Gustav Mihan zu Glas. Anmeldefrist bis zum 10. August 1913. Gläubiger-Versammlung den 2. August 1913, vormittags 9 Uhr, Zimmer 24. Prüfungs-Termin den 17. September 1913, vormittags 9 Uhr, Zimmer 24. Offener Arrest mit Angehörigkeit bis zum 10. August 1913. Königlich-Preussisches Amtsgericht Glas.

Bekanntmachung. In unser Handelsregister Abteilung B ist am 28. Juni 1913 unter Nr. 2 die Aktiengesellschaft in Firma „Kleinbahn-Aktiengesellschaft GutsMuths-Borsdorf“ mit dem Sitz in GutsMuths eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag ist am 23. April 1913 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist der Bau und Betrieb der vollspurigen Kleinbahn mit Lokomotivbetrieb von GutsMuths nach Borsdorf nach Maßgabe der von den zuständigen Behörden auszufällenden Genehmigungs-Entscheidungen und der durch die genehmigende Behörde festgestellten Baupläne. Das Grundkapital beträgt 852 000 Mark. Der Vorstand der Gesellschaft besteht aus dem Bürgermeister Georg Juretschka in GutsMuths, als Vorsitzenden, dem Amtsrat Salo Seppner in Borsdorf und dem Regierungsbaumeister a. D. Fritz Blum in Breslau. Nach dem Gesellschaftsvertrag wird die Gesellschaft durch zwei Mitglieder des Vorstands vertreten, soweit dem Vorstehenden nicht selbständig Geschäfte nach § 30 des Gesellschaftsvertrages übertragen sind. Solange dem Vorstand eine besondere Geschäftsordnung nicht gegeben ist, bedürfen Verfügungen des Vorstands über Geldangelegenheiten des Vorstands, Ausgabeverfügungen dagegen der Mitzeichnung des Aufsichtsratsvorsitzenden oder seines Stellvertreters. Das Grundkapital zerfällt in 852 auf den Inhaber lautende Aktien über je 1000 Mark, die zum Nennbetrage ausgegeben werden. Auf alle Aktien sind 25 Proz. des Nennbetrages bar eingezahlt. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Vorstand im Deutschen Reichsanzeiger. Zu ihrer Gültigkeit genügt eine einmalige Veröffentlichung, soweit nicht das Gesetz eine mehrmalige Bekanntmachung vorschreibt. Bekanntmachungen des Vorstandes sind mit der Firma der Gesellschaft mit dem Zusatz „Vorstand“ und der Unterschrift der Vertretungsbevollmächtigten zu versehen. Die Aufsichtsratsmitglieder führen die Firma der Gesellschaft mit dem Zusatz „der Aufsichtsrat“ und die Unterschrift des Vorsitzenden des Aufsichtsrats oder seines Stellvertreters. Die Generalversammlungen werden von dem Aufsichtsrat durch öffentliche Bekanntmachung einberufen. Die Gründer der Gesellschaft, die sämtliche Aktien übernommen haben, sind: 1. der Kgl. Preuss. Staat, 2. der Kreis Lublin, 3. die Stadt GutsMuths, 4. S. M. König Friedrich August von Sachsen bzw. seine Privatvermögensverwaltung, 5. der Oberförster Kurt Bohmer aus Deis. Den ersten Aufsichtsrat bilden folgende Personen: 1. Landrat Georg von Thier in Lublin, Vorsitzender, 2. Regierungsrat Hans Weber in Oppeln, Stellvertreter des Vorsitzenden, 3. Regierungsrat und Ratsherr Arthur Panthel in Ratiboritz, 4. Oberförster Hugo Karunth in GutsMuths, 5. Kaufmann Oskar Krimm in GutsMuths, 6. Direktor Paul Mittelstaedt in Charlottenburg. Von den mit der Anmeldung eingereichten Schriftstücken, insbesondere von dem Prüfungsberichte des Vorstandes, des Aufsichtsrats und der Revisoren kann bei dem Gericht, von dem Prüfungsberichte der Revisoren auch bei der Handelskammer in Oppeln Einsicht genommen werden. — GutsMuths, den 27. Juni 1913. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Im Handelsregister A ist heute bei der unter Nr. 702 eingetragenen Firma Casino-Weinhaus, Richard und Georg Martisch in Gleiwitz folgendes eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist in „Casino-Weinhaus Richard Martisch“ geändert. Der bisherige Gesellschafter Richard Martisch ist alleiniger Inhaber der Firma. — Amtsgericht Gleiwitz, 25. Juni 1913.

Im Handelsregister A ist die unter Nr. 181 eingetragene Firma „Jacob Lufkowsky“ in Gleiwitz heute gelöscht worden. — Amtsgericht Gleiwitz, den 28. Juni 1913.

Bekanntmachung. Kündigung ausgeloster Kreis-Anleihe-Scheine des Kreises Loth-Gleiwitz.

Bei der am 1. April 1913 in Gemäßheit des Allerhöchsten Privilegiums vom 10. Juli 1881 stattgehabten Auslosung der laut Tilgungsplan für 1913 einzulösenden Anleihe-Scheine des Kreises Loth-Gleiwitz wurden nachstehende Nummern der III. Ausgabe im Gesamtwerte von 57 400 Mark zur Rückzahlung am 1. Oktober 1913 gezogen. 40 Stück Litt. A à 1000 Mark Nr. 1047 1085 947 896 171 1266 848 1244 552 628 107 969 732 1167 863 333 113 1112 291 595 782 1076 662 71 1243 905 519 289 995 10 1080 784 827 21 369 60 536 234 57 341. 28 Stück Litt. B à 500 Mark Nr. 444 452 301 454 631 331 268 81 458 129 133 25 39 437 470 174 95 642 312 196 385 381 122 164 128 511 428 314. 17 Stück Litt. C à 200 Mark Nr. 9 60 165 213 331 145 187 41 161 67 353 212 58 133 344 183 155. Die Vergütung der ausgelosten Kreis-Anleihe-Scheine hört mit Ende September 1913 auf. Fehlende Zinscoupons werden von den Einlösungstellen an dem Kapitalbetrage gefügt. Aus früheren Jahren befinden sich noch im Rückstand folgende ausgeloste Kreis-Anleihe-Scheine: Litt. C Nr. 19 über 200 Mark per 1. Oktober 1910. Litt. B Nr. 104 über 500 Mark per 1. Oktober 1912. Litt. C Nr. 289 über 200 Mark per 1. Oktober 1912. — Gleiwitz, den 2. April 1913.

Namens des Kreis-Ausschusses des Kreises Loth-Gleiwitz. Der Vorsitzende. von Stumpfheldt.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikbesizers Karl Greiner, Inhabers der Firma Gebr. Greiner in Penzig ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverdict und der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Ausgaben und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses der Schlusstermin auf den 19. Juli 1913, vormittags 9 Uhr vor dem Königl. Amtsgericht hier selbst, Postplatz Nr. 18, Zimmer Nr. 31, bestimmt. — Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

In unser Handelsregister Abteilung A ist am 24. Juni 1913 bei der unter Nr. 14 bezeichneten Firma „Gustav Kurtz Radt“, in Landeshut eingetragen worden, daß die Firma jetzt Hermann Schubert's Radolf, Inhaber Karl Wolf und Reinhold Mann lautet und Inhaber derselben der Kaufmann Karl Wolf in Landeshut und der Kaufmann Reinhold Mann in Gramsbrodt, Kr. Schweidnitz sind. — Amtsgericht Landeshut, Schleif.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Loewen & Schüller, Erste Glaser Mühle und Holzwarenfabrik zu Glas, alleiniger Inhaber Kaufmann Wilhelm Loewen zu Glas, ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Verhandlung über die dem Verwalter und den Mitgliedern des Gläubiger-Ausschusses gezahlte Vergütung auf den 21. Juli 1913, vormittags 9 Uhr, Zimmer 24, anberaumt. — Amtsgericht Glas.

Bekanntmachung. Bei der in Gemäßheit des Allerhöchsten Privilegiums vom 14. Dezember 1887 stattgefundenen Auslosung der planmäßig zum 2. Januar 1914 zu tilgenden Kreis-Anleihe-Scheine des Kreisstädter Kreises sind folgende Nummern gezogen worden: Buchstabe A Nr. 31 zu 1000 Mk. B Nr. 34 zu 500 Mk. C Nr. 102, 107, 268 zu je 200 Mk.

Die Inhaber dieser Anleihe-Scheine werden hierdurch aufgefordert, dieselben mit den dazu gehörigen Zinscoupons der späteren Fälligkeitstermine und den Anweisungen zu den betreffenden Schuldverschreibungen bei der Kreis-Kommunalfasse hier selbst am 2. Januar 1914 einzuliefern, und das Kapital dagegen in Empfang zu nehmen mit dem Bemerkten, daß von diesem Termin ab die Vergütung dieser Schuldverschreibungen aufhört, und der Betrag für fehlende Zinscoupons vom Kapital abgezogen wird. — Kreisstadt R. Schl., den 14. Juni 1913. Der Kreis-Ausschuss.

Die Arbeiten und teilweise Lieferungen zur Verbesserung der Entwässerung des Güterbahnhofes Freiburg i. Schleif. sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Bedingungen können bei dem Herrn Kommandeur der Schuhmanns-Wart, Zimmer 4 des Holzer-Präsidial-Dienstgebäudes erfragt werden. Angebote sind unter genauer Angabe des Preises bis 5. I. 1913, an das Königl. Polizeipräsidium hier zu richten. — Breslau, den 27. Juni 1913. Der Königl. Polizei-Präsident. S. v. S. Salomon.

Die Leipziger Michaelismesse beginnt für Groß- und Kleinhandel Sonntag, den 31. August 1913 und endet Sonntag, den 21. September. — Die Musterlagermesse (für Keramik, Metallwaren, Luxus- u. Sportartikel usw.) erstreckt sich nur auf die erste Woche. Die neu eingerichtete Deutsche Schuh- und Ledermesse zu Leipzig findet vom 31. August bis 3. September d. J. in den Räumen der Turnhallen, Leipzigerstrasse 11/12, statt. Auskunft erteilt der Verein Deutsche Schuh- und Leder-messe, i. J. Leipzig, Querstrasse 13. Neben dieser bleibt die Herbstledermesse zu Leipzig in der herkömmlichen Weise bestehen. Sie wird Mittwoch, den 3. September eröffnet und die Messe für die Lederindustrie an demselben Tage nachmittags 4—6 Uhr im großen Saale der Neuen Börse am Bücherplatz hier abgehalten. Wohnungen vermittelt die Geschäftsstelle des Verkehrs-lehrsbereichs, Handelshof, Raschmarkt. Leipzig, am 17. Juni 1913. Der Rat der Stadt Leipzig.

Die Gesellschafter der im Handelsregister des Königl. Amtsgerichts Leipzig Abteilung B Nr. 36 eingetragenen Firma: Louis König, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Wildschütz, Kreis Liegnitz, haben in der notariellen Verhandlung vom 19. Juli 1913 einstimmig beschlossen, daß das Stammkapital von 140 000 Mk. auf 108 000 Mk. herabgesetzt wird. Die Gläubiger werden aufgefordert, sich zu melden. Wildschütz, den 21. Juni 1913 (3) Die Geschäftsführer der Firma: Louis König, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Wildschütz, Kreis Liegnitz, Richard König, Max Friedrich.

la. Manilagarne „Standard“

Langhanf u. Jute-Garne für Strohpressen, Jute-Ernteseile, 4 fach, 150 cm lang, Farbige Ernteseile mit Holzverschluß, 150 cm lang, Raps- oder Erntepullen, Wasserdichte Schober- u. Lokomobil-Decken, Getreidesäcke, Flockensäcke, Heuleinen, Maschinenöle, Wagenfett, Carbolineum, Lokomobil-Dauerriemen, sowie sämtliche Brennerei-Bedarfsartikel empfehlen in bekannter Güte zu äußersten Preisen

Gruendel & Vetter

Breslau I. Teleph. 1041. [9]

Haben Sie Getreide etc. mit Geruch? dann hilft nur „Getreideheil“

1/2 Liter genügt bis 200 Ztr. nur Mk. 10.— Alleinige Fabrikanten: Ortsieder & Co., Köln-Mülheim. Generaldepot für Schlesien: A. Weidlich, Breslau I, Schweidnitzerstr. 2.

Konkursverfahren. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers und Juweliers Hermann Pittig aus Biegenhals, jetzt unbekannten Aufenthalts, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverdict und der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf den 31. Juli 1913, vormittags 9 Uhr vor dem Königl. Amtsgericht hier selbst, Zimmer Nr. 10 bestimmt. Biegenhals, 28. Juni 1913. Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Ausgabestellen der Schlesischen Zeitung in Breslau.

Adalbertstr. 17 bei Hrn. N. Weidemann.
 Neue Adalbertstr. 96 bei Hrn. D. Oderwald.
 Adalbertstr. 78 bei Hrn. L. Gomoll.
 Albrechtsstr. 39, beim Konj.-Vereinsl. Nr. 13.
 Alexanderstr. 11 bei Hrn. C. Graber.
 Alexanderstr. 23 bei Hrn. J. Weinert.
 Alsenstr. 18 bei Hrn. G. Brandt.
 An den Kasernen 1/2 bei Hrn. Paul Engel.
 An den Kasernen 6 bei Hrn. C. Scholz.
 Antonienstr. 37 bei Herren Faber & Stäffig.
 Auenstr. 19 bei Hrn. G. Kalib.
 Augustastr. 1 bei Hrn. Mar. Domaszewski, vorm. W. Wock.
 Augustastr. 20 bei Hrn. Martin Reichstein.
 Augustastr. 68 b i Hrn. D. Stiebler.
 Augustastr. 105, Ecke Kömerstr., b. Hrn. Jos. Seifert.
 Augustastr. 147 bei Hrn. P. Jaschke.
 Bahnhofstr. 4 bei Hrn. C. G. Müller.
 Berlinerstr. 1 bei Hrn. M. Großmann.
 Bischofstr. 14 bei Hrn. Aug. Gebauer.
 Bismarckstr. 12 bei Hrn. C. M. v. Zerboni.
 Bismarckstr. 23 bei Hrn. P. Bernert.
 Bismarckstr. 26 bei Hrn. R. Nowotny.
 Blücherstr. 21, Ecke Delsnerstr., b. Hrn. G. Kuppi.
 Bohrauerstr. 12 a bei Hrn. C. G. Müller.
 Bohrauerstr. 18 bei Hrn. J. Wolff.
 Bohrauerstr. 30 bei Hrn. H. Heitzelmann.
 Bohrauerstr. 31 bei Herren Krafzick u. Friebe.
 Bohrauerstr. 83 bei Hrn. M. Schneider.
 Breitestr. 33/34 bei Hrn. Otto Mette.
 Breitestr. 43 bei Hrn. Robert Doyer Nachf.
 Brüderstr. 1 bei Hrn. Jos. Priemer Nachf.
 Brüderstr., Ecke Paradiesstr., bei Hrn. J. Rudella.
 Brüderstr. 14 bei Hrn. C. G. Müller.
 Brüderstr. 45 bei Hrn. P. Rudolph.
 Brüderstr. 81 bei Hrn. F. Simon.
 Brüder- und Kurstr., Ecke bei Hrn. D. Altrock.
 Bürgerwerder, An den Kasernen 1/2 v. Hrn. P. Engel.
 Catharinenstr. 5, bei Hrn. Georg Winkler.
 Charloisstr. 8 bei Hrn. C. Kaluza.
 Christophoriplatz beim Zeitungs-Kloß.
 Cläfferstr. 24 bei Hrn. M. Schönfelder.
 Fiedlerstr. 19 bei Hrn. M. Klocker.
 Fichergasse 16 bei Hrn. A. Petrat.
 Fährstr. 9b, Ecke Brüderstr., bei Herrn D. Altrock.
 Fährstr. 1/3 bei Hrn. P. Fahrenwaldt.
 Freiburger Bahnhof bei Hrn. G. Stille, Bahnhofsbuchhandlung.
 Freiburgerstr. 16, Ecke Neue Graupenstr., bei Herren Scholz u. Zedler.
 Freiburgerstr. 23, bei Hrn. G. Lehmann.
 Friedrichstr. 68 bei Hrn. P. Wenzig.
 Friedrich-Str. 26, bei Hrn. P. Brandt.
 Friedr.-Karlstr. 34, Ecke Kurze, b. Hrn. Mar. Metas.
 Friedrich-Wilhelmstr. 4 bei Hrn. C. Schiffer.
 Friedrich-Wilhelmstr. 27 bei Hrn. Heinr. Schmidt.
 Friedrich-Wilhelmstr. 32 bei Hrn. W. Neumann.
 Friedrich-Wilhelmstr. 37 bei Hrn. Rob. Günzel.
 Friedrich-Wilhelmstr. 63, Ecke Andersenstr., bei Hrn. Paul Gebauer.
 Friedrich-Wilhelmstr. 105 bei Hrn. A. Wunsch.
 Fürstenstr. 1 bei Hrn. F. J. Zeron.
 Fürstenstr. 79 bei Hrn. G. Kalib.
 Fürstenstr. 103 bei Hrn. Paul Härtel.
 Gabsstr. 28 bei Hrn. G. Hande.
 Gabsstr. 12 bei Hrn. G. Kuppi.
 Gartenstr. 75 bei Hrn. C. Meyer.
 Gartenstr. 95, Ecke Reichstr., bei Hrn. Franz Scholz.
 Gneisenauplatz 3 bei Herren Gebr. Brendel.
 Gneisenaupl. 7, C. Gneisenaustr., bei Hrn. D. Stiebler.
 Gneisenaustr. 18 bei Fr. M. Lotwinski.
 Goethestr. 48 bei Hrn. P. Neupauer.
 Goethestr. 78 bei Hrn. D. Stiebler.
 Gottschalkstr. 24 bei Hrn. M. Schönfelder.
 Gräbchenerstr. 1 bei Hrn. D. Stiebler.
 Gräbchenerstr. 24 bei Hrn. P. Fiebach.

Gräbchenerstr. 58 bei Hrn. Fritz Krüger, vorm. D. Thomas.
 Gräbchenerstr. 68 bei Hrn. P. Fischer.
 Gräbchenerstr. 101 b. Konjum-Vereinslager 45.
 Gräbchenerstr. 108 bei Herren Gebr. von Konopka.
 Kleine Grolschengasse 32 bei Hrn. Alois Runge.
 Grünstr. 22 bei Hrn. Gustav Anjorae.
 Grünstr. 16 bei Herren Scholz & Zedler.
 Grünstr. 32 beim Konjum-Vereinslager Nr. 32.
 Gutenbergstr. 30, Ecke Steinstr., bei Hrn. M. Kraster.
 Harasgasse 3 bei Hrn. A. Zimmermann.
 Hauptbahnhof bei Hrn. C. Dittmar, Bahnhofsbuchhandlung.

Heiligegeiststr. 15 bei Hrn. Tondygroch.
 Heinrichstr. 20 bei Hrn. P. Welz.
 Herdainsstr. 21 bei Hrn. J. Schwabe.
 Herdainsstr. 31 bei Hrn. M. Schönfelder.
 Herdainsstr. 45 bei Hrn. C. Kefow.
 Herderstr. 20 bei Hrn. W. Wock.
 Herzogstr. 1 bei Hrn. Emil Seemann.
 Hirsch- u. Sternstr.-Ecke beim Konjum-Vereinslager 51.
 Höfchenstr. 12 beim Konjum-Vereinslager Nr. 33.
 Höfchenstr. 25, bei Hrn. Th. Wüngerer.
 Höfchenstr. 67 bei Herren Scholz & Zedler.
 Höfchenstr. 88 bei Hrn. F. Siegel Nachf. J. Weiß.
 Hohenzollernstr. 21, Ecke Brandenburgerstr., bei Herrn Oscar Thomas.
 Hohenzollernstr. 56, C. Lothringerstr., b. Hrn. G. Weichert.
 Junkersstr. 8 bei Hrn. Oscar Gießer.
 Kaiserstr. 87 bei Hrn. P. Fiege.
 Kaiser-Wilhelmstr. 13 bei Hrn. A. Weichert.
 Kaiser-Wilhelmstr. 64, Ecke Vittoriastr., b. Hrn. D. Stiebler.
 Kaiser-Wilhelmstr. 66 bei Hrn. C. Poppe Nachf.
 Kaiser-Wilhelmstr. 163 bei Hrn. D. Stiebler.
 Kaiser-Wilhelmstr. 167 b. Hrn. Carl Sowa Nachf.
 Kantstr. 14 bei Hrn. Rob. Thielcher.
 Klosterstr. 1 bei Hrn. C. G. Müller.
 Klosterstr. 5 bei Hrn. Paul Tufche.
 Klosterstr. 53 bei Hrn. Carl Hoffmann.
 Klosterstr. 55 bei Hrn. Jos. Priemer Nachf.
 Klosterstr. 91 bei Hrn. Carl Steinmann.
 Klosterstr. 146 bei Hrn. C. G. Olapel.
 Kreuzstr. 24 beim Konjum-Vereinslager 26.
 Kreuzburgerstr. 16 bei Hrn. F. Junke.
 Kreuzburgerstr. 25, Ecke Weinstr., b. Hrn. C. Mende.
 Lehnndamm 5a bei Hrn. J. Rudella.
 Lehnndamm 27, Ecke Monhauptstr., b. Hrn. P. Dierich.
 Lehnndamm 46 bei Hrn. Jos. Freund.
 Lehngrubenstr. 75, Ecke Herdainsstr., bei Herrn D. Stiebler.
 Lessingstr. 1 bei Hrn. P. Janiszewski.
 Lessingstr. 14 bei Hrn. J. Kattin.
 Lessingstr. 19 bei Hrn. C. Graber.
 Leuthenstr. 16/18 bei Hrn. F. Simon.
 Louisenstr. 1 beim Konjum-Vereinslager Nr. 35.
 Lützowstr. 16 bei Hrn. J. Dgrisel.
 Lützowstr. 28 beim Konjum-Vereinslager Nr. 18.
 Margarethenstr. 4 bei Hrn. A. Stiebe.
 Mariannenstr. 10 bei Hrn. M. Bratke.
 Mariannenstr. 18 bei Hrn. Carl Stürze.
 Matthiasplatz 10 bei Hrn. von Zerboni.
 Matthiasstr. 64 bei Hrn. Ad. Wigg.
 Matthiasstr. 73 bei Hrn. Fr. Wilh. Seite.
 Matthiasstr. 89 bei Hrn. R. Nowotny.
 Matthiasstr. 105 b. Hrn. A. Geister.
 Matthiasstr. 183 bei Hrn. A. Perle.
 Matthiasstr. 185 bei Hrn. P. Förster.
 Mauritiusplatz 1/2 bei Hrn. Jos. Thomas.
 Mauritiusstr. 14 bei Hrn. C. G. Müller.
 Michaelisstr. 94/96 bei Hrn. F. Paul.
 Moltkestr. 1a bei Herrn H. Bergmann.
 Moltkestr. 2 bei Hrn. D. Stiebler.
 Moltkestr. 15 bei Hrn. C. Sowa Nachf.
 Moritzstr. 40 bei Hrn. Fr. Meister.
 Neudorfstr. 26 bei Hrn. Paul Koch Nachf. M. Nagke.
 Neudorfstr. 71 bei Hrn. C. G. Müller.
 Neudorfstr. 78 bei Hrn. J. Lur.
 Neudorfstr. 89, Ecke Augustastr., bei Hrn. M. Horn.
 Neumarkt 12 bei Herren Winkler u. Sackel.
 Nikolaiplatz 1 beim Konjum-Vereinslager Nr. 52.
 Nikolaipfadstr. 26, G. u. C. Waude, Papierhbl.
 Nikolaistr. 33 bei Hrn. P. Schüttler.
 Nikolaistr. 64 bei Hrn. F. Nappich.
 Oderstr. 30 bei Hrn. G. Thielert.
 Odbor-Bahnhof bei Hrn. G. Stille, Bahnhofsbuchhblg.
 Delsnerstr. 22 bei Hrn. Bruno Schumann.
 Ohlauerstr. 34 b. Fr. Heptner & Arner v. Gebr. Hede.
 Ohlauerstr. 46 bei Hrn. P. Neugebauer.
 Ohlauerstr. 70 bei Hrn. Linus Gzirwitzky.
 Ohlauufer 26 bei Hrn. R. Heidrich.

Opitzstr. 15 bei Hrn. F. Klobner.
 Opitzstr. 28 bei Hrn. R. Kuppi.
 Opitzstr. 33 bei Hrn. P. Rinner.
 Opitzstr. 53 bei Hrn. G. Brand.
 Opitzstr. 76 bei Hrn. W. Fiege.
 Ottostr. 31 bei Fr. W. Sappelt.
 Paradiesstr. 35 bei Hrn. J. Rudella.
 Paulstr. 9 bei Hrn. P. Reib.
 Paulstr. 12, bei Hrn. D. Hoffmann.
 Paulstr. 39 bei Hrn. Aug. Weinlich.
 Pfaffenstr. 20 bei Hrn. M. Schneider.
 Pöfenerstr. 2 bei Hrn. G. Fiedler.
 Pöfenerstr. 61 bei Hrn. P. Jaschke.

Poststr. 4 bei Hrn. C. G. Müller.
 Rehburgerstr. 2 bei Hrn. D. Dittebrand.
 Reichstr. 1 bei Hrn. P. Fengler, Inh. Aug. Strsch.
 Reichstr. 37/38 bei Hrn. D. Stiebler.
 Reichstr. 39 bei Hrn. Bernhard Kugel.
 Reichstr. 46 bei Hrn. Emil Sattler.
 Ring, Bude Nr. 73, Erste Breslauer Zeitungshalle.
 Ring, Bude Nr. 82 bei Hrn. C. Dittmar.
 Ring, am Rathaus 10 bei Hrn. S. Straka.
 Rosenthalerstr. 6 bei Hrn. Hermann Tike.
 Rosenthalerstr. 18 bei Hrn. A. Kieselich.
 Rosenthalerstr. 28, Ecke Schießwerderplatz, bei Herrn H. Conrad.
 Rosenthalerstr. 61 bei Hrn. Oswald Sempert.
 Sadowastr. 2 bei Hrn. Eduard Ziebolz.
 Sadowastr. 31/33 bei Hrn. Th. Tarnowski.
 Sadowastr. 75 bei Hrn. J. Janetschke.
 Neue Sandstr. 3 bei Hrn. Paul Rieger.
 Scheitnigerstr. 20 bei Hrn. W. Sambale.
 Scheitnigerstr. 29a b. Konjum-Vereinslager Nr. 20.
 Scheitnigerstr. 48 bei Hrn. Gustav Gluske.
 Scheitnigerstr. 51 bei Hrn. Feodor Stahn's Nachf.
 Scheitnigerstr. 54 bei Hrn. Eugen Urbach.
 Kl. Scheitnigerstr. 12 bei Hrn. M. Klocker.
 Kl. Scheitnigerstr. 48 bei Hrn. M. Schneider.
 Schießwerderstr. 2 bei Hrn. W. Fante.
 Schießwerderstr. 17 bei Hrn. A. Paul.
 Schillerstr. 15 bei Hrn. Alois Gde.
 Schmiedebrücke 23, bei Hrn. Heinrich Müller, Inh. Franz Vogel.
 Schmiedebrücke 29b bei Hrn. M. Harttrumpf.
 Schützenstr. 9, Ecke Westafelstr., b. Hrn. F. Schirdewahn.
 Schuhbrücke 17 bei Hrn. A. Willenberger.
 Schuhbrücke 53 beim Konjum-Vereinslager Nr. 5.
 Schweidnigerstr. 15 b. Hrn. Erich u. Carl Schneider.
 Schweidnigerstr. 47, Expedition der Schlesischen Zeitung.
 Schweidnigerstr. a. d. Promenade b. Zeitungs-Kloß.
 Neue Schweidnigerstr. 6 bei Hrn. P. Hede.
 Sonnenstr. 9 bei Hrn. P. Rieger.
 Sonnenstr. 17 bei Hrn. Alb. Kiebs.
 Sonnenstr. 19 bei Hrn. P. Hartmann.
 Steinstr. 18 bei Hrn. J. Sonnenberg Nachf.
 Sternstr. 58 bei Hrn. Carl Wantke.
 Sternstr. 45 bei Hrn. M. Schönfelder.
 Sternstr. 92 bei Hrn. M. Hentlicher.
 Taschenstr. 20 bei Hrn. F. Höhn.
 Taschenstr. 21 bei Herren Umbach u. Kahl.
 Neue Taschenstr. 27, Ecke Tauenzienstr., bei Herrn M. Engel.
 Tauenzienplatz 9 bei Hrn. Carl Sowa Nachf.
 Tauenzienstr. 14 bei Hrn. F. Hoffmann.
 Tauenzienstr. 30, Ecke Blumenstr., b. Hrn. Herrmann Enke's Nachf. Otto Reimann.
 Tauenzienstr. 48, C. M. Taschenstr., b. Hrn. Gb. Wild.
 Tauenzienstr. 67 bei Hrn. M. Matuschek.
 Tauenzienstr. 68 bei Herrn Julius Sonnenberg Nachf. C. Rafe.
 Tauenzienstr. 95 bei Hrn. W. Finster.
 Tauenzienstr. 107 bei Hrn. G. Hoffmann.
 Neue Tauenzienstraße 2 bei Herrn Th. Kuntzsch.
 Neue Tauenzienstr. 33 bei Hrn. A. Heinrich.
 Teichstr. 1, Ecke Tauenzienstr., beim Konjum-Vereinslager Nr. 4.
 Tiergartenstraße 25/27 bei Hrn. D. Stiebler.
 Tiergartenstr. 26 bei Hrn. M. Schönfelder.
 Tiergartenstr. 47 bei Hrn. G. Sack.
 Tiergartenstr. 49 bei Hrn. R. Wegander.
 Tiergartenstr. 91 bei Hrn. M. Klien.
 Trebnikerplatz 2 bei Hrn. Bruno Schumann.
 Trebnikerstr. 10 bei Hrn. M. Spiller.
 An der Universitätsbrücke, gegenüber der Rosenthalerstr., beim Zeitungs-Kloß.
 Viktoriastr. 24 bei Hrn. D. Sagawe.
 Viktoriastr. 56 bei Hrn. F. Wirling.
 Viktoriastr. 86 bei Hrn. C. Wuttke.
 Vorwerksstr. 11 bei Hrn. G. Kalib.

Vorwerksstr. 15 bei Hrn. Paul Mattner.
 Vorwerksstr. 78, Ecke Böschstr., bei Hrn. C. Steinmann.
 Weidenstr. 25 bei Hrn. Mar. Schmidt.
 Weidenburgerstr. 1 bei Hrn. Bruno Schumann.
 Weidenburgerstr. 23 bei Hrn. C. Schmidt.
 Werderstr. 36 bei Hrn. G. Jung.
 Willmannstr. 7 bei Hrn. P. Klein.
 Zwingerplatz 1 bei Hrn. Th. Buchali.

Bezug während der Reisezeit.

I. Überweisung bestehender Abonnements.

Diejenigen unserer Abonnenten, welche die **Schlesische Zeitung** unmittelbar von der Expedition hierselbst, durch Austräger oder von einer der umstehend verzeichneten Zeitungs-niederlagen beziehen und welche die Zeitung nach ihrem Sommer- oder Badeaufenthalt nachgesandt zu haben wünschen, werden gebeten, die Nachsendung tunlichst

Spätestens drei Tage vor Antritt der Reise

mittels des anhängenden Überweisungszettels **unter Beifügung der Postüberweisungsgebühr** direkt bei der Expedition der Schlesischen Zeitung zu bestellen.

Die **Postüberweisungsgebühr** beträgt für den Zeitraum eines Kalendermonats oder einen Teil eines solchen **50 Pfennig**, demnach **für die Dauer der Schulferien 1 Mark**.

Für das Abtragen der Schlesischen Zeitung in die Wohnung des Beziehers wird von dem betreffenden Postamt, an welches die Überweisung erfolgt ist, eine Bestellgebühr erhoben; dieselbe beträgt, wenn die Zustellung der Zeitung täglich zweimal erfolgt, für den Zeitraum eines Kalendermonats 24 Pf., bei täglich dreimaliger Bestellung 32 Pf.

Überweisung der Zeitung ist nur an deutsche und österreichisch-ungarische Postanstalten statthaft; nach allen anderen, dem Weltpostverein angehörenden Postorten kann die Nachsendung der Zeitung nur unter Streifband als Drucksache erfolgen, wofür die Portospesen in jedem einzelnen Falle von uns berechnet werden. Von den österreichischen Postämtern wird außer der hier zu zahlenden Überweisungsgebühr von 50 Pf. bezw. 1 M. von dem Bezieher der Zeitung noch eine Versendungsgebühr erhoben, dieselbe beträgt für den Zeitraum eines Kalendermonats 1 Kr. 56 h.

II. Sonder-Abonnements.

Die **Schlesische Zeitung** ist auch im Sonderabonnement zu beziehen, und zwar

1. Bei wechselndem Aufenthalt, selbst bei täglichem Wechsel unter genauer Angabe der Adressen an die Expedition der Schlesischen Zeitung,
 - a) nach allen Orten innerhalb Deutschlands und Österreich-Ungarns bei täglich einmaliger Zusendung unter Streifband für 1 M., bei täglich zweimaliger Zusendung für 1,20 M. wöchentlich,
 - b) nach allen anderen Orten des Weltpostvereins für 1,40 bezw. 1,60 M. wöchentlich.
2. Bei nicht wechselndem Aufenthalt nach allen Orten innerhalb Deutschlands für jeden beliebigen Zeitraum, und zwar zum Preise von 40 Pf. für die Woche zuzüglich der Postgebühr. Über die je nach dem Beginn des Sonderabonnements schwankenden Bezugspreise gibt die Expedition gern Auskunft. Vom Beginn der diesjährigen Sommerferien an kostet ein derartiges Abonnement beispielsweise

für 2 Wochen	1,50 Mk.	für 4 Wochen	2,00 M.
= 3	= 1,70	= 5	= 3,00

Bestellungen auf solche Sonderabonnements, welche jeden Tag beginnen können, werden nur von der Expedition der Schlesischen Zeitung in Breslau, Schweidnitzerstraße 47, entgegengenommen.

Überweisungsanträge bezw. Bestellungen auf Sonderabonnements für die Ferien bitten wir **möglichst bis zum 2. Juli** an uns gelangen zu lassen. **Sehr erwünscht wäre es, wenn unsere geehrten Abonnenten ihre diesbezüglichen Aufträge uns möglichst persönlich überbringen möchten, um uns Gelegenheit zu geben, sie über die zweckmäßigste und billigste Art der Nachsendung ihrer Zeitung zu unterrichten.**

Expedition der Schlesischen Zeitung.

Antrag auf Überweisung der Schlesischen Zeitung

(möglichst persönlich abzugeben).

Hierdurch ersuche ich, die Schlesische Zeitung, welche ich durch die Ausgabestelle des Herrn
....., durch Austräger in die Wohnung:
beziehe, vom bis einschl. nach (Ort)
Straße, Hotel, Villa usw. zu überweisen.

Vor- und Zuname

(event. Stand)

Die Überweisungsgebühr*) im Betrage von M. Pf. folgt anbei.

*) Bis zum Schluß des laufenden Monats 50 Pf., darüber hinaus bis zum Schluß des nächsten Monats weitere 50 Pf.

Inhaber: **Max Breitbarth.**

Weiße Volle-Blusen mit sehr schön. Stick. u. Halsausschn. 2⁶⁵ in jed. Größe, Wert bis 5 jetzt	Volle-Niège-Blusen m. wunder- voll. bunt. Stick., Halsausschn. 4³⁰ alle Größ., Wert bis 9,75 jetzt
Seldene Blusen: verkaufe ich, um vollständ. damit zu räumen, in 2 Ser., Ser. A <i>M</i> 9, Ser. B jetzt 6²⁵	Tüll- u. Spachtel-Blusen schwarz u. écu, auf seid. Futter, in allen Größ. jetzt 7²⁵
Engl. Kostüm-Röcke aus gut. Stoffen u. all. Größ. 5⁷⁵ auch Backfisch jetzt	Volle-Kleider, weiß u. farbig, jugendliche schicke Fassons Wert bis 36,00 jetzt 19²⁵
Marine Diag.-Kostüme Jacke mit Seidenfutter, sehr schön garn., Wert b. 58,50 jetzt 28⁷⁵	Leinen-Kostüme und Röcke w. z. jed. nur annehm. Pr. verk. Kostüme jetzt 15 <i>M</i>, Röcke jetzt 4⁷⁵

Ernt nach gute Gelegen. zur
nahme ein. Vertretung geg.
hohe Provision.
u. G. S. 3027 an Rudolf
Hamburg.

In das Unendliche

wächst die Zahl der Anhänger eines guten Automobilpneumatics. Jeder erfahrene Automobilist benutzt deshalb auch nur den sich bei jeder Stern-, Touren- oder Zuverlässigkeitsfahrt immer wieder bewährenden

Excelsior-Pneumatic

Neueste Preislisten und Prospekte werden auf Wunsch franko zugesandt

Hannov. Gummiwerke „Excelsior“ A.-G., Hannover-Linden



Aus herrschaft. Stall veräußert:

braune Wallache,
edle Ungarn, 5jähr., 170—171 cm, perf. gef., gar. gesund u. fehlerfrei, viel Temp., schnell, ausdauernd, vorzügliche Bahner; ferner
Fuchs-Wallach,
Ung., 4½jähr., 173 cm, Vollbluttyp, hübsch, enorme Gänge, jede Garantie, und
braune Stute,
Ung., 5½jähr., 171 cm, geräumige Gänge, gut. Springer, vollständig fehlerfrei; beide best. holländisch, angestrichen, Zucht. unter 224 an die Gesch. d. Schlei. Stg. [3]

Belgische Absatzfohlen!
Gabe größere Anzahl schwerer, selten guter belg. Absatzfohlen zur Auswahl stehen. Mehrere auch Oldenburger aus d. Kreise Cosel. Lieferung Juli, auch sofort.
Schlagel,
Gutsbesitzer und Stationshalter, Bauernw. [3]

Wegen Nachzucht preismäßig zu verkaufen:

Araberhengst
(ohne Gengstmanieren u. ohne Untugenden), 1. u. 2. Spanning gefahren, ca. 10 J. alt, hübsch, flott, ausdauernd, Gänger, Preis 900 Mk.
Ungar. Goldschweifwallach,
5 J. alt, gut eingefahren, hervorragende Gänge, Preis 950 Mk.
Hess, Tammenburg, Str. Goldberg-Sagau, Station Rastbachwalden.

Reitpferd,
kräftig, Goldschweif mit Wasse (Vollblut), früh. Rennpferd, gute Reine, Hindrücken, zu verkaufen. Preis 800 Mk. Stiller, Dom. Breslau-Gräbchen. [2]

Meine 2 Pferde
(Goldfuchs) 4jährig, flotte Geher, beachtliche ich weg. Anlauf starker Arbeitspferde preisw. zu verkaufen.
Rein, Gastwirt, Weidenbach.
Dom. Gohm sucht bald einen kleinen Pony

ohne Untugenden, mit

Geschirr u. Wagen
zu kaufen.
Majorat Felsch, Preis Trebnitz, verkauft (da nach Beend. Chausseebau übrig):

1) **2 Akerpferde,**
feste Bieher, Baffer, Brauner, W. u. St., beide 6 J. alt, 6 u. 5 Jahre, Preis 2800 Mark.

2) **1 Wagenpferd,**
Fuchs, Stute, 5 J. alt, 6 Jahre, angestrichen, Preis 1300 Mark.

Alle 3 Pferde sind gesund, reell u. sehr kräftig, 2 davon selbstgezo.

3) **3 jüng. Zugochsen,**
Preis 1500 Mark.

Fuchsstuten,
Bachpferde, 4½—5 Jahre alt, eigene Zucht, f. jede Arbeit geeignet, weil überaus abzugeben.
B u g e,
Breslau 1, Bismarckstr. 10.

Kompl. Gespann,
6jährige hann. Fuchstute, 174 cm groß, geritten und gefahren, mit elegantem offenen Wagen, für jed. annehmbaren Preis veräußert.
Gastwirtlicher A u l e r,
Bismarckstr. b. Breslau.

Ein schönes

Offizier-Reitpferd,
Fuchstute, 6 Jahre alt, ist für den Preis v. 1500 Mk. sofort veräußert.
Zucht. u. T 261 Gesch. d. Schlei. Stg.

Große Inventar-Auktion.

Donnerstag, den 3. Juli,

vormittags 10 Uhr beginnend, lasse ich wegen Aufgabe der Wirtschaft auf dem Gutshof des Herrn

Gutsbes. Träger in Wierkau bei Sittichenort

das gesamte zu diesem Gute gehörige lebende und tote Wirtschaftsinventar meistbietend an im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich versteigern. Es kommen u. a. zum Verkauf:

4 la. junge Pferde, 26 Stück schwarzbuntes Rassevieh

(12 sehr gute Milchkuhe, teils frischmilchend, teils tragend, zwei starke Zuchtbullen, 2 tragende Kalben bester Qualität, 3 jährige Zuchtbullen, 3 1½jährige Kalben, 1 jährige Kalben u. 3 Zuchtfalber), 2 Kutschwagen, 3 3/4 J. alt, Wagen, 1 Paar Kutsch- u. fünf kompl. Ackergeräthe, je 1 Siedemaschine, Wurfmaschine, Safer, quetsche, Windfahne, Drillmaschine, Getreidemäher, Schleppwagen, Grasmäher, Schilfräuer, Nebendibbler, Unkrautpflug, Vorschär- und Wendepflug, Solz- und Ringelwalze, Viehwage, Muldinator, Milchpumpe, eiserne Eggen, Saatwagen, 3 jähr. Schälflut, Kartoffelzähler, 1 Wurfmaschine, Sauchmaschine mit Sch. Einspanner-Brettwagen, Kartoffelquetsche, die überhaupt alles zu einer kompletten Landwirtschaft benötigte sonstige Inventar. Alle Gegenstände befinden sich in guter Ordnung.

Carl Cohn, Immobilienverwertung, Halle a. S.

24 Stück 5—7 Jtr. schwere prima bayrische Stiere

habe sofort lieferbar zu äußerst billigen Preisen abzugeben, ebenso

30 Stierkälber

von 6—9 Monaten, 20 Stück von 9—12 Monaten, alles prima Ware, Nachzucht bester Zugochsen.

R. Strauss, Oberlauringen, Bayern.

Stammzucht der großen weißen Edelschweine

des Dom. Klein Rüdchen, Bez. Breslau.

Tel. Herrstadt 20.

Ich offeriere wegen Überfüllung des Stalles

ganz erstklass. Sprung. Gber

zu herabge. Preisen. Meine Zucht erh. über 100 Preise auf der diesj. Zucht- u. Wahlversteigerung, in Breslau allein 5 Preise, darunter den 1. St. auf Ehrenpreis f. Zuchtstiere u. den silbernen Pokal Sr. Majestät des Königs von Württemberg f. Wahlstiere. Bei rechtzeitiger Anmeldung Wagen auf Bahnhof Wehrle.

W. Trog.

Blood hunter

aus Irland importiert, 7jähriger brauner Wallach, 171 cm, Bandmaß, mit tabellierten Reinen, born Juge gegangen, hohes Gelände- und Jagdvermögen, kräftig, ruhig, und automobilschön, gegen Nationsverlustes für 1500 Mk. zu verkaufen. Nachfrage unter 224 an die Gesch. d. Schlei. Stg. [3]

2 vierjährige Dänen

zu höherem Juge verkauft Dom. Sarne, Str. Ratowisch. [10]

Zwei Reitpferde,

Fuchsw., beide 5jähr., ca. 1.67 u. 1.72, für leicht u. mittl. Gewicht, truppenfr., u. in jed. Dienst erprobt, l. 3. reiten, nach Wahl preisw. zu verkaufen. Anfrag. unt. 228 an die Gesch. d. Schlei. Stg. [3]

Verkaufe wegen Platzmangels Reitpferd

für jedes Gewicht, ohne Fehler u. Untugenden, in jed. Dienst geritt., Jagden gegangen, ausdauernd, anständiges Exterieur. Mehreres zu erfragen bei Teuber, Wachtmeister 1. Esfab. Auf. Reg. 4 Ohlau. [2]

Verkauflich Rappwallach

ohne Abzeichen, 4½jährig, 5jährig, sehr bequemes, angenehmes Reitpferd für mittleres Gewicht, durchaus gesund, verlässlich. Preis 1500 Mk. Mehreres durch Gräfflich, Wirtschaftsanst. Turawa. [2]

Gräfflich, Turawa.

Wagenpferd

zu kaufen gesucht. Größe 1.65 bis 1.70 m, tüchtig, höchstens 9 Jahre alt, kein Schimmel. Angeb. unter 215 Gesch. d. Schlei. Stg. [2]

„Diborno“

v. Magharaöl — Gift, hochgezoogen, dunkler Rotfuchs, 1.75 groß, f. jedes Gew. langschwänzig, hübsches auffallendes Vollblut, exterieur, Springfonturenpreise i. Prag, unter Dame schwerste Jagden geg., enormes Galoppvermögen, gut geritten — ideales Temperament, reine Reine, fehlerfrei, Pr. 3500 Mk. Anfr. unt. 219 bef. die Gesch. d. Schlei. Stg. [2]

Gelegenheitskauf.

Jagdswagen, 6 Stk., m. Schiebeseite, Natur-Göde, 2mal gefahren, steht preismäßig zum Verkauf bei

E. C. Rother, Hummeri 20/24.

Tel. 10162. [2]

Verkaufe wenig gefahr.

eleg. Selbstfahrer,

ein- und zweispännig, Göde-Untergetriebe und Nussbaumfahrlage, und gut erhaltene fahrbare

Automobile

wegen elektr. Anlage billig. Anfrag. u. 229 Gesch. d. Schlei. Stg.

15 Pony- u. Parkwagen und 50 Kutschwagen

viel. Art, von geb. u. neu, eleg., billigst, Lewin, Klosterstr. 68.

Der Sachv. f. d. u. Untsg. d. Bresl. Rep. u. Neulad. billigst. Tel. 6657.

Halbverbedwagen

f. neu, f. w. neue Wagen, offen, gedeckt, g. erhalt., Sandschneider empf. preisw. [75]

Wittmer, Breslau, Matthiasstr. 79, Märschelwitzer Wagenfabrik.

Gesucht gebrauchter, guterhalt., leichter, herrschaftlicher

Selbstfahrer

oder

Pirschwagen,

1. u. 2spännig, vierstgig. Ebenfalls Vorder- u. Rückst. verstellbar mit Vektorabbed. Hoher Vorderst. Bedingung. Preisangabe. Photographie. Zucht. unt. 224 an die Gesch. d. Schlei. Stg.

Milchwagen,

30 Kannen fassend, lauft Dom. Klein Gräbisch b. Glogau.

20 la.

Schlei. rote Zugochsen,

5jährig, 14 Jtr. schwer, 15 la. Schlei. rote Zugochsen, 4jährig, 12—13 Jtr. schwer, sehr zugeseite, nängige Tiere, stehen zum preiswerten Verkauf bei

H. Wuttge, Bahnhof Herrstadt, Fernspr. Nr. 11.

In meiner Stammerbe Dnerkwiß, Bahnhof Canth, stehen

5 junge schlesische Zugochsen zum Verkauf.

Schleiblagwiz, Str. Breslau.

Mittergutsbesitzer Sydell.

Sampshire-Stammhähner

Al. Mallau, Str. Dietlau.

Verkauf in eröffnet

Tagpreise von 125—200 Mk. (x)

Ag. Domänenpächter Flemming.

Dom. Althammer bei

Goschütz verkauft

14 rotbunte

Dufriesen-Kalben,

zum Teil schon höher trag, vollendet schön geformte Tiere,

12 hochtr. Kalben

des schwarzb. Niederungs-schlages, 30 Stück rasierein gezeichnete, ungedeckte 1½ bis 1½ Jahre alte

Kalben

d. schwarzb. Niederungs-schlages, von der Weide, zu mäßigen Preisen.

Fideikommissherrschaft

Schwaben, Kreis Glogau,

verkauft

14 prima

schwere Zugochsen

(größtenteils Bayern).

Dom. Hennigsdorf (Station), Bez. Breslau verkauft

8 Stück Mastvieh

u. zwar 4 junge Kühe, 2 Kalben und 1 Dösch. [3]

Gelegenheitskauf!

40 Stück prima Rasse-

Päuererschweine,

Dominium-Ware, sind nach Gewicht preiswert abzugeben, sowie

50 Kuhfälscher

unter Ziffer 100.

Borbertsbel. Herm. Wolf,

Kempen. Tel. 14.

Der diesjähr. freihänd. Verkauf der

Eckartswalder Böcke

ist eröffnet. Eine d. ältest. Herden i. frühreifen Merino-Fleischtypus. Gründ. A. Döpping, Zucht. Joh. Heyne. Tagpreise 125—200 Mk. Mehreres höher. Wagen i. Linderode (Sorau-Rottbus, 4½ km) od. Schönwalde (Sorau-Sommerfeld, 9 km). Rein X P. [x]

Gutsverwaltung Eckartswalde b. Linderode Nr. — Fernspr. Nr. 12.

Ziegenbock,

weiß, gut eingef., event. m. Wagen und Geschirr verkauft

Gunthaus Pirscham b. Breslau.

Sund und Sündin,

Deutsch. Kurzhaar, von vorzüglich. Eltern, ½ Jahr alt, verkauft für 20 bezog. 15 Mark!

Schleier, Buchwitz, Str. Breslau. [2]

Zwerg-Hündchen,

King-Charles u. Japanische Chins, sehr klein, hat abzugeben 18

Zwinger v. d. Moritzburg, Ref. Frau G. Webs. Gartenstraße 87.

6 D. K. Welpen

a. sehr gut gezog. D. R.-Hündin m. vorzogl. Stammb., br. m. gelber Brust u. St., b. c. sehr gut. Brautg. Gebr. Hund, bald f. fremd. Nachz. a. verk. Klein Seibau b. Dr. Lisa. Villa 5.

Vicia villosa

Johannsdorfen, Infarnatlee, Buchweizen, Genf, Futterlupinen offerieren billigst

Julius Kroner & Söhne, Telefon 8086, Breslau XIII.

Kaufe noch jeden Posten alte

Gefälle- u. Futterlupinen.

Ferner bitte um Offerten in Futterlupinen. Letzte jede belieb. Anzahl.

Hermann Scholz, Breslau 1.

Tel. 9826. [2]

Saat-Kroggen

eigener Zucht verkauft Paukert, Bernsdorf bei Münsterberg. Wagen zur Befichtigung des Standes auf dem Felde auf Bestellung in Münsterberg. [x]

15 Jtr. Viola villosa

offeriert zu billigen Preisen

J. Werner, Dels i. Schl.

Obst.

Diesjährige Ernte reichtragenden Obstgärtens zu verpachten, etwa 200 Stämme, darunter Graben-Steiner, Weinreben, gute Birnen. Zuschriften an Gartenverwaltung Wronin, Kreis Kofel. [2]

Kernobstverpachtung.

Die diesjährige Kernobst-Nutzung auf den Gärten des Kreises Steinau soll

Mittwoch, den 9. Juli, vormittags 10 Uhr

im Gasthof „Schwarzer Adler“ zu Steinau a. O. verpachtet werden. Eine Liste über die Einteilung der Lote und die Reihenfolge derselben beim Ausgebot wird nachmittags auf Wunsch ausgeteilt.

Steinau (Oder), den 21. Juni 1913.

Küller, Kreisbaumeister.

Einen Posten billige

Fischfutterlupinen

offeriert J. Guttman, Breslau 1.

Lupinen, Wicken,

Beluschten, H. Erbsen,

Johanni-Kroggen

offeriert zur Saat

J. Graetzer G. m. b. H.,

Gr. Strehly.

Trockenschneitzel,

auch in kleineren Mengen, hat abzugeben

Frühbecker, Rehnautsbesitzer, Semmelwitz, Post Sauer, Wa. Bgt.

Torf

Torfwerke Agilla, Berlin W. 9.

Vertretung und Lager für Breslau

Willy Krüger, Breslau, [9]

Morgenaufträge 6. Tel. 10818.

Torf

Streu u. Mull

Garantie f. Trock. u. Vol.

H. Theilen,

Breslau 2, S. Tel. 4804

Gen.-Vortr. d. Torfverw.

Poggenmoor.

Lager in Breslau.

Torfstreu

und Stroh

in all. Sorten offeriert preiswert

H. Jonas, Meije,

Fourage-Großhandlung,

Gebr. 1858. Tel. Nr. 57.

Fast neues Automobil,

4 Hbl., 4 Gibe, billig zu verkaufen.

Offerten unter Chiffre S P 24, an Ann.-Ged. M. Helase, Siegnia.

Luxusautomobile Lieferungswagen

Lieferungswagen

1 | Zwangsbohrstreckungswesen. Aufs.
1 | u. M 175 Gef. d. Schl. Stg.

Französischer Cognac
Originalfüllungen
M. 6.— bis M. 46.— pr. Fl.

Bisquit, Dubouché & Co.
gegr. 1819.
Jarnac - Cognac -

• Jarnac - Cognac •

1. Franz Reinede, beide in Breslau.
2. Korn in Breslau.